Neuß-Grevenbroicher Zeitung

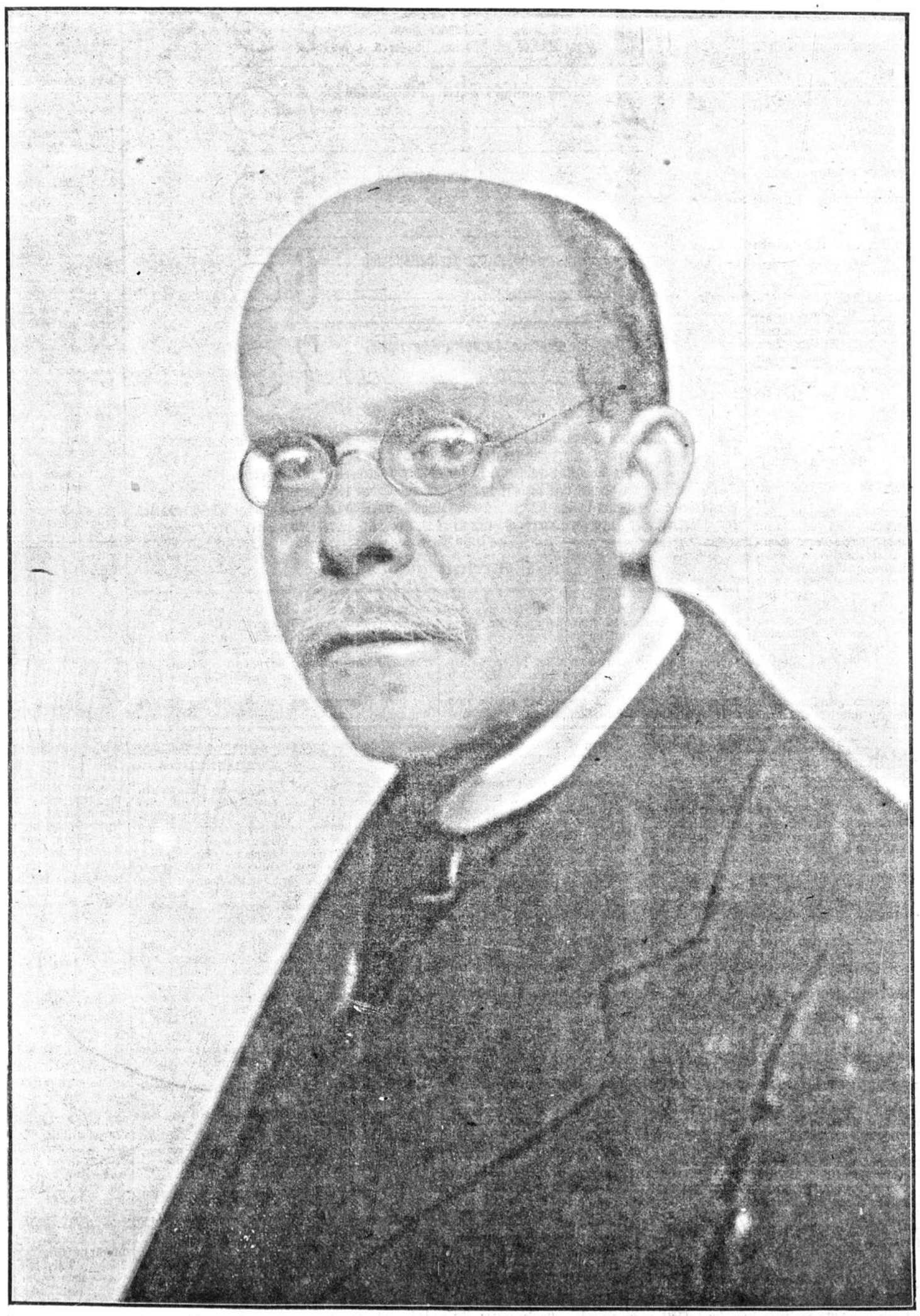
Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur" und die achtseitige illustrierte Beilage „Schau ins Land".
Der Bezugspreis für die erste Hälfte des Monats Dezember beträgt 1 Goldmark (freibleibend).

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 34 m/m breite Colonelzeile 25 Goldpfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Goldpfennig. — Reklamezeile 1 Goldmark. Anzeigen erbeten bis 5 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800. Fernsprecher 53.

Nr. 286 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Samstag, 6. Dezember 1924 (Nikolaus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 51. Jahrgang



Dieser Mann soll nach dem 7. Dezember die von ihm so erfolgreich begonnene Politik fortsetzen!

Wählt Zentrum!

387

Nur Eine.

Zum 8. Dezember.

O, wie krank und voller Fehler — Stellt sich jedes Leben dar! — Fleckenlos ist keine Seele — Keine Zunge einfach wahr.
Eine nur war ohne Sünde — Himmelslicht in Erdennacht — Sie, die in dem Gotteskinde — Aller Welt das Heil gebracht.

1924 — Nr. 49 388

Willensschwäche und Willensstärke.

Heute erscheint eine Menge Bücher, die sich mit der Frage beschäftigen, wie der menschliche Wille befestigt und gestärkt werden könne. Alle die Schriften, die sich mit der Erziehung zum Charakter, zur Persönlichkeit befassen, die sich Lebensführung, Willensschule, Schule und Charakter usw. nennen, verfolgen diesen Zweck.

Und gewiß, wer die Menschen lehrt, den Willen wirklich stark

---

389 1924 — Nr. 49

herrn hätten. Willensstark geworden durch das sie verlockende Wertobjekt, durch die im Diebstahl zu gewinnende Beute.

Wie wichtig ist diese Erkenntnis für das religiöse Leben. Wir sagen so leicht, wir müßten durch gute Vorsätze den Willen fördern. Sehet uns denn nun aber nicht die tägliche Erfahrung, wie erbärmlich und schwach unsere Vorsätze sind, auch die immer wieder gemachten, wenn nur irgend ein anderes Wertobjekt auf der Bildfläche unserer Sinne und unserer Phantasie auftritt, oder in unserem Gefühlsleben empfunden wird?

Kreuze, die in schwarzer Schrift den Namen der Schwester und die Jahre ihres Lebenslaufes tragen. Das erste der Gräber ist die gemeinsame Gruft der sechs Schwestern, die zu Beginn des letzten Krieges in einem Lazarettzug bei Lüttich verunglückten, und dann kommen noch neun mal so viele, und unter ihnen eine ganze Zahl, die im jungen Jahren der Todesengel heimgeholt, nachdem sie im Dienste der Liebe an den Krankenbetten sich aufgerieben.

Wie Blätter vom Baume gefallen, liegen sie da zusammen-

390

Die große außenpolitische Parole
als Prüfstein deiner politischen Einsicht!
Warum?

Warum war der Reichstag des 4. Mai arbeitsunfähig? Die Schuld lag bei den Wählern. Wenn Du es nicht glauben willst, lies diese Zahlen:

8 Millionen Wähler blieben der Wahl fern = 130 Mandate.

½ Million wählten Mandatsstreber und Kritikaster aus kleinen Gruppen, die es dann doch zu keinem Mandat brachten = 8 Mandate.

1 Million zersplitterte sich auf kleine Zwergparteien ohne Erfolg = 16 Mandate.

6 Millionen wählten radikal rechts oder links = 100 Mandate.

13 Mill. wählten Versager = 210 Mandate.

Das sind zusammen 75 Prozent der Stimmen für unproduktive Politik.

Nur 25 Prozent blieben für positive, verantwortungsvolle Arbeit.

Soll dieses Trauerspiel sich am 7. Dezember wiederholen?

Soll der neue Reichstag noch einmal durch Raufbolde und Boxer, Radaumacher, Bläser von Kindertrompeten und Trillerpfeifen zum Gespött der Welt werden?

Dann wähle

äußerste Linke oder äußerste Rechte.

Soll wieder wochenlang erfolglos wegen der Regierungsbildung verhandelt werden?

Dann wähle

sozialistisch oder deutschnational!

Willst Du vom Reichstag positive Arbeit?

Soll der Erfolg von London erhalten und ausgebaut werden?

Willst Du eine zielklare, vernünftige, gerechte und soziale Innenpolitik?

Dann wähle

den Mittelpunkt, um den sich alles kristallisieren muß:

Das Zentrum!

Weißt du, was du willst?

Herr Hergt hat behauptet: „Unser Banner hat nie geschwankt." Seine Agitation stelle die Haltung ihrer Partei als streng logisch dar. Es fällt schwer, aber sie tun's! Das Gegenteil ist der Fall, wie wir an Herrn Hergt selbst beweisen wollen:

Mitte April veröffentlichte der verstorbene deutschnationale Abgeordnete Dr. Helfferich unter der Ueberschrift „Das zweite Versailles„ einen Artikel gegen das Dawes-Gutachten, worin er die Unterzeichnung des Dawes-Gutachtens „eine Sünde wider den Geist der nationalen Selbstbehauptung" nannte.

Am 13. Mai legte sich die Deutschnationale Volkspartei in einer formellen Entscheidung nochmals gegen die Annahme des Dawes-Gutachtens ausdrücklich fest. Es hieß darin:

„Wir erheben entschiedenen Einspruch dagegen, daß das Kabinett etwa die Gesetzentwürfe zur Durchführung des Gutachtens der Reparationskommission vorlegt oder auch nur in den vorbereitenden Verhandlungen den Organisationskomitees oder der Reparationskommission irgend welche Erklärungen über den Standpunkt der deutschen Regierung abgibt oder abgeben läßt. Die Deutschnationale Volkspartei wird derartige Erklärungen nicht als für sich bindend anerkennen."

In der deutschnationalen Presse wurde den ganzen Sommer hindurch Sturm gelaufen gegen das Sachverständigen-Gutachten und das Kabinett. Als Frucht dieser Presse-Erklärungen bekannte kurz vor den entscheidenden Abstimmungen Dr. Hergt wieder am 25. August im Reichstag:

„Nein, das Unannehmbar muß aufrechterhalten werden, im Interesse des Ansehens Deutschlands und im Interesse der Wahrung des Rechtsstandpunktes Deutschlands. Der Rechtsstandpunkt ist zurzeit das einzige und letzte Kampfmittel Deutschlands. So bleibt uns nichts anderes übrig als Ablehnung. Wir lehnen natürlich alle Gesetze ab einschließlich des Schlußabkommens; denn wir können kein einzelnes Gesetz anders behandeln . . . Wir gehen unseren Weg, wie ihn uns unser Gewissen vorschreibt. Ich möchte ruhig sagen: Hier stehe ich, ich kann nicht anders!"

Zwar stimmten am 29. August die Deutschnationalen gegen alle Dawes-Gesetze, deren Annahme ohne die deutschnationalen Stimmen gesichert war. Die Entscheidung lag bei der Abstimmung über das Eisenbahngesetz, dessen Annahme Zweidrittel-Mehrheit erforderte. Hierbei fiel die deutschnationale Fraktion auseinander und die 48 deutschnationalen Jasager ermöglichten erst die endgültige Annahme der Londoner Abmachungen.

Wie sieht es jetzt mit dem Schwanken aus? Der deutschnationale Abgeordnete Schlange-Schöningen hat auf einer Tagung der Bismarckjugend Anfang Oktober in Braunschweig gesagt: „Wir werden die Alten bleiben! Unser letztes Ziel wird niemals versinken in irgend welcher Kompromißlei, und wir werden nicht rasten, bis unser letztes Ziel erreicht ist."

Auf dem letzten Reichsparteitag des Zentrums erklärte Reichskanzler Marx: „Es ist über allen Zweifel erhaben, und es ist gut, daß die Zeugen (Dr. Stresemann und Dr. Brauns. D. Verfasser) dabei gewesen sind, und die also mit mir übereinstimmen, daß die Deutschnationalen erklärt haben: „Wir stellen uns auf den Boden der Richtlinien, versprechen also die loyale Ausführung der Dawes-Gesetze." Und das ist die konsequente Fortführung der bisherigen Außenpolitik. Von Vorbehalten ist niemals die Rede gewesen."

Hat Euch ein deutschnationaler Agitator gesagt, was die Neinsager nach den Wahlen gegenüber dem Dawes-Gutachten tun werden? Aber Maurenbrecher ist wegen des Jas — nicht ausgetreten, sondern fordert auf, völkisch zu wählen!

Wer also deutschnational wählt, hat keine Garantie, was er in Punkto Dawesgutachten gemacht hat! Es gibt nur einen Stimmzettel:

Zentrum!

So sieht der Reichstagsstimmzettel aus!
Kreuze Nr. 3 an!

Reichstagswahl 1924
(Wahlkreis: Düsseldorf-West):

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	1 ○
2	Deutschnationale Volkspartei	2 ○
3	Zentrumspartei Justizrat Bell — Johannes Blum Franz Wieber — Florian Klöckner u. s. w.	3 ⊗
4	Kommunistische Partei Deutschlands	4 ○
5	Deutsche Volkspartei	5 ○
6	Deutschvölkische Freiheitspartei	6 ○
7	Deutsche Demokratische Partei	7 ○

u. s. w.

Du erhältst zwei Stimmzettel im Wahllokal: einen für den Reichstag, einen für den Landtag und für beide zusammen ein Kuvert.
Der Reichstagswahlzettel ist weiß, der Landtagswahlzettel rötlich.
Du nimmst den Bleistift und kreuzest auf beiden die Nummer 3 an!
Steckst beide Wahlzettel in das Kuvert. Darauf begibst Du Dich an den Tisch des Wahlvorstandes, der Wahlvorsteher wird in Deiner Gegenwart das von Dir übergebene Kuvert in die Wahlurne werfen. Dann hast Du

Zentrum gewählt!

Wie spielt sich der Wahlvorgang ab?
(Ausschneiden, aufbewahren!)

Es finden zwei Wahlen gleichzeitig statt. Die Wahlhandlung spielt sich also ab: Der Wähler darf nur in dem Stimmbezirk seine Stimme abgeben, in dessen Stimmliste (Wählerliste) er eingetragen ist. Die Inhaber von Stimmscheinen (Wahlscheinen) können dagegen in einem beliebigen Bezirke ihre Stimme abgeben.

Jeder Wähler hat Zutritt zum Wahlraume, es dürfen jedoch keine Ansprachen darin gehalten werden. Der Wähler erhält einen amtlich abgestempelten Umschlag, sowie zwei Stimmzettel. Der weiße Stimmzettel ist für die Reichstagswahl, der rötliche für die Landtagswahl bestimmt. Die Stimmzettel für den Reichstag tragen den Aufdruck „Reichstagswahl", die für den Landtag den Aufdruck „Landtagswahl", darunter bei beiden der Name des Wahlkreises.

Zur Stimmabgabe begibt sich der Wähler hinter die Schutzvorrichtung. Hier bezeichnet er unbeobachtet mit dem ausgelegten oder mitgebrachten Bleistift oder Tintenstift auf dem Einheits-Stimmzettel durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag (Nr. 3, deutsche Zentrumspartei) Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig. Beide Stimmzettel hat er dann in den abgestempelten Umschlag zu stecken. Danach begibt er sich an den Vorstandstisch und nennt hier seinen Namen und die Wohnung. Sobald der Schriftführer die Namenseintragung gefunden hat, gibt der Wähler seinen Umschlag mit den darin enthaltenen Stimmzetteln an den Abstimmungsvorsteher ab, welcher denselben uneröffnet in die Urne legt. In haber von Stimmscheinen (Wahlscheinen) geben ihren Stimmschein (Wahlschein) an den Abstimmungsvorsteher ab, welcher ihn nach Prüfung an den Schriftführer weiterreicht. (Personal-Ausweis mitbringen!)

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig auszufüllen oder in den Umschlag zu legen und diesen dem Abstimmungsvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Nach 6 Uhr abends dürfen nur noch die Wähler zur Abgabe der Stimmen zugelassen werden, die sich zu diesem Zeitpunkt bereits im Abstimmungsraum befanden.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Ausstellung von Stimmscheinen (Wahlscheinen) nur bis Freitag abends 7 Uhr entgegengenommen

Anträge finden keine Berücksich

Ungültig sind Stimmzet

1. die nicht in einem amtlich
   oder die in einem mit Ke
   schlag abgegeben worden si
2. die als nichtamtlich herge
3. aus deren zulässiger Kenn
   Wählers nicht unzweifelha
4. denen irgend ein durch de
   barer Gegenstand beigefügt
5. die mit Vermerken oder V

Agitation und

Das Reichssekretari
trumspartei hat auf Anfrage
und Grundbesitzervereine eine
folgende Richtlinien enthä

1. Das Zentrum hält an den
   schluß nach beschleunig
   nungszwangswirtschaft fes
2. Die Mietpolitik ist bereits
   Friedenspreise gerichtet.
3. Der Abbau ist bereits
   Räumen bis zu einer gew
   lierte Zimmer eingel
4. Sowie die Belebung des
   und Nachfrage die Wa
   die Zwangswirtsch
   den.
5. Dann wird auch der Mi
   ben werden können. Vors
   das Beispiel von England
6. Die Zentrumspartei wird
   Grundbesitzerverb
   sprache bleiben.
7. Der Hausbesitz wird du
   im Zentrum vertreten sei

Dabei wagt der deutsch
Dr. Deerberg zu behau
Wohlfahrtsminister, der d
an Verewigung der Z
Einsichtige mag andererseit
kleine Sonderfraktio
tag zu Wort und Arbeit ko

Zu den am Sonntag, den 7. D
Zeit von vormittags 9 bis nachmi
denden Reichs- und Landtagswahl
Wahl Einheitsstimmzettel amtlich
den Wahllokalen ausgegeben. Für
der Einheitsstimmzettel weiß, für

Die Einheitsstimmzettel enthal
Kreiswahlvorschläge mit Angabe d
zufügung der ersten vier Bewerbe
den Einheitsstimmzettel bei der
ein Kreuz oder Unterstreichen ode
Weise den Kreiswahlvorschlag zu
seine Stimme geben will, andere
ser Bestimmung nicht entsprechen

Reichstagswähler ist, wer am
gehöriger und zwanzig Jahre alt
Landtagswähler ist, wer am 2

No. des Stimm- bezw. Wahlbezirks	St
1	Brück gasse,
2	Hesser
3	Bergh weg, An d kume
4	Erfti Prom
5	Jesui Linde lenga
6	Bergh bis
7	Goeth hütte Wein
8	Drei rathe straß
9	Brei Kana
10	Deut Mol straß
11	Gleh
12	F 1 Kapi
13	Büt Schl Tück
14	Brei gerst 61 b
15	Dru Ster
16	Bra derst
17	Büc stroh
18	Glo Lage
19	Bah stra Rhe
20	Düs Rhe
21	Blü bis land Kai
22	Ein bis 20.
23	Fur stro
24	Bu stra Ver
25	En stro
26	Ad Fro Sch Ste
27	Ge stro 101
28	Bu Gr vin

Neuß, den 1. Dezember 192

Wertbeständige Ideen.
Von Franz Weber, Düsseldorf.

II.

Drei Gründe sind es, die uns veranlassen, am Sonntag, den 7. Dezember unsere Stimme dem Zentrum zu geben: Es ist erstens die Liebe zum deutschen Vaterland, das uns in den Tagen seiner tiefsten Erniedrigung noch enger ans Herz gewachsen ist, es ist zum zweiten die Notwendigkeit des gerechten Ausgleichs in den sozialen Wirrnissen der Jetztzeit, den uns die Staatsklugheit des Zentrums verbürgt. Es ist zum dritten die Liebe zu unserer Kirche, deren Rechte und Freiheiten wir am besten im Zentrum und durch das Zentrum geschützt wissen. Wie in diesem Frühjahr, so haben wie es auch diesmal wieder in den Wochen der Wahlvorbereitung gehört, daß der Wahltag der Tag der Verantwortung sei für alle Parteien, die sich um die Führung der Staatsgeschäfte bemühten. Auch für das Zentrum. Einverstanden. Wir akzeptieren das Wortbild und sind willens, die Verantwortung für das, was unsere Parteifreunde in der Führung der Reichsgeschäfte getan haben, voll und ganz zu tragen. Wir haben nichts zu verteidigen und zu rechtfertigen, die Politik des Zentrums liegt klar vor aller Augen. Sie findet die beste Rechtfertigung in sich selbst. Wir haben dem Staate gedient, — mehr als einmal über unsere Kraft — aus dem Gefühl der sittlichen Verpflichtung und Verantwortung heraus. Angefangen von jenem Unglückstag, dem 9. November 1918, bis auf den heutigen Tag. Die Mitwelt hat noch nicht den nötigen Zeitabstand von den rasch wechselnden Ereignissen des Tages gefunden, um das staatspolitische Wirken der Zentrumspartei in seiner ganzen Größe ermessen zu können. Die vergiftende Kampfesweise der radikalen Parteien von rechts und links, die sich besonders in diesen letzten Wochen des Wahlkampfes zeigte, hat leider den einen Erfolg gehabt, daß manchen Leuten der Blick getrübt wurde für die realpolitischen Erfordernisse der Gegenwart. Das eine aber darf ohne Ueberhebung ausgesprochen werden: das Zentrum hat seine welthistorische Aufgabe, Deutschland zu retten in den vielen außenpolitisch und auch innerpolitisch drohenden Gefahren seit Jahren erfaßt und ist dieser Aufgabe bis zur Stunde vollauf gerecht geworden. Hoffen wir, daß der 7. Dezember das unter so mühsamen Opfern bisher Errungene nicht zerschlägt, wie Maifröste die Hoffnungen des Frühlings.

Das ist die überragende Bedeutung der diesmaligen Reichstagswahlen, die wir noch einmal scharf und klar herausheben wollen aus dem kleinlichen Parteigezänk dieser unerfreulichen Tage: es gilt, Deutschland, unseren Staat, unsere Heimat zu retten. Wir sagen mit Bedacht: unseren Staat. Es geht nicht um die Staatsform, es geht nicht um die zweifellos vollauf berechtigten Klagen und Beschwerden der verschiedensten Stände — Größeres steht auf dem Spiele. Es geht darum, daß wir in der Notzeit der Gegenwart die Befreiung Deutschlands erstreben, schrittweise weiterführen und zu erreichen versuchen durch Vernunft, Leistung, Diplomatie, anpassungsfähige Taktik, erstreben in zähem, opferreichen Aushalten und Durchhalten bis zu dem hoffentlich nicht mehr allzufernen Tage, der uns realpolitisch günstigere Gelegenheiten bietet. Wie verwirren doch in der Jetztzeit die ödesten Schlagworte die Köpfe! Man schmäht die Politik des Zentrums, nennt sie gehässig eine Erfüllungspolitik, die das Vaterland in den Abgrund führe. Und doch ist die richtig verstandene, vom Zentrum gewollte und praktisch betriebene Erfüllungspolitik nichts anderes als die einzig mögliche Befreiungspolitik: die Politik des Zentrums ist der einzige Weg, der Deutschland aus dem Dunkel der Gegenwart in eine hellere, freundlichere Zukunft zu führen vermag.

•

Sollen wir wirklich an dieser Stelle noch einmal wiederholen und widerlegen all die Vorwürfe, die engstirniger Parteigeist dem staatserhaltenden Wirken der Zentrumspartei macht? Wir hören, wie Leute, die sich für die Erben Bismarckscher Staatsweisheit ausgeben, nichts Besseres zu sagen wissen, als daß man unter Umständen auch vor den äußersten Konsequenzen nicht zurückschrecken dürfe. Worte, Worte, nichts als Worte! Welche Konsequenzen soll ein an Händen und Füßen gefesseltes zu Boden geworfenes Volk wohl ziehen? „Konsequenzen für einen Politiker, für einen Staatsmann ist um so leichter, je weniger politische Gedanken er hat!" sagte kein Geringerer als Otto von Bismarck am 21. April 1887 im Abgeordnetenhause des preußischen Landtages. So stehen die Dinge und nicht anders. Wir vertrauen der staatspolitischen Einsicht unserer Anhänger, die am 7. Dezember die Verantwortung des Zentrums zu ihrer eigenen, persönlichen Verantwortung machen werde!

•

Ist der 7. Dezember der Tag der Verantwortung für die Parteien, die nach Pflicht und Gewissen das Staatsschiff durch die aufgeregten Wogen der Zeit lenkten, so ist der 7. Dezember auch der Tag der Verantwortung für jeden einzelnen Staatsbürger. Kein Zweifel, daß die Quelle der Verbitterung für den Einzelnen in den materiellen Einschränkungen liegt, zu denen er sich gezwungen sieht. Aber ist das denn vielleicht die Schuld des Zentrums? Es gibt Wahrheiten, die nicht oft genug wiederholt werden könen. Und eine dieser schmerzlichen und bitteren Wahrheiten ist doch die, daß wir den Krieg verloren haben. Hier liegt doch die Quelle all des Schweren, das uns auferlegt ist. Kein Zweifel, daß Landwirtschaft, Industrie, Arbeiter, Handwerker, Angestellte, Beamte, kurz gesagt, daß alle Stände Grund zu berechtigten Klagen haben, kein Zweifel, daß diesen berechtigten Klagen baldmöglichst Abhilfe werden muß. Aber wir können doch nicht die Standesinteressen derart überspannen, daß wir darüber die großen Gesichtspunkte aus den Augen verlieren. Das Zentrum hat darauf verzichtet, egoistische Standesinteressen in diesem Wahlkampf in den Vordergrund zu schieben, und es hat klug daran getan. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die verschiedensten Stände innerhalb der Zentrumspartei schon in sich und unter sich den gerechten Ausgleich der Interessen zu finden wissen. Zu finden wissen in dem Gedanken der sittlichen Verantwortung des Einzelnen für das Staatsganze.

Lasset uns also heute von unseren Pflichten reden!

Von unseren Rechten reden wir dann ein andermal!

•

Mit einem Eifer, der einer besonderen Sache würdig wäre, versuchen sich gewisse Kreise in dem Bemühen, dem Zentrum vorzuwerfen, es habe die Belange der katholischen Religion nicht genügend gewahrt. Zunächst stellen wir fest, daß wir die Religion nicht in den Wahlkampf gezogen haben. Das ist den deutschnationalen Herrschaften vorbehalten geblieben. Diese Spekulation auf die Leichtgläubigkeit der Zentrumsanhänger ist denn doch zu dumm. Gerade weil der Gedanke der Verantwortung jeden einzelnen Zentrumsanhänger beseelt, gerade deshalb übertragen wir — gewitzigt durch die Erfahrungen der Vergangenheit — den Schutz unserer religiösen Interessen, der Interessen von Kirche und Schule nicht den mit schönklingenden Phrasen um unsere Stimmen werbenden Deutschnationalen, sondern der altbewährten, erprobten Zentrumspartei. Für diejenigen aber, die uns nahestehen, und die geneigt sein sollten, aus irgend welchen augenblicklichen Gefühlsaufwallungen heraus, die sich gerne an äußere Dinge klammern, auf das betörende deutschnationale Locklied zu hören, sei der Vers hierhin gesetzt, den wir vor Jahren am Münster in Straßburg, der wunderschönen Stadt, lasen:

Der Fuchs den Enten predigen tut,
Als meinet er's mit ihnen gut.
Er singt ihnen ein'n so schönen Sang,
Bis er sie am Kragen fang!

•

Man macht uns mangelnde nationale Gesinnung zum Vorwurf, höhnt, wir verständen es, mit Gewandtheit und Schwung „auf den Boden der leicht auswechselbaren Tatsachen" zu treten. Laßt sie schwätzen und höhnen! Tun wir doch solchen nichtswürdigen Vorwürfen nicht fortgesetzt die unverdiente Ehre an, uns dagegen zur Wehr zu setzen! Die Tatsachen reden laut und eindringlich eine andere Sprache. Hat wohl eine Partei allezeit so das Vaterland über die Partei gestellt, wie das Zentrum? Kaiser Wilhelm I. hat einstens gesagt: „Es ziert eine Nation in der Gegenwart und es stärkt die Hoffnung auf ihre Zukunft, wenn sie Erkenntnis für das Große und Wahre zeigt, und wenn sie ihre hochverdienten Männer feiert und ehrt." Weil wir die Hoffnung auf Deutschlands Zukunft stärken wollen, weil in uns das Gefühl der Dankbarkeit noch nicht erloschen ist für jene hochverdienten Männer, die in vorbildlicher Arbeit die Sorge für das Reich Gottes auf Erden zu vereinen wissen mit der Sorge für unser heißgeliebtes Vaterland, weil wir uns des Ernstes der Stunde und der großen Tragweite unserer persönlichen Verantwortung bewußt sind und bleiben:

deshalb wählen wir Zentrum!

(Wahlscheinen) nur bis Freitag, den 5. Dezember 1924, abends 7 Uhr entgegengenommen werden können. Spätere Anträge finden keine Berücksichtigung.

Ungültig sind Stimmzettel:

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit Kennzeichen versehenen Umschlag abgegeben worden sind.
2. die als nichtamtlich hergestellte erkennbar sind;
3. aus deren zulässiger Kennzeichnung der Wille des Wählers nicht unzweifelhaft erkennbar ist;
4. denen irgend ein durch den Umschlag deutlich fühlbarer Gegenstand beigefügt ist;
5. die mit Vermerken oder Vorbehalten versehen sind.

Agitation und Wahrheit!

Das Reichssekretariat der deutschen Zentrumspartei hat auf Anfrage des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine eine Antwort erteilt, die folgende Richtlinien enthält:

1. Das Zentrum hält an dem im Januar gefaßten Beschluß nach beschleunigtem Abbau der Wohnungszwangswirtschaft fest.
2. Die Mietpolitik ist bereits auf Anpassung an die Friedenspreise gerichtet.
3. Der Abbau ist bereits durch die Freigabe von Räumen bis zu einer gewissen Zahl und möblierte Zimmer eingeleitet.
4. Sowie die Belebung des Baumarktes Angebot und Nachfrage die Wage hält, kann auch insoweit die Zwangswirtschaft aufgehoben werden.
5. Dann wird auch der Mieterschutz aufgehoben werden können. Vorsicht wird geboten sein, wie das Beispiel von England zeigt.
6. Die Zentrumspartei wird mit dem Haus- und Grundbesitzerverband in ständiger Aussprache bleiben.
7. Der Hausbesitz wird durch zahlreiche Abgeordnete im Zentrum vertreten sein.

Dabei wagt der deutschnationale Abgeordnete Dr. Deerberg zu behaupten, als denke der Wohlfahrtsminister, der dem Zentrum angehört, an Verewigung der Zwangswirtschaft! Jeder Einsichtige mag andererseits überlegen, ob eine kleine Sonderfraktion überhaupt im Reichstag zu Wort und Arbeit kommt. Soll man erfahrene Praktiker zugunsten von Neulingen und Sonderlingen beiseite stoßen? Hat der Mittelstand tatsächlich eine Person von solcher Wucht, daß sie des Nachdrucks einer starken Fraktion entbehren kann? Sagen Euch die braven Wirtschaftsparteiler, welche Forderungen sie aufstellen werden? Wißt Ihr, wie die Kandidaten zum Kulturprogramm stehen, das Ihr als verantwortungsbewußte Familienväter fordern müßt? Wißt Ihr, mit welchen Leuten diese paar Kandidaten „des" Mittelstandes morgen im Landtag zusammengehen werden. Ueberlegt's, ob Euch der gegenwärtige Stand des Wohnungswesens wert ist, eine Blankovollmacht für eine Misch-Masch-Fraktion auszustellen?

Die Zentrums-Kandidaten unseres Wahlkreises Düsseldorf-West.

Reichstag:

1. Reichsminister a. D. Dr. Bell, Essen.
2. Verbandsvorsitzender Franz Wieber, Duisburg.
3. Landwirt Johannes Blum, Krefeld.
4. Industrieller Florian Klöckner, Löttringhausen i. Westf.
5. Oberpostinspektor Allekotte, Köln-Mülheim.
6. Kaufmann Hans Tenhaeff, Straelen.
7. Verbandsvorsitzender Fahrenbach, Krefeld.
8. Gewerkschaftssekretär Joh. Rauber.
9. Frau Engelbert Schulte.
10. Oberstudiendirektor Raederscheidt, Neuß.
11. Reichswirtschaftsrichter Dr. Tosetti.

Landtag:

1. Justizminister Am Zehnhoff, Neuß.
2. Rektorin Stoffels, Neuß.
3. Gewerkschaftssekretär Steeger, Oberhausen.
4. Gutsbes. Theod. Jordans, Marienbaum.
5. Postinspektor Schüling, Amern St. Georg.
6. Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, Berlin.
7. Obermeister Kölges, Duisburg.
8. Landrat Dr. Groener, Neuß.
9. Kaufmann Hrch. Huyskens, M. Gladbach.
10. Verbandsvorsitzender Fahrenbach, Krefeld.
11. Eisenbahnbeamter Deus.
12. Landwirtschaftsschuldirektor Pick.
13. Rektor E. Richartz, M.Gladbach.
14. Fräulein A. Künning, M.Gladbach.
15. Hauptschriftleiter Josef Peters, Krefeld.
16. Fräulein Paula Becker.
17. Landwirt Kothes, Büderich.

Alle Stände und Volksschichten vertreten! Wähle die Volksgemeinschaftspartei, das Zentrum!

Aus Nah und Fern.

Köln, 4. Dez. Die Aufziehung der neuen Domglocke geschieht am Samstag. Wegen des beschränkten Raumes kann die Oeffentlichkeit nicht zugelassen werden.

Vom Rhein, 3. Dez. Durch einen Fisch in Gefahr geraten ist ein Fischer aus Hamm. Bei dem Fischfang auf dem Rheine erlitt er durch die scharfen Zähne eines überaus großen Hechtes kleine Verletzungen an der Hand, die er anfangs nicht beachtete. Bald entstand jedoch eine Blutvergiftung und nur durch schnelle ärztliche Hilfe konnte der Mann vor schlimmen Folgen bewahrt werden.

Wunsiedel, 4. Dez. Der in der Skatit-Magnesia-A.-G. in Holenbrunn arbeitende Kesselputzer Hrch. Schaller von Rehau war mit dem Reinigen eines Dampfkessels beschäftigt. Gegen 11 Uhr nachts hörte man ihn noch arbeiten; eine Stunde später fand man ihn tot im Kessel auf. In der Hand hielt er krampfhaft den Litzenstrang der elektrischen Leitung. Der nackte Oberkörper wies Verletzungen auf. Die Ursache des Todes wird die Untersuchung ergeben.

Münster, 3. Dez. Das Auto eines Brennereibesitzers wurde auf dem Uebergang einer Zechenbahn von einem Leerzug erfaßt. Die zwei Insassen des Autos wurden getötet, das Auto zerstört. Die Uebergangsstelle war nicht gesichert.

Man hört,

daß dieses Mal viele Nichtzentrumsanhänger dem Zentrum ihre Stimme geben, weil es die

klarste außenpolitische Parole

hat. Darauf kommt es an, und diese Stimmen sind ein Zeichen der beginnenden politischen Einsicht.

Wer wollte von solchen, die so überlegen, den Eintritt in die Zentrumspartei verlangen? Sie mögen selbst prüfen, ob ein starkes Zentrum ihre Erwartungen täuschen wird.

Zu den Wahlen am 7. Dezember 1924.

Kinderreiche Eltern!

Wahlrecht ist uns Wahlpflicht!

Auch keine Stimme der wahlberechtigten Kinder darf fehlen!

Es gilt, für uns die Ausführungsgesetze zu den Artikeln 119, 145, 146 und 155 der Reichsverfassung zu schaffen.

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V.
Kreisbund Grevenbroich.

Bekanntmachung.

Zu den am Sonntag, den 7. Dezember 1924 in der Zeit von vormittags 9 bis nachmittags 6 Uhr stattfindenden Reichs- und Landtagswahlen werden für jede Wahl Einheitsstimmzettel amtlich hergestellt und in den Wahllokalen ausgegeben. Für den Reichstag ist der Einheitsstimmzettel weiß, für den Landtag rötlich.

Die Einheitsstimmzettel enthalten die zugelassenen Kreiswahlvorschläge mit Angabe der Partei und Hinzufügung der ersten vier Bewerber. Der Wähler hat den Einheitsstimmzettel bei der Stimmabgabe durch ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will, andere Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Reichstagswähler ist, wer am Wahltage Reichsangehöriger und zwanzig Jahre alt ist.

Landtagswähler ist, wer am Wahltage Reichsangehöriger, 20 Jahre alt und in Preußen wohnt und ferner, die Staatsbeamten, Arbeiter und Angestellten in preußischen Staatsbetrieben und Angehörigen ihrer Hausstände, die zwar nicht in Preußen wohnen, aber nahe der Landesgrenze ihren Wohnsitz haben.

Der Wähler muß in die Wählerliste eingetragen oder im Besitze eines Wahlscheines sein.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist:

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft, oder wegen geistigen Gebrechen unter Pflegschaft steht,
2. wer rechtskräftig durch Richterspruch die bürgerlichen Ehrenrechte verloren hat.

Nachstehend die Abgrenzung der Stimm- bezw. Wahlbezirke und die Wahllokale für die obigen Wahlen:

No. des Stimm- bezw. Wahlbezirks	Straßen, welche den Stimm- bezw. Wahlbezirk umfassen	Wahllokal
1	Brückstraße, Hammerlandstraße, Hansastraße, Hymgasse, Industriestraße, Markt E 1 1a, 8, 9, 10, 11	Altes Hospital Hymgasse 4, Eingang Brückstraße
2	Hessenstraße, Oberstraße	Altes Hospital, Hymgasse 4, Eingang Hymgasse
3	Berghäuschensweg, Grimlinghauserbrücke, Hammfeldweg, Kölnerlandstraße, Kölnerstraße, Nixhütterweg, An der Obererft, Obertorweg, Am Rheindamm, Selikumerstraße E 138, 140, 141, 142	Restaurant Robbertz, Kölnerstr. 21, Ecke Selikumerstraße
4	Erftstraße 62 bis Schluß, Friedrichstraße, Michaelstr., Promenadenstraße	Schule an der Promenadenstraße, Eing. rechts
5	Jesuitenhof, Kallengasse, Klarissenstraße, Klostergasse, Lindengasse, Mühlenstraße, Am Obertor, Windmühlengasse, Zitadellstraße, Zollstraße	Schule an der Promenadenstraße, Eing. links
6	Bergheimerstraße, Bergheimerweg, Dreikönigenstr. 17 bis Schluß, Holzheimerweg	Kinderbewahrschule Bergheimerstr. 82
7	Goethestraße, Eichendorffstraße, Körnerstraße, Nixhütte, Nordkanalallee, Schillerstraße, Weberstraße, Weingartstraße, F 1, 1a, 87	Weingartschule Knabenabteilung
8	Dreikönigenstraße 1—16, Eselspfad, Fringsstraße, Gresratherweg, Jülicherlandstraße, Jülicherstraße, Uhlandstraße, Wendersstraße F 25, 96, 106	Restaurant Vinc. Müller, Jülicherstr. 56
9	Breitgasse, Breitestraße 1—77, Grünstraße, Hochstraße, Kanalstraße, Mittelstraße	Gymnasium, Eing. Breitestraße
10	Deutsche Straße, Kaiser-Friedrichstraße, Löricksstraße, Moltkestraße, Parkstraße, Preußenstraße, Schorlemerstraße, Thywissenstraße, Viktoriastraße	Stadtgartenrestaurant Eingang Deutsche Straße
11	Glehnerweg, Hermannstraße, Rheydterstraße, Sektion F 107, 108, 110, 111—114, 164—166	Kreuzschule, Eingang Kapitelstraße
12	Kapitelstraße, Krefelderstraße	Oberrealschule, Eingang Schwannstraße
13	Büttgerstraße 52 bis Schluß, Büttgerstraße 61 bis Schluß, Gartenstraße, Hindenburgplatz, Schwannstraße, Tückingstraße,	Oberrealschule, Eingang Tückingstraße
14	Breitestraße 78 bis Schluß, Büttgerstraße 1—59, Büttgerstraße 2—50, Krurstraße, Weyerstraße, Sternstraße 61 bis Schluß, Sternstraße 84 bis Schluß	Ev. Schule an der Büttgerstraße, Eing. rechts
15	Drususstraße, Erftstraße 2—58, Kirchstraße, Schulstr., Sternstraße 1—59, Sternstraße 2—82	Ev Schule an der Büttgerstraße, Eingang links
16	Brandgasse, Hammtorstraße, Hammtorwallstraße, Niederstraße	Hilfsschule an der Hammtorstraße
17	Büchel, Friedhof, Krämerstraße, Münsterplatz, Münsterstraße, Neustraße	Lyzeum Marienberg, Rheinstraße
18	Glockhammer, Quirinusstraße, Rheinstraße, Spulgasse, Lagerhaus	dto.
19	Bahnhof, Bahnstraße, Bleichgasse, Bleichstraße, Hafenstraße, Marienkirchplatz, Neumarkt, Niederwallstraße, Rheinwallstraße	Rheintorschule Knabenabteilung. Alte Schule
20	Düsseldorferstraße 1—41, Elisenstraße, Königstraße, Rheintorstraße, Salzstraße	Rheintorschule Mädchenabteilung. Neue Schule
21	Blücherstraße, Büdericherstraße, Düsseldorferstraße 42 bis Schluß, Dyckhofstraße, Gneisenaustraße, Graflandsbergstraße, Herdterstraße, Heerdterbuschstraße, Am Kaiser, Yorkstraße	Wirtsch. Sommer, Düsseldorferstraße 52
22	Eintrachtstraße, Furtherstraße 1—61, Furtherstraße 2 bis 54, Kurzestraße, Marienstraße, Wolberostraße, G 20, 21, 23	Burgunderschule, Knabenabt., Eing. Furtherstr.
23	Furtherstraße 56—164, Furtherstraße 63—159, Josefstraße	Burgunderschule Mädchenabteilung, Eingang Furtherstr.
24	Burgunderstraße, Kettenstraße, Kettelerstraße, Nierstraße, Plankstraße, Römerstraße, Weißenbergerweg, Vereinsstraße	Burgunderschule Mädchenabteilung, Eingang Burgunderstr.
25	Engelbertstraße, Frankenstraße, Gotenstraße, Kolpingstraße, G 310	Burgunderschule Knabenabteilung Eingang Burgunderstr.
26	Adolfstraße, Annostraße, Augustastraße, Broichstraße, Freiheitsstraße, Friedensstraße, Furtherstraße 166 bis Schluß, Furtherstraße 169 bis Schluß, Leostraße, Steinhausstraße, Venloerstraße 1—49, G 92	Evang. Schule Annostr.
27	Geulenstraße, Jostenallee, Schabernackstraße, Venloerstraße 50 bis Schluß, Wilhelmstraße, F 120 bis 163, G 101 bis 150, G 279, Römerweg	Weißenbergerschule (Neue Schule)
28	Buschhausen, Christian Schaurtestr., Gladbacherstraße, Grenzstraße, Kaarsterstraße, Lauvenburgstraße, Provinzialstraße, Salierstraße	Weißenbergerschule Alte Schule

Neuß, den 1. Dezember 1924.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Thielemann.



SIMONS BRILLANT

FEINSTES WEIZEN AUSZUGMEHL

IST U. BLEIBT BRILLANT





Die erstklassigen **Köhler & Gritzner Nähmaschinen** sind in allen Systemen u. Holzarten, in Schrankmöbel u. versenkbar am Lager. Verkauf direkt ohne Untervertreter. Daher billige Preise bei bequemer Teilzahlung und 5jähriger Garantie.

Gebr. Dammjacob, Oberstr. 40. Nähe Obertor

Hotel-Restaurant „Novesia"
Inh.: **Th. Wienen**
Crefelderstr. No. 4.
Jeden Sonntag von 6 Uhr ab
Künstler-Konzert.

Schutzmarke
AMAX
allein macht die Hände rein!

Piano
Stimmen, Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39. Tel. 1127.



Scotts Emulsion

(Deutsches Fabrikat)
ist seit Jahrzehnten in allen Kulturländern das

Nährmittel für die Jugend

Scott's Emulsion fördert die Entwickelung, kräftigt den Knochenbau und wirkt blutreinigend. Bei zurückgebliebenen und schwächlichen Kindern ist sie unentbehrlich und dient als Ergänzung der täglichen Nahrung.

Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft an Stelle des Originalpräparates empfohlen werden.

Scott's Emulsion *ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.*

Niederlagen: Drog. C. Haack, Oberstr. 104; Hubertus-Drog., Niederstr. 61; Mohren-Drog., Apoth. Kilbinger, Büchel 22; Germania-Drog., Sommer Nachfg.

Günstig und preiswert
Pelz-
Mäntel, Jacken, Schals
in großer Auswahl.
Nur eigene Anfertigung.
Zahlungserleichterung.
A. Fischer, Düsseldorf,
Bismarckstr. 93 am Hauptbahnhof
Spezialhaus für Pelzwaren.

Alle in- und ausländischen
Heil-, Kur- und Tafelwässer
in Original-Brunnenfüllungen
Emser Pastillen — Emser Quellsalz
Kreuznacher — Mutterlauge
Eifelfango — Badesalze
Radiumbäder.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.
Johann Kierdorf
Düsseldorf
Mineralbrunnen- und Quellenprodukte-Großhandlung
Rethelstraße 135/137 Fernruf 1354 u. 129.

Alfons Schmitz,
Konditorei und Café.
Capitelstr. 60. Fernspr. 1219.
Während der Renovierung, die Mitte dieses Monats beendet ist, bleibt der ganze Geschäftsbetrieb, Verkauf, Café und Bestellung unbehindert bestehen.

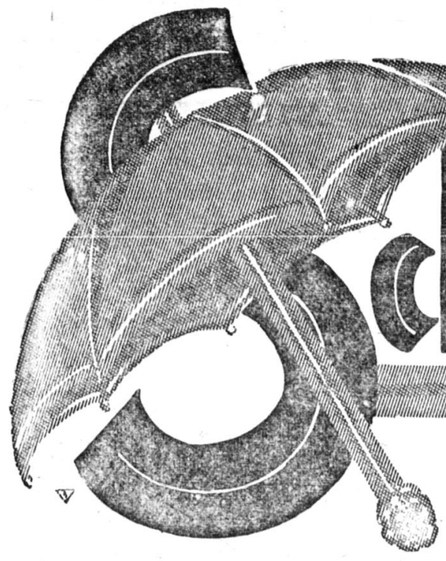


Kortens-Kaffee

Die Qualitätsmarken der Feinschmecker.

Carl Korten Kaffee-Jmport- u. Grossrösterei Neuss a/Rh.





Besonders günstig
gute Halbseide mit Seidenfutteral und schöner Krücke für Damen u. Herren **5.90**

Schirme

Solider Schirm für Damen, Herren und Kinder, mit gebogener Krücke und Futteral . . . **2.95**

Dauerhafter Schirm für Damen und Herren, mit schöner Krücke und Futteral **3.90**

Topp-Schirm gute Stoffe mit schönen Knöpfen und Futteral für Kinder **3.90**

Schöner Topp-Schirm mit Lederschleife, mit schönen Knöpfen, Holzspitze und Futteral **4.90**

Eleganter Topp-Schirm gute Halbseide mit Seidenfutteral, schönem Knöpfen und Lederschleife . **6.75**

Eleganter Topp-Schirm prima Halbseide, feste Kante, Seidenfutteral mit Holzspitze **7.50**

Eleganter Schirm prima Halbseide, in Knopfform f. Damen eleg. Krücke f. Herren, schönst. Ausführ. **10.75**

ALSBERG

Neuss, Oberstraße 120--124.

Rheinische Möbelfabrik
Heinrich Unkel
Düsseldorf Tel. 2315/6684.

bittet um unverbindlichen Besuch ihrer
MÖBEL-SCHAU
Ausstellungsräume Weihestr. 6-8
(an der Bilker Kirche)
Strassenbahn-Linie 9 und 7

Möbel In Nachstehendem bringe ich zum Beweis meiner Leistungsfähigkeit aus meinen Lagerbeständen von über 150 verschied. Zimmern eine kleine Auswahl. **Unkel**

Küche	(Poln. Kiefer) Buffet, Anrichte, Tisch, 2 Stühle; mit echtem Linoleumbelag, solide Verarbeitung	**185** Bill.-Mk.
dito	(Carolina pine) Buffet, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Ablaufbrett. prima Ausführung	**275** Bill. Mk.
Schlafzimmer	(eichen gestrichen) 180er Spiegelschrank, 3türig, Waschtoilette mit Spiegel, 2 Betten m. Patentrahmen u. Schondecken, 2 Nachtkonsolen, 2 Stühle und Handtuchhalter	**375** Bill. Mk.
dito	(Eiche) komplett wie vorstehend, mit grossen Facettespiegeln u. echtem Marmor	**550** Bill. Mk.
Speisezimmer	(Eiche) Buffet, Kredenz, Ausziehtisch und 4 Stühle, vornehme Ausführung	**530** Bill. Mk.
dito	(Eiche) Buffet, 220 breit, Kredenz, Ausziehtisch u. 6 Rindlederpolster-Stühle . . .	**950** Bill. Mk.
Herrenzimmer	(Eiche) Bücherschrank, 140 breit, Schreibtisch, 140 breit, Tisch, Schreibsessel und 2 Stühle mit Rindleder . . .	**480** Bill. Mk.
dito	(Eiche, innen Mahagoni) Bücherschr. 160 br., Schreibtisch, Schreibsessel, Tisch u. 2 Stühle, in guter gefälliger Ausführung	**500** Bill. Mk.

Möbel Infolge der Reichhaltigkeit meiner Läger, auch in elegantesten Modellen, ferner i. Einzelmöbeln, Teppichen, Divan- u. Steppdecken, dürfte ich auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werden. **Unkel**

Pianos — Pianos — Pianos

PIANOS mit hervorragend grossem Ton, vornehmer Ausstattung, aus nur bestem Material hergestellt liefert billigst aus eigener Fabrik

M. Mauelshagen, Neuss, Niederstr. 39 Telefon 1127
Pianofabrik

Garantie für das Instrument	Auf Wunsch Teilzahlung	Pianostimmen Reparaturen

Musikinstrumente :: Musikalien.

Pianos — Pianos — Pianos

Neusser Münster



Feinster Tafellikör

M. Derstappen, Neuss.

Wilh. Heidbüchel

Büchel 37 NEUSS Telefon 378

Erstklassiges Spezialgeschäft für
Cristall- und Luxuswaren
empfiehlt als besonders praktische
Weihnachts-Geschenke
Cristallwaren, Tafel- und Kaffeeservice, Cristall-Wein- u. Dessert-Garnituren. Aparte Luxuswaren.
Nur erstklassige Fabrikate zu billigst gestellten Preisen.

Beziehen Sie Benzin aus
unseren allerorts zur Aufstellung gelangenden automatischen
„Stellin"
Strassen-Pumpen
die Ihnen
Originalware
geeichtes Mass
bequemes und
schnelles Tanken
gewährleisten.

Neu eröffnet in Neuss bei
Arnold Beckers
Sternstrasse 66—68 Telefon 152

Mineralölwerke Rhenania A.-G.
Düsseldorf.

Arterienverkalkung.
Um Jahrzehnte verlängern Sie Ihr Leben beim Einnehmen von
Apotheker Schuh's Cordol,
wirkt herzstärkend, appetitanregend und blutreinigend. Fl. 2.20 Mk. Zu 1 Kur sind 6–8 Fl. erfordert. Zu haben in allen Apotheken.
Depot Marien-Apotheke, E. Brunswicker, Neuß, Erft- und Drususstraße-Ecke.
Herstellung: Apotheker Schuh's Homöop. Central-Laboratorium, Köln, Moselstr. 52. Fernspr. Ulrich 6223.

Puppen
von den einfachsten bis zur feinsten Mode-Puppe, bei billigsten Preisen und grosser Auswahl.
Neuheit: Lauf-Puppen. Puppenwagen.
Gustav Adolf,
Neuss, Niederstr. 31.
Puppenklinik.

Wandgeldschränkchen,
rund, neu, zum Einmauern, für Wertpapiere, Schmucksachen usw., pro Stück 40.— Bill. Mark.
A. Markan, Düsseldorf, Corneliusstraße 20, Torweg.

Nähmaschinen
erste deutsche Fabrikate.
Erleichterte Zahlungsbedingungen.
Wilh. Grubenbecher
Niederstraße 79. Niederstraße 79.

Tapeten - Sonderangebot!
Es lohnt sich, mein Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen, um sich von den fabelhaft niedrigen Preisen zu überzeugen
Fr. Carl Gustorf, Tapetenlager,
Königstrasse 35. Eingang Salzstrasse.

Samstag, 6. Dezember 1924 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 51 — Nummer 286

Morgen gilt's: Alles klar im Zentrumsturm!

Ich habe des Columbus Ei,
Ich kreuze Zentrum, Liste 3.

Neuestes in Kürze.

Bochum, 6. Dez. Hier wurde gestern eine nationalsozialistische Versammlung von Kommunisten und Reichsbannerleuten gesprengt. Rätebanner und Reichsfaggen (!) wehten über einer wüsten Schlägerei, bis die Polizei räumte.

Berlin, 6. Dez. Von der Berliner Kriminalpolizei wurde eine Diebesbande aus fünf Frauen festgenommen, die gemeinschaftlich große Diebstähle auf den Berliner Wochenmärkten begingen. Die Männer wußten von dem Treiben nichts.

Berlin, 6. Dez. Der Professor an der Berliner Technischen Hochschule Dr. Felix Tannhäuser, der seit mehr als anderthalb Jahrzehnten dem Lehrkörper der Hochschule angehörte, ist im 51. Lebensjahr gestorben.

München, 6. Dez. Der Mitarbeiter des „Matin", Sauerwein, der vom Kronprinzen Rupprecht empfangen zu werden wünschte, hat eine abschlägige Antwort erhalten.

Breslau, 6. Dez. Hier ist ein Kaufmann von einer verheirateten Frau aus Eifersucht erschossen worden. Die Mörderin hat dann Selbstmord verübt.

Königsberg, 6. Dez. Nunmehr steht fest, daß die Zahl der Opfer bei der Sturmkatastrophe von Sarkau an der ostpreußischen Küste 13 beträgt. Die Leichen der Ertrunkenen sind noch nicht geborgen.

Englisch-französische Beratungen.

Paris, 5. Dez. Ueber die heutige Besprechung zwischen Herriot und dem englischen Außenminister sagt die amtliche Note nichts Inhaltliches. Es stand im Vordergrund die Marokkofrage. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß die Frage der Kölner Zone zur Sprache gekommen ist, daß dagegen die Verständigung vorläufig nur gewisse Einzelheiten zum Gegenstand hat. Aus den Mitteilungen der französischen Presse ergibt sich, daß Herriot Austen Chamberlain ein Gutachten des Studienkomitees des nationalen Verteidigungsrates zum Militärkontrollentwurf des Völkerbundes überreicht hat. Komitee war eigens zu diesem Zwecke heute vormittag zu einer Sitzung einberufen. Austen Chamberlain hat, wie „Temps" zu wissen glaubt, der französischen Regierung die Zusicherung gegeben, daß England die Ernennung eines französischen Vertreters zum Vorsitzenden in dem künftigen Untersuchungsausschuß des Völkerbundes unterstützen werde. Man weiß, daß aus diesem Untersuchungsausschuß nach dem bisherigen Stand der Dinge deutsche Vertreter ausgeschlossen sind. Was die Arbeiten der derzeitigen interalliierten Militärkontrollkommission anlangt, so ist die Frage ihres Abschlusses nach Pressenachrichten der letzten Tage auch heute wieder zurückgestellt worden.

Laut einer Radiomeldung ist es möglich, daß Herriot sich Ende Dezember oder Anfang Januar nach London begibt, um mit Chamberlain über die Räumung Kölns und die Ablösung der Interalliierten Kontrollkommission durch einen Kontrollausschuß des Völkerbundes zu verhandeln.

Chamberlain triest von Freundschaft.

Paris, 5. Dez. Der Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Chamberlain, hat gestern abend der französischen Presse erklärt:

„Ich glaube, daß eine Besprechung mit Herriot dazu beitragen wird, die ausgezeichneten Beziehungen zu bestätigen, die zwischen den beiden Nationen bestehen und die beide Regierungen aufrecht zu erhalten und zu entwickeln sich bemühen werden. Ich bin ein alter Student der freien Schule für politische Wissenschaft. Ich konnte mir während meiner Jugend zahlreiche Freundschaften in Frankreich schaffen, und es kann deshalb für mich keine angenehmere Aufgabe geben, als, wenn auch nur für wenige Stunden, der Vertreter dre Freundschaft und Sympathie zu sein, die England für Frankreich hegt."

Heute vormittag 11 Uhr hat Chamberlain Ministerpräsident Herriot seinen Besuch abgestattet. 5 Uhr reiste er weiter nach Rom.

Faules Gerede um eine Rechtsfrage.

London, 5. Dez. „Westminster Gazette" bemerkt zu der Entrüstung, die in der deutschen Presse wegen der Meldung des diplomatischen Berichterstatters des Blattes, daß die Räumung Kölns aller Wahrscheinlichkeit nach im Januar nicht stattfinde, zutage trat, sie habe nicht die Absicht, den Reaktionären in Deutschland zu helfen. Die Angriffe auf Marx und Stresemann seien unfair, denn beide hätten gegenüber der Downingstreet die stärkstmöglichen Vorstellungen erhoben, die Frage müsse von den Alliierten entschieden werden. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß, wenn die Räumung verschoben würde, dies nicht lange sein werde, und daß, wenn die Engländer Köln verlassen, die Franzosen ihre Truppen ebenfalls aus dem Ruhrgebiet zurückführen werden.

Was schert mich der Parteien Zahl,
Ich mach auf Liste 3 mein Mal.

Komplott oder Zweckmeldung?

London, 5. Dez. Eine Mitteilung der „Daily Mail" behauptet, es bestünden alle Anzeichen dafür, daß die Wafd-Partei (die nationalistische Partei von Zaglul Pascha) mit ihrer Propaganda ein Komplott gegen Mitglieder des englischen Kabinetts auf dem Gewissen habe. (?) Die Nachricht von diesem geplanten Anschlag und seine Entdeckung sei in einem von Lord Allenby an das Foreign Office gesandten Telegramm enthalten. Es sei sofort eine Sondersitzung des Kabinetts einberufen worden. Nach Schluß gab Innenminister Johnson Hicks Mitteilung an eine besondere Abteilung von Scotland Yard. Infolgedessen wurde eiligst eine Konferenz der Polizeileiter einberufen und der Befehl erteilt, die bestehende Polizeitruppe und die privaten Detektive, die die Kabinettsmitglieder beschützen, zu vermehren. Gewisse Kabinettsmitglieder würden Tag und Nacht von bewaffneten Geheimpolizisten beschützt. Jedes Ministerium soll sofort eine besondere Wache von Polizeioffizieren erhalten.

England verbittet sich den Völkerbund.

Genf, 4. Dez. Der Generalsekretär des Völkerbundes erhielt vom britischen Außenminister eine Note. Die britische Regierung erinnert daran, daß das britische Protektorat über Aegypten auf Grund der am 28. Februar 1922 abgegebenen Erklärung aufgehört habe, worin sich u. a. folgende Worte befänden:

„Die Wohlfahrt und die Integrität Aegyptens sind für das Leben und die Sicherheit des britischen Reiches unerläßliche Bedingungen. Großbritannien wird daher die zwischen dem britischen Reich und Aegypten bestehenden Beziehungen aufrechtzuerhalten suchen. Sie wird nicht dulden, daß eine andere Macht sie in Frage zieht oder zum Gegenstand einer Erörterung macht. Geleitet von diesem Grundsatz, würde die britische Regierung jeglichen von einer anderen Macht unternommenen Versuch, sich in ägyptische Angelegenheiten einzumischen, als eine unfreundliche Handlungsweise betrachten müssen. Die britische Regierung würde daher nicht dulden können, daß das Protokoll, wenn es von Aegypten unterzeichnet werde, der ägyptischen Regierung die Möglichkeit gebe, eine Intervention des Völkerbundes über die Regelung von Fragen nachzusuchen, die durch die oben erwähnte Erklärung ausschließlich dem Gutdünken der britischen Regierung anheimgestellt ist."

Also: Völkerbund nur als Staffage! Es bleibt beim Alten: Faust geht vor Recht. Wer das nicht duldet: „Unfreundliche Haltung!" Man sollte glauben, unter denkenden Menschen wäre ein derartiger Unterschied zwischen Worten und Taten nicht mehr möglich! Man greift sich an den Kopf!

Auch eine Durchsuchung.

Alleinstein, 4. Dez. Am Mittwoch trafen zwei englische Offiziere der internationalen Kontrollkommission aus Königsberg hier ein und begaben sich nach einem Dorf im Kreise Neidenburg. Auf eine „Anzeige" hin suchte die Kommission in einer alten Scheune mehrere Stunden nach Waffen, fand aber nur eine verrostete Konservenbüchse und mehrere Drahtstücke. Die Scheune wurde daraufhin von der Kommission versiegelt.

Das Separatistengesindel wird gepackt.

Koblenz, 4. Dez. Vor den Geschworenen hatten sich gestern der Fuhrmann Josef Schürg und der Journalist Franz Lindner von hier zu verantworten. Schürg stand unter der Anklage, am 26. Oktober 1923 in Traben-Trarbach den Weinhändler Ludwig Rübel vorsätzlich getötet zu haben. Lindner war angeklagt, den Schürg zu der Tötung vorsätzlich angestiftet zu haben.

Beide Angeklagten hatten sich der Separatistenbewegung angeschlossen. Lindner war von Matthes und Tremer als „Befehlshaber" der Kreise Berncastel, Zell und Cochem ernannt worden. Er beabsichtigte, sein Standquartier in Berncastel aufzuschlagen und hat sich am 25. Oktober 1923 mit dem Mitangeklagten und 30 Mann in einem Personenauto und einem Lastwagen nach Traben-Trarbach begeben, dort sofort von dem Hotel Adler Besitz ergriffen und die umliegenden Straßen sowie die Brücke durch Posten abgesperrt. Im Laufe des Abends hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge in der Nähe des Hotels angesammelt und nahm eine drohende Haltung gegen die Separatisten ein. Es war zu wiederholten Zusammenstößen und Verletzungen auf beiden Seiten gekommen. Am nächsten Morgen wurden die Ansammlungen wiederholt und mehrfach von den Separatisten auf die Menschenmenge geschossen. Der 62 Jahre alte Weinhändler Ludwig Rubel begab sich vor das Hotel, um durch mündliche Vorstellungen auf die Separatisten einzuwirken, damit sie das Schießen einstellen sollten. Da die von der Straße aus geführten Verhandlungen zu keinem Ergebnis führten, kam Lindner aus dem Hotel und forderte die sofortige Räumung der Straße. Rübel weigerte sich, sich zu entfernen und wurde darauf von einigen Separatisten mit Gummiknüppeln erschlagen.

Verurteilter Beleidiger.

Berlin, 6. Dez. Vor einem Hamburger Amtsgericht hatte sich der Herausgeber des in Leipzig erscheinenden „Hammer", Theodor Fritzsch, wegen Beleidigung des Hamburger Bankiers Max Warburg und Dr. Karl Melchior zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

Hitler und die Schweiz.

Bern, 4. Dez. Zu der vor einigen Monaten dem Bundesrat zur Kenntnis gelangten Behauptung, Hitler sei in der Schweiz längere Zeit bei einer bekannten Persönlichkeit zu Gast gewesen, habe von ihr beträchtliche Geldbeträge erhalten und mit ihr über die Vorbereitungen zu einem bewaffneten Aufstand in Tirol verhandelt, hat die Bundesanwaltschaft festgestellt, daß ein strafrechtlich verfolgbarer Tatbestand nicht vorliegt. Da einer der angeblichen Beteiligten ein Kommando in der Armee bekleidet, hat der Bundesrat das Militärdepartement beauftragt, den Sachverhalt festzustellen. In einer von dem betreffenden Offizier selbst beantragten Untersuchung wurde festgestellt, daß die gegen ihn erhobenen Vorwürfe unbegründet sind, sein Verhalten vielmehr einwandfrei war. Der Bundesrat hat von dem Ergebnis dieser Untersuchung zustimmend Kenntnis genommen.

Eine Löwin wird geröntgt.

Berlin, 6. Dez. Die Löwin Europa des Dompteurs Schneider, die seinerzeit bei der Aufnahme des Quo vadis-Films in Rom einen Statisten zerfleischt hatte, ist gestern im Berliner Zirkus Busch geröntgt worden. Die damals auf sie abgegebenen Kugeln stecken noch heute im Körper des Tieres. Die Löwin bereitete der Aufnahme große Schwierigkeiten.

Der Prozeß Haarmann.

Hannover, 5. Dez. Am zweiten Verhandlungstage verneint Harmann die Frage, ob er auch als Spitzel der Polizei in politischen Dingen verwandt worden sei. Die Leichenteile habe er in die Leine geworfen, die Kleidungsstücke durch Grans verkaufen lassen. Als sein Helfer Grans vernommen wird, fällt Haarmann ins Wort, er müsse bei der Wahrheit bleiben. Er habe von seinem (Haarmanns) Geld gelebt, habe ihn belogen und betrogen. Grans bestreitet und will nur indirekte Vorteile durch Haarmann gehabt haben. Auf die Frage, warum er duldete, daß Grans ihn mißhandelte, entgegnete Haarmann, er wollte doch einen Menschen bei sich haben.

Haarmann hat in 4—5 Fällen, nicht im Auftrage der Leitung, sondern privatim für Kommissar Müller Spitzeldienste geleistet.

Nunmehr werden die Einzelfälle der Opfer Haarmanns behandelt. Fritz Rothe (Hannover) wurde seit dem 25. September 1918 vermißt. Haarmann hat die Leiche acht Tage im Zimmer liegen lassen. Das zweite Opfer Haarmanns ist der 17jährige Franke aus Berlin gewesen. Haarmann erklärte: „Es regt mich zu sehr auf, daß so viele Frauen hier sind, die doch gar kein menschliches Gefühl haben". (!) Er betont wiederholt, daß er sich auf Einzelheiten nicht mehr besinnen kann, weil es so viele gewesen seien. Haarmann behauptet, daß Grans alles gewußt habe. Haarmann wird ganz aufgeregt und ruft: „Ich bitte, sofort auch Witkowski zu verhaften. Er und Grans haben Hennies ermordet, das war nicht ich!" Grans bestreitet das. Haarmann schildert den Fall. Er sei auf dem Bahnhof von Grans und Witkowski gedrängt worden, Hennies mitzunehmen. Er habe sich geweigert. Grans und Witkowski hätten Hennies dann in ihre Wohnungen geführt. Später fuhr Witkowski mit Hennies nach Hamburg und kam gleich darauf mit dem ganzen Zeug von Hennies wieder. Eines Morgens fand er dann in seiner Wohnung eine Leiche. Es war Hennies. Grans sagte: Das hast Du gemacht. „Wenn Du was sagst, dann kommst Du selbst dran!" Grans bestreitet dies.

In der Nachmittagssitzung wurden eine Reihe von Fällen besprochen, die Haarmann zum Teil bestreitet. Er nennt dabei noch andere, die ihm Opfer zugeführt haben. Durch Kleiderankauf und Verkauf hat Haarmann täglich bis 60 Mark verdient! Inzwischen ist die Verhaftung Wilkowskys als eines Helfers erfolgt.

Mit Musik!

Berlin, 5. Dez. Der Polizeipräsident hat allen Parteien, die einen entsprechenden Antrag gestellt, am Wahltage die sogenannten Propagandafahrten auf Lastautos oder Wagen mit Plakaten, Musik und Fahnen gestattet unter der Bedingung, daß bei dieser Gelegenheit keine Ansprachen gehalten werden.

Wahlintrigen unter den Aufwertungsparteien?

Wir lesen in der „D. A. Z.": Unter den mannigfachen neuen Aufwertungsparteien ist es zu heftigen Rivalitäten gekommen. In ihrer Folge droht ein Wahlskandal zu entstehen. Durch Telegramme der „Aufwertungs- und Wiederaufbau-Partei" bewogen, haben eine Anzahl von Landesverbänden der „Deutschen Aufwertungs- und Aufbaupartei" die Namen ihrer Listen in „Aufwertungs- und Wiederaufbaupartei" umgeändert. Diese Listen segeln jetzt unter falscher Flagge. Die betroffene „Deutsche Aufwertungs- und Aufbaupartei" hat beim Reichs- und Landeswahlleiter sofort Beschwerde eingelegt. Das öffentliche Interesse an diesem sehr unerquicklichen Widerspiel zweier Konkurrenzparteien geht dahin, daß, wenn die Proteste nicht mehr rechtzeitig erledigt werden können, die Wahlen in sämtlichen in Frage kommenden Wahlkreisen — unter anderem Düsseldorf-Ost, Düsseldorf-West, Ostpreußen — aller Wahrscheinlichkeit nach angefochten werden können und dann wiederholt werden müssen.

(Auch wir würden betroffen. Man sieht, zu welchem Unsinn die Splitterparteien führen.)

Das Koalitionsrecht in Frankreich.

Paris, 5. Dez. Der französische Arbeitsminister hat der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen lassen, durch den das Koalitionsrecht sichergestellt wird (das bekanntlich in Deutschland schon lange vor dem Kriege bestand und besteht).

Auflösung des ägyptischen Parlaments.

London, 5. Dez. „Daily Telegraph" meldet: Die neue ägyptische Regierung beschloß die Auflösung des ägyptischen Parlaments.

Was hilft uns der Partei'n Geschrei,
Zentrum ist Tat, kreuz' Liste 3!

Das englisch-amerikanische Schuldverhältnis.

London, 5. Dez. Reuter meldet aus Washington, die britische Schuldenregelung werde dort als abgeschlossen betrachtet. Anlaß zur Erörterung über die Abänderung der Bedingungen bestehe nicht.

Kuba.

Paris, 5. Dez. Die Gewerkschaften in Kuba proklamierten den Generalstreik. Die Ausständischen haben einige Zuckerfelder angezündet, sonst ist die Lage ruhig.

Amerikanische Spar-Reklame.

Washington, 5. Dez. Um in der gepredigten Sparsamkeit vorbildlich voranzugehen, fuhr Coolidge mit seiner Frau nicht nur als gewöhnlicher Passagier mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Chicago, wo er zwei Reden hielt, sondern er nahm auch mit anderen Passagieren im Speisewagen ein Mahl zu 1¼ Dollar ein. Coolidge schlief dann auf einer Chaiselongue, wo ihn die vorbeigehenden Passagiere durch die offene Tür sahen. (Damit sie ihn sahen?) Coolidge rechnete aus, er spare 1700 Dollar durch Aufgabe seines Sonderzuges oder Sonderwagens, den die Präsidenten bisher bei längeren Fahrten benutzten. (Man mag über diese amerikanische Reklame lächeln.)

Kleine Nachrichten.

Zentrumsversammlung in Ueckerath.

Ueckerath, 5. Dez. Gestern hielt die hiesige Zentrumspartei eine glänzend verlaufene Wählerversammlung ab. Herr Elsig (Neuß) wies in der Eröffnungsansprache auf die Bedeutung der bevorstehenden Entscheidung hin. Der Referent, Herr Landrat Dr. Groener, setzte in sachlicher Weise die Politik des Zentrums auseinander und begründete ihre Notwendigkeit und Richtigkeit an praktischen Beispielen. Der Redner zeigte den langsam sich durchsetzenden Erfolg der Marxschen Politik. Wir werden daher nur der Partei unsere Stimme geben, die Träger und Schaffer der Politik der Befreiung ist und bleibt. Redner zeigte die großen Aufgaben des neuen Reichstages. Man solle also so wählen, daß die Partei gestärkt in die Parlamente zieht, die keine Klassen, nur ein Volk kennt. Reicher Beifall lohnte dem Redner. In der Diskussion sprach ein Redner der deutschdemokratischen Partei über die Gemeinschaftsschule, dem Herr Pfarrer Emonds entgegenhielt, daß es unmöglich für einen gläubigen Christen sein könne, von unserem Ideal der christlichen Schule abzuweichen. Schließlich sprach noch ein Kommunist zu seine Klassenkampfgenossen. Seine Behauptungen lösten nur Heiterkeit des Publikums aus. Mit einem Hoch auf die Partei ging die Versammlung auseinander.

Der Kraftwagenverkehr im Bezirk.

Düsseldorf, 5. Dez. Die Düsseldorfer Regierung hat der Rheinischen Kraftwagenbetriebsgesellschaft die Konzession zum Betrieb der Kraftwagenlinien Düsseldorf-Solingen-Remscheid und Düsseldorf-M.Gladbach erteilt. Die Genehmigung für die übrigen Kraftwagenlinien im Bergischen Lande steht noch aus.

Der Rheinische Handwerkerbund

erläßt durch seine Vorstandsmitglieder zu den morgigen Wahlen einen Aufruf, in dem es heißt:

„Sonntag hat das deutsche Volk eine folgenschwere Entscheidung zu treffen, die auch für das Handwerk von weittragender Bedeutung ist. Aus den Wahlen muß ein Reichstag hervorgehen, der die ruhige und stetige Weiterentwicklung der erfolgreich begonnenen Politik des nationalen und wirtschaftlichen Wiederaufstiegs sicherstellt.

Der neue Reichstag hat eine Reihe von Aufgaben zu erfüllen, die Lebensnotwendigkeiten unseres Standes berühren. Auch der preußische Landtag wird sich mit wichtigen Fragen der Handwerks-Förderung zu befassen haben. Es muß nun dafür gesorgt werden, daß keine Stimme aus den Reihen des Handwerks den politischen Parteien verloren geht, die uns für die Berücksichtigung der vorstehenden Lebensfragen unseres Standes und des Rheinlands Gewähr bieten. Getreu der von unseren Spitzenorganisationen ausgegebenen Parole, bitten wir dringend, dem Jenaer Beschlusse zu folgen und den Versuchen, Zersplitterung in unsere Reihen zu tragen, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Das Handwerk kann seine Interessen nur starken politischen Parteien, die seinen Belangen wohlwollend gegenüberstehen, anvertrauen. Einflußlose Mischmaschgruppen sind nicht in der Lage, unsere Forderungen durchzusetzen. Das hat die parlamentarische Geschichte der letzten Zeit durchschlagend bewiesen.

Alle bürgerlichen politischen Parteien des Rheinlandes, mit denen wir verhandelt haben, sind den Wünschen des Handwerks bei der Aufstellung der Kandidatenlisten nach Möglichkeit entgegengekommen. Die Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes hat keinen Handwerkervertreter an sicherer Stelle auf den Reichstagslisten. Alle rheinischen Handwerker mit ihren wahlberechtigten Familienangehörigen mögen restlos ihre Wahlpflicht erfüllen."

Nicht Forderungen, nicht Geschrei
Für mich gibt's nur die Nr. 3.

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth in Neuß.

Das Marienhaus überfüllt. — Auch Abg. Joos spricht.

Neuß erlebte gestern eine gewaltige Kundgebung für die Zentrumsideale, wie es sie in dem Ausmaße wohl seit Kulturkampfszeiten nicht gesehen hat. Trotz der ungünstigen Nachmittagszeit — 5 Uhr — füllte sich der große Saal des Marienhauses bei Stuhlreihen diesmal bereits vor der angesetzten Zeit bis zum letzten Stuhl, bis zum letzten Stehplatz. Bis auf der Straße stand die Menge. Was Wunder, da wir doch den Mann zu erwarten hatten, der die Zentrumspolitik, die Politik des deutschen Reiches nach dem Zusammenbruch führend geleitet und erfolgreich betrieben hat, dessen Politik heute von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes immer mehr als die einzig richtige, einzig mögliche und erfolgreiche anerkannt wird. Durch unerwartete Umstände wurde die Versammlung auf eine harte Geduldsprobe gestellt. Der Reichskanzler Wirth und der Abg. Joos trafen mit einer Stunde Verspätung ein. Um so größer war die Freude, die Begeisterung und der nicht endenwollende Jubel, als unser Führer unter Hochrufen den Saal betrat. Impulsiv quoll da bei uns Neußer Zentrumsleuten so tief sitzende Dank, die große Anerkennung und Verehrung für die Führer hervor, die ihr Leben Gott, Kirche und Vaterland geweiht. Alles erhob sich von den Plätzen. Jeder Teilnehmer der Versammlung wird wohl noch lange unter dem tiefgehenden Eindruck dieser wahrhaft staatsmännischen, von reinster Liebe zu Vaterland und Volk zeugenden Rede stehen... Das Versprechen des Reichskanzlers, auch bei nächster Gelegenheit, die ihn ins Rheinland führt, Neuß nicht zu vergessen, wurde von der ganzen Versammlung mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Stunden werden allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

*

Der Vorsitzende unserer Partei, Oberstudiendirektor Raederscheidt, begrüßte die Erschienenen und unsern verehrten Führer, den Reichskanzler Wirth der trotz größter Inanspruchnahme hierher geeilt und wie immer seine letzte Kraft der Allgemeinheit, dem Volksganzen widme. Für uns sei es eine Ehre und Freude, ihn in unserer Mitte zu sehen, den Mann, auf den wir mit vollem Recht stolz sein können. (Bravo! Händeklatschen!) Um ihn gehe im deutschen Volk der Streit auf und ab. Wir dürfen ihm aber versichern, daß wir Neußer als Deutsche und als Rheinländer voll und ganz mit allem Vertrauen hinter ihm stehen. (Bravo!) Er bitte, bei seinem Vortrage möglichste Ruhe zu bewahren.

*

Herr Reichskanzler Wirth, wiederum mit mächtigem Beifall begrüßt, betrat dann das Rednerpult und führte etwa folgendes aus: Ich habe in letzter Zeit vor vielen solchen Massenversammlungen mit 6—7000 Menschen gesprochen. Ich sehe eine große politische Bewegung wie nie zuvor. Ihr Ziel und Richtung zu geben, ihr zu sagen, wie und wofür wir jahrelang gekämpft, habe ich als meine Aufgabe betrachtet. Viel umstritten ist meine Politik und selbst meine Person. Größten und niedrigsten Angriffen war sie ausgesetzt. Das hinderte mich nicht, den als richtig erkannten Weg mit doppelter Energie weiterzugehen. Unsere Politik ist heute Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Unser Ziel war stets die Rettung und Erlösung des deutschen Volkes und Reiches von außenpolitischem Druck. Keine Partei hat solche Erfolge, solche klaren Linien aufzuweisen. Jedesmal, bei den denkbar größten Notständen und nie gekannten außenpolitischem Druck sprangen wir in die Bresche. Dank wollen wir nicht. Es geht sich uns darum, allen vernünftig Denkenden die endliche, wirkliche und verständnisvolle Auffassung des Zieles und Weges klar zu machen, das Ziel der Wiedergewinnung der nationalen Freiheit (Bravo!), der Erhaltung der deutschen Einheit! Den Weg haben wir erkannt. Er ist der Weg des Opfers und der positiven Leistung. In wildesten Kämpfen, in niedrigster Opposition, unter der Mordhetze und fanatischem Haß wurden unsere Führer unsere Opfer und schließlich auch unsere Erfolge, mit Schmutz und Kot beworfen. Aber wir haben erkannt, daß der Weg nicht falsch, sondern der einzig mögliche war. Stresemann hat uns bis 1921 aufs schlimmste bekämpft. Heute spielt er sich als der „nationale Realpolitiker" auf und sucht den von uns seit 1918 beschrittenen Weg in Gegensatz zu seiner heutigen Politik unter Marx zu bringen. Auf den Namen kommt es nicht an, sondern auf die Sache. Gerade unter der schwankenden Haltung der Deutschen Volkspartei haben wir viel gelitten. Die Schmähungen gegen Marx und meine Person sind ein krasses Beispiel verbohrten Hasses. Sie wagen es (Westdeutsche Rundschau) gegen Marx von „unsauberen Händen" zu sprechen. Dieser Mann hat nicht nur saubere Hände, sondern auch ein sauberes Gewissen, was vielen andern abgeht. Wir Katholiken sollten zusammenstehen und uns schützend vor Marx stellen. Jetzt ist die schlechteste Zeit für sinnlosen Haß und Zerfleischung. Wir handeln als katholische Politiker aus weltanschaulichem Denken. Stellen wir uns geschlossen hinter Marx, dann kann er uns allen mit seiner Regierung helfen und weitere Erleichterungen bringen. Stellen wir kleinliche, egoistische Gedanken zurück. Erst das Ganze, die Gesamtheit, dann das Kleine. Dem Haß wollen wir verdoppelte Energie entgegensetzen. Unsere politische Linie war seit 1918 klar. Wir haben damit den deutschen Mittelstand, den Besitz, Staat und Gesellschaft gerettet. Ohne unsere Politik wäre keiner nach London gekommen. Niemand von uns hat sich in ein Amt gedrängt. Ein bayerischer General sagte mir in Weimar: „Tun Sie nichts mehr, wir sind unrettbar dem Bolschewismus verloren." Wir haben Deutschland gerettet und den Weg der vaterländischen, nationalen und sozialen Freiheit beschritten. (Bravo!) Gewiß war es ein großes Risiko. Aber ohne Risiko keine Politik. Keiner kann die Zukunft vorhersehen. Vor dem Kriege hatten wir keine politische Linie. Die soziale Hilfe für die Notleidenden, Bedürftigen und Minderbemittelten, die menschenunwürdige Behandlung stand immer mit im Vordertreffen meiner Politik. Diese Fragen aber unterliegen, wie auch die andern (Aufwertung usw.) der Außenpolitik. Wer deshalb sozial, fortschrittlich denkt, muß die Außenpolitik Marx stützen. Deshalb haben wir unser Augenmerk stets nach außen gerichtet. Die Herren von rechts hätten allen Anlaß, uns zu danken. Durch das Zentrum sind wir aus der Katastrophe herausgekommen. Die Deutschnationalen sprachen unserer Politik am 4. Mai noch das Todesurteil. Welchen Todes müßten dann wohl ihre „Jasager" sterben? Wir wollen sie leben lassen, bis die politisch Minderbegabteren auch ihre und unsere Linie erreicht haben. (Sehr richtig!) Der Außenpolitik gehört das Primat naturnotwendig. Das lehrt die Geschichte der Völker von Frankreich, Oesterreich und auch Preußen nach verlorenen Kriegen und schweren Friedensschlüssen. Wer hat nach dem Frieden von Tilsit bei namenlosem Elend die Politik gemacht? Es war ein Heros und ein Bannerträger des Deutschtums, der Freiherr von Stein. Er ging den Weg der Erfüllung bis zur Erlösung des Vaterlandes trotz größten Hasses der Kreise, die auch heute wieder damit arbeiten. Zwei Tatsachen dürfen wir nicht vergessen, den verlorenen Krieg und die Machtlosigkeit des deutschen Volkes. Mit Macht ist leicht Politik zu machen. Wir wundern uns nur, daß man früher keine Politik damit gemacht hat. Bramabarsieren, Säbelrasseln, Revanchepolitik aber ist Verbrechen am Volke und stößt unser armes Volk immer tiefer. 1921 sagte ich Lloyd George in Genua: „Einer deutschen Regierung ist es schwer, dauernd ohne Erfolge Politik zu machen." Der englische Staatsmann antwortete: „Meine Herren, Sie müssen Geduld haben. Wenn Sie nicht getan hätten, was sie getan haben, dann wäre das deutsche Reich und Volk zerschlagen und in Stücke gerissen worden." Wir mußten das Reparationsproblem zuerst aus der Haßatmosphäre herausschälen, um dann endlich zu gleichberechtigten Verhandlungen zu kommen. Im Mai 1921 übernahm ich die Regierung. Ich erklärte: „Um das Reich und seine Einheit zu retten, um uns vor feindlichen Invasionen zu bewahren, um die deutsche Freiheit zu erhalten, sind wir zu höchsten Opfern bereit. Wir nehmen doch das Ultimatum an. Durch Leistungen, nicht durch Worte wollen wir überzeugen und dadurch die Atmosphäre schaffen, in der gleichberechtigte Verhandlungen gesichert sind."

Was sagen die anderen? Sozialisten, Demokraten und Zentrum stimmten zu. Stresemann (Zuruf: Schaukelgustav) vermißte Garantien und lehnte ab. Damals haben die Herren sich uns versagt, die uns heute schmähen und jetzt dieselbe Politik treiben, die wir damals schon machten. Das Zentrum kann es für sich in Anspruch nehmen, daß es allen rechtsstehenden Parteien um 3½ Jahre an politischer Erkenntnis vorangegangen. (Bravo! Händeklatschen.) Es war ein schweres Risiko. Aber ohne Risiko, ohne Mut keine Erlösung. Zur Politik gehört eine gute Dosis gesunden Menschenverstandes und der Geist der Verantwortung. Wir sind von Compiegne bis heute den Weg der Befreiung des Vaterlandes gegangen. (Bravo!) Es gab mal eine Meinung der „Verjackung". Dem sind wir mit aller Energie entgegengetreten. Rheinisches Leid und rheinische Sorgen und Lasten sind Sorgen und Lasten des gesamten Volkes. Des Rheines Schicksal ist Deutschlands Schicksal. (Mächtiger Beifall.) Wir müssen und wollen einen neuen Staat schaffen. Da heißt es Hand anlegen, mitarbeiten und den als richtig erkannten Weg, das Ziel zäh und emsig beschreiten. Bald singen wir wieder: „Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab". Möge der Himmel die Sehnsucht des deutschen Volkes befriedigen und uns wieder eine einige deutsche Nation bescheren. Möge überall der Geist der Gerechtigkeit einziehen. Mögen alle Herzen sich öffnen für das Große, Edle und herausrücken aus der Haßatmosphäre. Möge die große sittliche Idee des Schiedsrichterwesens im Völkerleben, zu der ich mich bekenne, zum Durchbruch kommen. Das Ziel steht erhaben und leuchtend vor uns: die nationale Freiheit. Folgen Sie uns, stärken Sie die Politik Marx, geben Sie dem Zentrum ihre Stimme. Dann gehts voran zum freien, glücklichen deutschen Volk.

*

Mächtiger, lananhaltender Beifall, der kein Ende nehmen wollte, folgte den begeisterten Worten eines Mannes, der Dank, Anerkennung und Verehrung jedes Deutschen verdient.

Der Vorsitzende, Herr Oberstudiendirektor Raederscheidt, sprach der ganzen Versammlung aus dem Herzen, als er dem Reichskanzler a. D. Wirth das Versprechen gab, daß alle, die seine Worte hören durften, am Sonntag in seinem Sinne, in seinem Geiste zur Wahl gehen werden. Die Leitlinien, die er uns heute gezeigt hat, sollen auch in Zukunft in der politischen Arbeit für uns vorbildlich sein.

*

Herr Abg. Joos wies unter stürmischer Zustimmung der Versammlung die Gehässigkeiten zurück, die man seit Jahr und Tag gegen den Reichskanzler Wirth in sogenannten „nationalen" Kreisen betreibe, wobei man selbst vor Fälschungen nicht zurückschrecke. Das ist der Mann, den diese Leute als katholischen Sozialdemokraten beliebten hinzustellen, vor dem in der deutschnationalen Kreuzzeitung ein angeblicher rheinischer Katholik die Bischöfe zu warnen sich erfrechte. Reichskanzler Wirth befindet sich bei diesen Angriffen in bester Gesellschaft, auch der Reichskanzler Marx wird von gewissen Kreisen genau so gehaßt. Beide haben sich zu ihrem so schweren und verantwortungsvollen Amt wahrhaftig nicht gedrängt. Nach dem Zusammenbruch des Ruhrkampfes nahm Marx die Bürde des Reichskanzleramtes auf sich. Gegen ihm stürmen nun die Leute, die sich deutschnational nennen, an. Eines ihrer Blätter in Pommern meinte, es läge alle Veranlassung vor, diesem Kanzler zu mißtrauen, schon weil er Rheinländer sei, und das seien leichtsinnige Leute. (Große Heiterkeit.) Der Rheinländer hat aber auch noch die gute Eigenschaft, nicht zu verzweifeln (Sehr richtig!) und seinen Humor im kritischen Augenblicke nicht zu verlieren. Darum sei ein Rheinländer noch heute besonders geeignet, die deutsche Politik zu leiten. (Sehr richtig!) Diese Politik hat Deutschland gerettet. (Stürmische Zustimmung.) Wir haben uns 1918 nicht gescheut, Hand anzulegen, um Deutschland vor dem gänzlichen dauernden Zusammenbruch zu retten. Es war doch kein Zentrumsmann, sondern Stinnes, der im Jahre 1921 in Spa glaubte, man lasse Deutschland am besten im Bolschewismus untergehen, es sei nichts mehr zu retten. (Hört, hört!) Wie haben unsere Hoffnung auf Rettung unseres Vaterlandes nicht aufgegeben; wir haben alle Energie aufgewandt, um es vor diesem Schicksal zu bewahren. Und die Erfolge dieser Politik von Erzberger über Wirth zu Marx sind: Deutschland lebt! (Stürmischer Beifall.) Wir wollen Stresemann alle seine guten Eigenschaften lassen, aber es bedarf keiner Frage, daß Marx in London der Mann war, dem man traute, dem man bei Freund und Feind rückhaltloses Vertrauen schenkte. Redner wies dann die Versuche zurück, den Reichskanzler Marx anzuschwärzen, weil er unbefugt die Angriffe gegen Reichspräsidenten Ebert zurückgewiesen. Dieser habe jedenfalls gezeigt, daß er zu richtiger Zeit auch zu schweigen verstehe. (Hört und Heiterkeit.) Unser Ziel ist und bleibt die restlose Befreiung unseres Volkes und Vaterlandes von fremder Herrschaft. Wir wollen dem Vaterlande dienen, nicht wie die deutschnationalen Herren jenseits der Elbe und ihre Freunde allein herrschen. (Bravo!) In unwahrhaftiger Weise versucht man die rheinischen Landwirte gegen das Zentrum aufzuhetzen; man versucht in unglaublicher Weise sogar, dem Zentrum die Schuld zuzuschieben, daß die konfessionelle Schule verloren ging. (Hört! hört!) Aber in Weimar war es, wo die Deutschnationalen ihren am schärfsten gegen Rom eingestellten Vertreter bei der Beratung über die vom Zentrum verlangte Bekenntnisschule sagen ließen, er sei gegen die Bekenntnisschule, weil die römische Kirche sie ausnutzen werde. (Hört, hört!) Herrliche Worte haben demgegenüber die evangelischen Mitglieder der Zentrumspartei in ihrer Erklärung gesprochen. Sie halten zum Zentrum, weil sie seine politischen Linien als die richtigen erkannt haben, weil es aus seinem sozialen Gewissen heraus handelt und weil es eine Volkspartei ist. Vom Zentrum sind die Kirchen- und Schulinteressen des katholischen und evangelischen Volkes in bester Weise gewahrt worden. Das Zentrum ist auf dem geraden Wege geblieben. Wir streben eine echte Volksgemeinschaft an, nicht eine wie der Führer der Deutschnationalen, Dr. Hergt, die nur aus Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei und den Völkischen bestehen soll. (Hört und Heiterkeit.) Wir wollen durch die Wahrheit zu unserem Recht und durch unser Recht zur Freiheit kommen. (Stürmischer Beifall.)

*

Der Vorsitzende dankte auch Herrn Abg. Joos für seine beredten Ausführungen. Als er dann zum Ausdruck des Dankes und des Versprechens im Sinne der Redner politisch zu wirken, zu einem Hoch auf den Reichskanzler Wirth aufforderte, stimmte die Versammlung, die sich erhoben hatte, mit einer so unverkennbaren freudigen Begeisterung ein, wie wir sie in politischen Versammlungen selten gesehen haben. Nur langsam lerte sich der Saal, auf der Straße zerstreute sich die Menge erst, als Reichskanzler Wirth mit Herrn Joos im Automobil nach Gladbach abgefahren waren.

Was bleibt zu tun?

Großes hat das Kabinett Marx erreicht. Neue große Aufgaben hat der kommende Reichstag zu lösen.

1. Befreiung des besetzten Gebietes. Am 10. Januar soll die Kölner Zone geräumt werden.
2. Gerechte Verteilung der Londoner Lasten. Durchgreifende Steeurreform.
3. Befreiung Deutschlands von der Kriegsschuldlüge.
4. Fürsorge für Sozial- und Kleinrentner, Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene. Behandlung der Aufwertungsfrage im sozialen Sinne.
5. Bekämpfung der Erwerbslosigkeit. Die Ziffer ist bereits von 1,5 Millionen auf 438 000 gesunken. Sie muß ganz verschwinden.
6. Preisabbau und damit Konkurrenzfähigkeit mit dem Auslande.
7. Erhaltung und Kräftigung des Mittelstandes. Lösung der Wohnungsfrage.
8. Handelspolitik nach großen politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten.
9. Verabschiedung des Reichsschulgesetzes unter völliger Sicherung der Bekenntnisschule.

*

Welche Partei kann diese Aufgaben lösen?

Eine Partei, die des Stimmenfangs wegen Unmögliches verspricht? Nein!

Eine Partei, die jahrelang die Verantwortung anderen überließ? Nein!

Eine Partei, die Interessen- oder Klassenpolitik treibt? Nein!

Oder eine Partei, die wahre Sozialpolitik treibt? Ja!

Eine Partei, die auch in schwerster Zeit die ganze Verantwortung auf sich nahm? Ja!

Eine Partei, die nicht Parteipolitik, sondern Staatspolitik treibt? Ja!

Das ist allein das Zentrum!

Wähle das Zentrum!

Das deutsche Rote Kreuz.

Das deutsche Rote Kreuz konnte in diesem Jahre sein 60jähriges Bestehen feiern. Fast allenthalben im deutschen Vaterlande haben die angeschlossenen örtlichen Vereine diesen Anlaß benutzt, um durch zweckentsprechende Veranstaltungen Mittel zur Durchführung ihrer Bestrebungen zu gewinnen. Geradezu erstaunliche Resultate sind hierbei erzielt worden. Der Zweigverein von Roten Kreuz für den Stadtkreis Neuß hat mit Rücksicht auf die gedrückte wirtschaftliche Lage von derartigen Veranstaltungen Abstand genommen.

Das Rote Kreuz hat sich den veränderten Zeitverhältnissen angepaßt. Leider werden seine heutigen Aufgaben von der Allgemeinheit noch vielfach verkannt. Mögen daher die nachfolgenden Zeiten das Interesse an der guten Sache von neuem beleben und stärken:

Was ist das Deutsche Rote Kreuz?

Die Zusammenfassung aller deutscher Männer- und Frauenorganisationen vom Roten Kreuz.

Diese erstreben in gemeinsamer Wohlfahrtsarbeit, daß alle deutschen Männer und Frauen ohne Unterschied des Standes, des religiösen Bekenntnisses und der politischen Gesinnung sich als Mitarbeiter am Werk des Roten Kreuzes beteiligen.

Das Deutsche Rote Kreuz ist eine selbstständige nationale Gesellschaft innerhalb der Weltgemeinschaft der Rotkreuzgesellschaften.

Wie entstand das Rote Kreuz?

Im Jahre 1864 in Genf als internationales Neutralitätsabzeichen zum Schutze der Gefangenen, Verwundeten und Kranken im Kriege. Die Vorbereitung auf diese Tätigkeit schloß von Anfang an unmittelbar und vielfältige Friedensaufgaben ein.

Was bedeutet das Rote Kreuz?

Es bedeutet den sichtbaren Ausdruck des Empfindens, das alle Menschen den Notleidenden gegenüber vereint.

Es bedeutet den Aufruf dieses Empfindens zur tätigen Mithilfe.

Es bedeutet den Einsatz dieser Hilfe für die Verhütung, Bekämpfung und Linderung gesundheitlicher, wirtschaftlicher und sittlicher Not.

Wie erreicht das Rote Kreuz diese Ziele?

Durch Zusammenfassung aller hilfsbereiten Kräfte zu verstärkter Wirkung in den Rotkreuz-Vereinen (Männer- und Frauenvereine vom Roten Kreuz) und durch Uebernahme bestimmter Arbeitsgebiete von seinen Mitgliedern.

Was sind die satzungsgemäßen Hauptarbeitsgebiete der Vereine vom Roten Kreuz?

Frauen- und Männervereine vom Roten Kreuz gemeinsam: Krankenpflege, Seuchenbekämpfung, allgemeine soziale Fürsorge, Jugendfürsorge, Mittelstands- und Studentenfürsorge, Ergänzung der ärztlichen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene. Die Pflichtaufgabe aller Frauen- und Männervereine vom Roten Kreuz ist die Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes.

Frauen-Vereine: Wöchnerinnen und Säuglingsfürsorge, Kleinkinder- und Schulkinderfürsorge, Ausbildung für Haushalt und Beruf.

Männer-Vereine: Rettungswesen, Unfallstationen und Krankentransportwesen, Mitarbeit an der gesundheitlichen Volksbelehrung.

Warum braucht das Rote Kreuz die Mithilfe jedes Einzelnen?

Weil sein Hauptziel, durch die Sorge für die leibliche Gesundheit des Einzelnen die Gesundung der Volksgemeinschaft aufbauen zu helfen, das dringende Gebot der Stunde ist. Der Rettungsdienst bei Unglücksfällen, die Pflege der Erkrankten und die vorbeugende Gesundheitsfürsorge sind drei Wege zu diesem gleichen Ziele.

Staat und Gemeinde sind heute nicht imstande, Wohlfahrtspflege und Gesundheitsfürsorge allein zu tragen.

Jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau hat die Pflicht, sich an der helfenden und fürsorgenden Arbeit zu beteiligen, alle freien Kräfte der Allgemeinheit dienstbar zu machen und die Kenntnisse zu erwerben, die ihn im täglichen Leben, im Haus und Beruf zur Wirksamkeit für das gemeinsame Wohl befähigen.

Dazu will ihm das Rote Kreuz behilflich sein.

Wie hilft der Einzelne der Arbeit des Roten Kreuzes?

Das Rote Kreuz braucht Mitglieder zu eigener aktiver Mitarbeit und zur Beteiligung an den gemeinsamen finanziellen Lasten.

Jeder ist, ohne Unterschied des Standes, des Glaubens und der politischen Gesinnung, als Mitglied willkommen.

Als Mitglieder verpflichten sie sich, während der Dauer ihrer Mitgliedschaft einen Jahresbeitrag zu entrichten und für die Vereinszwecke tätig zu sein.

Die Männervereine und Sanitätskolonnen bedürfen weiterer Kräfte für den Ausbau des Rettungs- und Krankentransportdienstes und für die Propagandaarbeit der sozial-hygienischen Volksbelehrung.

Die Frauenvereine brauchen dringend Mitarbeiterinnen in ihren Anstalten und Heimen sowie in der Fürsorge für den Einzelnen, auch für die Uebernahme von Schreib- und Werbearbeit.

Jugendgruppen von den Sanitätskolonnen und Frauenvereinen suchen die Mitarbeit der Jugend am Werk des Roten Kreuzes zu gewinnen, und zugleich in die gesamte Jugend hinaus den Gedanken gesunder Lebensführung und tatkräftiger Hilfsbereitschaft zu tragen.

Wohlan denn, Mitbürger, trete dem hiesigen Zweigverein vom Roten Kreuz bei. Der Jahresbeitrag beträgt nur 5 Mark. Unsern Appell richten wir aber vor allem an jene Mitbürger, die von den Schicksalsschlägen der letzten Jahre weniger betroffen worden sind. Jede noch so geringe Gabe ist uns herzlich willkommen.

Früher war es Sitte, bei freudigen Ereignissen in der Familie, bei Geschäftsjubiläen, bei Festlichkeiten usw. ein Scherflein für das Rote Kreuz zu opfern. Hoffentlich kommt dieser schöne Brauch bald wieder in Uebung.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 6. Dezember 1924

An Wilhelm Marx.

Als Deutschlands Schiff
In Klipp' und Riff,
In Sturmes Wellen
Droht zu zerschellen,
Nahmst Du das Steuer in die Hand
Und lenktest aus dem Wogenbrand
Das Schiff und führst es in die See,
Wo Klipp' und Riff nicht in der Näh'! — —
Da And're nicht hervorzulocken,
Da zeigtest Du Dich unerschrocken,
Warst in der größten Sorgenzeit
Zu jedem Opfer gern bereit!

Jetzt naht der Tag,
Der zeigen mag,
Ob jeder Stand
Schon hat erkannt,
Was Du getan in schwersten Stunden! — —
Der Sonntag wird es Dir bekunden.
Dann stellen wir uns alle ein,
Dann wird „Zentrum" Parole sein!
Du „Wilhelm Marx" sollst weiter lenken,
Dir wollen wir Vertrauen schenken!
Dank Dir, daß Du in schwerster Zeit
Zu größtem Opfer warst bereit!

Unsere Illustrierte muß wegen der aus Wahlgründen erfolgenden Verbreitung der Zeitung von Haus zu Haus über unsere Abonnenten hinaus, damit keine Verwechselungen entstehen, unsern Abonnenten in Stadt und Land Dienstag nachgeliefert werden.

Die Buchausstellung der Borromäus-Bibliothek der Münsterpfarre wird Montag abend geschlossen. Sie ist auch an den drei letzten Tagen von 9—1 und 3—7 Uhr geöffnet. Die Pfarrangehörigen werden nochmals zum Besuch herzlichst eingeladen.

Jünglings- und Jungmännerverein St. Dreikönigen verweist schon heute auf die am Sonntag, den 14. Dezember, im Saale des Gesellenhauses stattfindende Nikolausfeier. U. a. einaktiges Trauerspiel „Das vierte Gebot und der Untergang von St. Pierre". Da St. Nikolaus bei dieser Feier jedem das Seine geben, Lob und Ermahnung verteilen wird, hoffen wir auf zahlreichen Besuch seitens der Mitglieder und Freunde unseres Vereins.

Bühnenvolksbund. Karten zu den beiden „Entführung"-Aufführungen bei Manelshagen und an der Abendkasse. Beginn der Aufführungen 7½ Uhr. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Montag Karten 8, Donnerstag Karten 7 gelten.

Bund der Kinderreichen. Die Vertrauensleute bzw. Einzelmitglieder werden gebeten, die fälligen Beiträge beim Kassenführer, Viktoriastraße 29 part., am

Die „katholikenfreundlichen" Deutschnationalen!

Sie haben uns, namentlich auf dem Lande, in ihren Versammlungen genug vorgemacht. Wie sieht die Praxis aus? Am 5. Mai — also einen Tag nach der Wahl! — hat die deutschnationale Landtagsfraktion in schärfster Form gegen die mietweise Ueberlassung des Bensberger Schlosses an eine Erziehungsanstalt der Jesuiten protestiert! An ihren Taten erkennt man sie! Deshalb wählen die Katholiken nach wie vor

Zentrum!

Sonntag, den 7. d. M., von 11 bis 12 Uhr, oder an den folgenden Wochentagen zwischen 5 und 6 Uhr nachm. gefälligst abzuliefern.

Begleitung der Güterzüge durch Private. Die Bahnhöfe, Eilgut- und Güterabfertigungen sind von der Reichsbahndirektion Köln darauf erneut hingewiesen worden, daß die Begleitung der Güterzüge durch Private nur in ganz bestimmten Ausnahmefällen, die in der Eisenbahnverkehrsordnung und den Tarifen einzeln aufgeführt sind, zulässig ist. Darüber hinaus darf nur die für den Versandort zuständige Reichsbahndirektion die Begleitung von Güterwagen gegen Ausstellung eines besonderen Ausweises genehmigen. In allen Fällen hat der Begleiter das festgesetzte Fahrgeld zu zahlen. Gegen diese klaren Bestimmungen wird häufig verstoßen. Insbesondere sind Begleiter bei Wagen mit Südfrüchten und Weintrauben, sowie Inhaber von Künstlerwagen auf den Bahnhöfen und in den Zügen ohne Aufenthalts- oder Mitfahrererlaubnis festgestellt worden. Diesen ist es in einzelnen Fällen sogar gelungen, ihre Wagen ohne Frachtzuschlag in schneller fahrende Züge zum Schaden der Eisenbahn hineinzubringen. Gegen dieses Unwesen wird in Zukunft scharf vorgegangen werden.

Borromäusverein St. Josef, Weißenberg. Auch am kommenden Sonntag von 9—6 Uhr findet eine Bücherausstellung im Jugendheim statt (kein Verkauf).

Arbeiterverein St. Josef, Weißenberg. Sonntag 7 Uhr Lichtbildervortrag im Jugendheim über „Post und Verkehr in früherer Zeit", wozu alle Mitglieder mit Angehörigen und auch die Jungmännerabteilung herzlich eingeladen sind.

Die Kreisbauernschaft Neuß wird am Mittwoch, den 10. Dezember, nachmittags 2½ Uhr im Saale des Hotel Neckenig eine Kreisversammlung abhalten. (Näheres siehe Anzeige.)

Unfall. Ein Bote der K. V. (P. K.) wurde gestern durch einen Autounfall am Kopf verletzt und in das Herz-Jesu-Kloster überführt. Die Autounfälle mehren sich in bedenklicher Weise, so daß erhöhte Schutz- und Strafmaßnahmen seitens der Polizei angefordert werden müssen.

Gestohlen wurde von einer Baustelle am Hafen ein brauner Rock; vor einem Hause auf der Furtherstraße ein Fahrrad, in dem Augenblick, als der Eigentümer sich für kurze Zeit in dem Hause geschäftlich aufhielt. Es handelt sich hierbei um einen Straßenrenner, der Rahmenbau ist grün, die Felgen sind gelb und haben schwarze Streifen. Aus einem Hausflur einer Wirtschaft auf der Furtherstraße ein weiteres Fahrrad. Dasselbe trägt die Marke Ideal mit der Nummer 72 417, hat schwarzen Rahmenbau, gelbe Felgen, Freilauf und Rücktrittbremse. Aus einer verschlossenen Baubude, am Glehnerweg gelegen, folgende Kleidungsstücke: 4 Arbeitsröcke, 1 weiße Arbeitshose, 2 schwarz gestrickte Arbeitsjacken, 1 Paar Strümpfe und 1 Schaufel. Von einem Hofe in der Sternstraße, die nachaufgeführten Wäschestücke: 4 Damenhosen, 6 Damenhemden, 1 Damenstandrock, 2 Dutz. Taschentücher, einige Handtücher. Die gestohlenen Sachen tragen die Buchstaben A. K. und J. K.

Versuchter Einbruch. In einer Werkstatt eines Zimmermeisters auf der Kolpingstraße wurde eingestiegen, um hier einen Diebstahl auszuführen. Die Täter sind allem Anscheine nach in der Arbeit gestört worden.

Eigentümer gesucht. Bei einer festgenommenen Taschendiebin wurden bei einer Haussuchung 2 Geldmappen, ein Portemonnaie und 3 Schlüssel an einem Ring vorgefunden, deren Eigentümer bisher noch nicht festgestellt ist. Eine Geldmappe ist aus schwarzem Lackleder, das Futter ist grün und hat 4 Fächer. Die zweite Geldmappe ist aus dunkelbraunem Leder. Das Portemonnaie ist aus dunkelgelbem Rindleder. Die Eigentümer wollen ihre Ansprüche bei der Kriminalabteilung, Rathaus, Zimmer 24, geltend machen.

Festgenommen wurde ein junges Mädchen von auswärts wegen Umhertreibens. — Gegen einen Kranführer von hier wurde das Strafverfahren wegen Unterschlagung eingeleitet. Der Beschuldigte hatte Mitgliederbeiträge in Höhe von 30 Mk. von einem Verein, dem er als Mitglied angehörte, erhoben und unterschlagen.

Taschendiebstähle. In den letzten Tagen wurden wiederum mehrere Taschendiebstähle ausgeführt. Die Taschendiebin geht hierbei in ganz raffinierter Weise zu Werke. Als Opfer hat sie sich in den bisher bekannt gewordenen Fällen das Publikum ausgesucht, das sich vor den Schaufenstern aufhält, um hier die Weihnachtsdekoration zu besichtigen. Folgende Taschendiebstähle wurden in den letzten Tagen hier zur Anzeige gebracht. Einer Frau wurde vor einem Geschäftslokale auf der Niederstraße aus einer Manteltasche das Portemonnaie mit 10 Mk. Inhalt gestohlen. Ein weiterer Taschendiebstahl wurde vor einem Geschäftslokale ebenfalls auf der Niederstraße ausgeführt. Hierbei wurde einer Frau aus ihrer Manteltasche das Portemonnaie mit Mk. 13,70 gestohlen. Vor einem Geschäftslokale auf dem Büchel wurde einer Frau ein Geldbetrag von 80 Mk. aus der Manteltasche gestohlen. In einem weiteren Falle wurde ein Taschendiebstahl auf dem hiesigen Wochenmarkt ausgeführt. Hierbei wurde einem Mädchen ein Geldbetrag von 4 Mk. aus der Manteltasche gestohlen. Es scheint sich in allen Fällen um ein und dieselbe Diebin zu handeln. Die Polizei warnt das kaufende Publikum vor dieser Taschendiebin.

Die Organisation des Wahltags im Zentrum.

Die Resultate der Wahlbezirke und Ortschaften der Zentrumspartei Stadt und Land werden am Sonntag infolge der vergrößerten Organisation bei dieser Wahl im Marienhaus von abends 7 Uhr ab der Zentrumswählerschaft bekannt gegeben. Am Wahltage haben bei früheren Wahlen die Anhänger und Freunde der Zentrumspartei in gesellschaftlichem Zusammensein sich zahlreich eingefunden. Wir hoffen, daß auch bei dieser Wahl der Marienhaussaal zu klein wird. Auch unsere jugendlichen Freunde und Mitarbeiter sind zu dieser Zusammenkunft herzlichst willkommen.

Wahlresultate. Die Vertrauensleute der Zentrumspartei im Kreise Neuß und Grevenbroich werden freundlichst gebeten, gleich nach Feststellung des Wahlresultats am Sonntag abend der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" telefonisch davon Mitteilung zu machen. Am Sonntag abend ist die Redaktion (Telefon 53) bis 12 Uhr nachts zur Annahme von Wahlergebnissen geöffnet.

Für hilfsbedürftige Wähler- und Wählerinnen können am Sonntag jederzeit bei dem Parteisekretariat, Salzstraße 55, Telefon 1068, Wagen bestellt werden.

Windthorstbund. Am morgigen Schicksalstage sind alle unsere Windthorstbündler dabei. Jeder finde Arbeit. Sollte einer übersehen worden sein bei der Einteilung, so wird gebeten, sich im neuen Parteihaus zur Verfügung zu stellen. (Heute abend 8 Uhr Besprechung.) Dort ist jeder Mitarbeiter zur weiteren Verteilung auf die Bezirke willkommen. Nach der Arbeit, nach Schluß der Wahl wollen wir uns dann im Marienhaus zu einer Stunde Geselligkeit und zur Entgegennahme der Ergebnisse zusammenfinden.

Politisches Komitee der H. J. W. (Handwerker-Zentrumswähler). Unser Büro ist am Wahltag in der Bürgergesellschaft, Vorderhaus, Erdgeschoß. (Tel. 691.) Antreten 3 Uhr!

Die eingeschriebenen Mitglieder der Zentrumspartei werden dringend gebeten, sich am Wahltage zur Kleinarbeit auf den von der Zentrumspartei eingerichteten Bezirkswahlbureaus einzufinden. Von morgens 9 Uhr bis zur Beendigung der Wahl sind dort die Bezirksvorsteher zur Anweisung der Wahlarbeit an unsere Parteifreunde bereit. Vor jedem Wahllokal befindet sich ein Schildträger mit der genauen Angabe der Bezirkswahlbureaus der Zentrumspartei.

Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten

Neußer Turnverein von 1848 e. V.

Sonntag versammelt der Niederrheinische Turngau der Deutschen Turnerschaft in Krefeld das „zarte" Geschlecht zum diesjährigen Gau-Geräte-Wettturnen. Der „48er" entsendet hierzu einige seiner Turnerinnen.

Jtter-Holthausen 1. — Neußer Turnverein 1848 1.

Sonntag muß 48ers Elf zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Holthausen. Jtters Elf steht bisher ungeschlagen in der Tabelle. Da müssen die 48er sich anstrengen. Abfahrt 12 Uhr Ecke Bahn- und Kreselderstraße.

Neußer Turnerschaft 1892 e. V.

Morgen Sonntag erledigt die 2. Mannschaft ihr fälliges Meisterschaftsspiel gegen T.-V. Büderich. Abfahrt mit der Straßenbahn um ½9 Uhr von der Bahnstraße Ecke. Die Jugend spielt um 11 Uhr im Stadion gegen die 2. Jugendmannschaft Oberkassel. Treffpunkt um ½11 Uhr im Stadion.

Allgemeiner Turn- und Sportverein 03 e. V.

1. Jugend fährt Sonntag punkt 12 Uhr ab Bahnhof mit der Rhein. Bahn nach Büderich zum fälligen Diplomspiel.

Fußballklub Hülchrath-Hoisten 1914.

Sonntag 2 Uhr Meisterschaftsspiel gegen Eller-Reisholz. Vorher 12½ Uhr Jugend gegen Jugend Ballspielverein Weveling hoven.

Verein der Sportfreunde.

Fußball. Sämtliche Mannschaften treten zum Punktespiel gegen Ratingen an. Die 3. Mannschaft fährt 7.30 Uhr (Stadtzeit) mit der Staatsbahn. Die 2. Mannschaft spielt um 9½ Uhr an der Hammerlandstraße. Die Ligamannschaft fährt um 11 Uhr mit der Elektrischen ab Haltestelle Bahnhof.

Jugend. Die 1. Jugendmannschaft fährt zum Diplomspiel gegen Düsseldorf 99 um 9.15 Uhr mit der Straßenbahn ab Bahnhof Neuß. — Die 2a-Jugend versammelt sich um 1.15 Uhr am Bahnhof zur Fahrt nach M.Gladbach. (Zug fährt 12.38 Uhr Bahnzeit, Fahrgeld 0,60 M).

Turn- und Sportverein Jahn e. V. Neußerfurth.

Samstagabend 8 Uhr im Vereinslokale J. Wolf, Neußerfurth, Vollversammlung mit wichtiger Tagesordnung.

Neußer Hockey-Club e. V.

trifft Sonntag im Gesellschaftsspiel auf den Club Raffelberg. Spiele im Neußer Stadion: vorm. 10 Uhr Jugendmannschaften, nachm. 3 Uhr 1. Herren-Mannschaften, nachm. 3 Uhr 1. Damen-Mannschaften. Auch die 2. Herren-Mannschaft wird ein Wettspiel austragen. Der Gegner steht noch nicht fest.

•

Deutscher Schwimmverband.

Im Anschluß an den in Düsseldorf stattfindenden Jugendführerkursus des Deutsch. Schwimm-Verbandes veranstaltet der Neußer Schwimmverein von 1900 Mittwoch, den 10. Dezember 1924 im Hotel Neckenig einen Werbevortrag: „Der Einfluß des Schwimmens in gesundheitlicher Beziehung auf den menschlichen Körper". Es folgt ein Lichtbildervortrag über „Die deutschen Meisterschaften des Verbandes 1923". Für den Vortrag ist der in Schwimmer- und Turnerkreisen bekannte Diplom-Turn- und Sportlehrer Wisbar (Köln) gewonnen. Die Einladung zu dieser Veranstaltung ergeht an die Vertreter der Behörde, die Eltern und Erzieher unserer Jugend, die Aerzteschaft sowie an alle Gönner und Freunde des Sports aller Richtungen. Eintritt wird nicht erhoben.

•

Neußer Keglerbund.

Sonntag 3. Wanderpreiskegeln auf der Bahn Becker, Holzbüttgen. Ab 10 Uhr vorm. Trainingskegeln. Beginn des Wanderpreiskegelns ½3 Uhr. Wanderpreis Kegelklub „Fidelitas". Anschließend Sieger-Ehrung.

Deutsche Jugendkraft * * * *

Verband für Leibesübungen in den katholischen Vereinen.

Turn- und Sportabteilung „Armina" Neuß.

Samstag 8 Uhr Spielersitzung im Jugendheim. — Sonntag spielt die 1. Jugendmannschaft gegen „Jungherrschaft" Elsen in Neuß auf einem Spielfelde des Neußer Stadions. Abstoß ½3 Uhr. Treffpunkt 2 Uhr Stadion. 2. Jugendmannschaft gegen „Rheinland 05" Düsseldorf in Düsseldorf. Abstoß 11 Uhr. Treffpunkt 9 Uhr Jugendheim. 8 Uhr gem. Kirchgang der 2. Jugendmannschaft.

Die Wahlzeit ist von **morgens 9 Uhr bis abends 6 Uhr** ununterbrochen. Es wird dringend gebeten, möglichst früh zu wählen.

Wahl ist Qual!

Jeder soll einen Teil seiner Zeit in dieser Gegenwart voll politischer Unwissenheit der **sachlichen Aufklärung** und **Werbung** opfern. Die **Zentrumsideale** machen es zur **Freude,** für sie zu werben, wo man kann, weil in ihnen unter Verzicht auf jedes Schlagwort Rettungsarbeit am lieben Vaterland und Erziehungsarbeit an den Bürgern betrieben wird.

Willst Du noch fehlen?

Kirchliches.

Mittwoch, den 10. ds. Mts., im Marienberg, ½3 Uhr Pastoralkonferenz. Herr Kaplan Schreibers: Neuß: „Die Mitarbeit des Klerus bei Ausführung des Reichsgesetzes für Jugendwohlfahrt vom 14. Juni 1922." — 4 Uhr Recollectio.

Aus dem Landkreise.

Dormagen, 5. Dez. Herr Bürgermeister Krisinger ist in Wiesbaden, wo er von seinem schweren Leiden Heilung suchte, gestorben. Ueber 30 Jahre war er als Bürgermeister im Landkreise Neuß tätig, zuerst in Glehn, dann in Dormagen. Im Ruhrkampf war er über ein Jahr ausgewiesen. Alle, die mit ihm in Berührung kamen, haben den pflichttreuen und liebenswürdigen Mann schätzen gelernt. Möge er ruhen in Frieden!

Zons, 4. Dez. Ein Dienstmädchen, das sich nach Differenzen mit ihrer Herrschaft in den Rhein stürzen wollte, kam im Wasser von seinem Vorhaben alsbald ab und ging wieder ans Land. Seine Angaben, es sei von zwei Männern in den Rhein geworfen worden, stellte sich bald als Schwindel heraus.

Mütterberatungsstunden im Landkreise Neuß.

Stürzelberg: Dienstag, den 9. Dez., 2½ Uhr in der Schule; Norf: Mittwoch, den 10. Dez., 1½ Uhr in der Schule; Grimlinghausen: Mittwoch, den 10. Dez., 3½ Uhr in der Schule; Glehn: Donnerstag, den 11. Dez., 2½ Uhr im Bürgermeisteramt; Uedesheim: Freitag, den 12. Dez., 2½ Uhr in der Schule.

Tuberkuloseberatungsstunden im Landkreise Neuß Glehn: Mittwoch, den 10. Dez., von 2 bis 4 Uhr im Hause des Herrn San.-Rat Dr. Hernicke; Glehn: Mittwoch, den 10. Dez., von 11—12 Uhr Sprechstunde der Schwester Becker im Bürgermeisteramt. — Samstags vormittags von 9—12 Uhr sind der Kreiskommunalarzt und die beiden Kreisfürsorgerinnen im Kreiswohlfahrtsamt, Königstraße 50, zu sprechen.

Glänzende Zentrumsversammlung in Dormagen.

Dormagen, 6. Dez. Zum letzten Male rief das Zentrum gestern abend bei B. Meisen seine Wähler zusammen. Herr Vikar Welter, Vorsitzender der Zentrumspartei, begrüßte die Versammlung von Herzen mit dem Ausdruck des Dankes und dankte dem Redner, Hrn Schulrat Langenberg (Neuß) herzlichst für seine opferwillige Arbeit in der Abwehr der deutschnationalen Bestrebungen hier in Dormagen.

Herr Schulrat führte aus: Als es galt, dem Staate eine gesetzmäßige Verfassung zu geben, als es hieß, christliches Kulturgut und Sittengesetze zu retten, war das Zentrum der erste auf dem Plane. Wir geben zu, daß uns die Not des Vaterlandes dazu getrieben hat, zusammen mit den Linksparteien zu arbeiten. Gewiß, wir haben uns aber dabei absolut nichts vergeben. Wer kann noch nationaler sein als das Zentrum? Jedesmal, wenn das Vaterland in größter Not, hat das Zentrum „den Karren aus dem Dreck gezogen". Ist das nicht christlich und national genug? Die wahren Gründe gegen das Zentrum sind materielle. Man sucht Befreiung von den drückenden Lasten, vor allem von den Steuergesetzen. Die Leute vergessen, daß wir alle an unserm Vermögen verloren haben. Das einzige Mittel für alle ist: treue Arbeit für jeden an seinem Platze und Rückkehr zur Einfachheit im Lebensgenuß. Gewiß sind die Steuern hoch, aber für alle, nicht nur für einen Stand. Die Deutschnationalen können hier auch nicht nur mit Forderungen helfen. Redner zeigte das deutsche Elend von der ersten Kriegsanleihe bis zum Ruhrkampf. Großes Unrecht ist wieder recht zu machen. Alle rufen nach Aufwertung! Das Zentrum hat in seinem Ausschuß schon tüchtig gearbeitet und wird im neuen Reichstag mit den Taten vor uns treten. Ja, die heute national wählen, waren auch früher nicht Zentrumsanhänger. Sie wählten liberal! Der Redner der Deutschnationalen hat über die Besetzung der Ministerstellen durch untüchtige Parteisekretäre gesprochen. Gewiß sind Mißgriffe vorgekommen. Wie war es denn in der früheren konservativen Vettern- und Basenwirtschaft? Waren Gisberts, Stegerwald und Gronowski nicht politisch fähige Männer! 95 Prozent aller Stellen waren mit Evangelischen besetzt. Gerade unsere rheinischen Stellen wurden immer mit solchen Leuten besetzt. Auch die Juden, unsere Volksgenossen, gehören zu unserer Volksgemeinschaft. Ausdrücke, die sich der deutschnationale Redner des Vorabends erlaubte, zeugen nicht von christlicher Nächstenliebe. So ergeht an alle der letzte Ruf: Stärkt durch eure Wahl am Sonntag das Zentrum und laßt euch durch Versprechungen materieller Art nicht blenden!

Dann sprach Herr Rektor Emonds. Seine Worte galten den Arbeitern. Die wahre Politik zum Segen der Arbeiter wird einmal die sein, wenn ihnen ihre Arbeitsstätte, die jetzt nur für kargen Lohn dient, einmal zur Heimstätte geworden ist. Das zu erreichen, hat sich das Zentrum immer als Ziel gesetzt. Darum ist es stets für die Arbeiterschutzgesetze eingetreten. Reichen Beifall zollte die Versammlung beiden Rednern. Der Vorsitzende klärte dann die Anwesenden über die Stimmzettel und die Art der Wahl auf. Er schloß die Versammlung mit der Aufmunterung, am Sonntage seine christliche Pflicht zu tun. — Uns bangt vor der Dormagener Ortsgruppe Deutschnationaler nicht, die, das sei ein Lob für Dormagener Bürger, zum größten Teile, ja nur aus Zugezogenen besteht!

Holzbüttgen.

Samstag, den 6. Dez., findet ein letzter Appell aller Anhänger und Freunde der Zentrumspartei, abends 7½ Uhr, im Lokale Schrills statt. Alle Wähler und Wählerinnen von Büttgen und Umgegend sind dringend ersucht zahlreich zu erscheinen. Herr Landtagskandidat Landrat Dr. Groener wird reden über: „Warum wählen wir Zentrum?"

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 5. Dez. In einem hiesigen Werk geriet ein junger Mann aus Weveling hoven beim Rangieren unter den Eisenbahnwagen und wurde überfahren. Er war sofort tot.

Wevelinghoven, 5. Dez. Ein Milchauto überschlug sich auf der Straße. Die Ladung, 300 Liter Milch, ging verloren. Der Führer wurde erheblich verletzt.

Hemmerden, 5. Dez. Nachdem unser Ort längere Zeit von Diebstählen verschont geblieben ist, scheint wieder eine Diebesbande ihr Unwesen hierselbst zu treiben. In der Nacht von Montag auf Dienstag brach eine Diebesbande in das Kurz-, Woll- und Manufakturwarengeschäft des Herrn Heinrich Birbaum ein und stahl den größten Teil der für Weihnachten eingelegten wertvollen Wollsachen, ferner die besten Weißwaren und Kleiderstoffe. Die Empörung über diese ruchlose Tat ist um so größer, als der Inhaber selbst seit Jahren schwer leidend und pflegebedürftig ist und nur durch die Tätigkeit der Ehefrau die Lebenshaltung der Familie möglich war. Möchten doch alle, die in der Sache Aufklärung geben können, sich nicht durch falsche Scham von zweckdienlichen Angaben abhalten lassen. Sicherlich werden auch die Bewohner durch Einkäufe der bemitleidenswerten Familie aufzuhelfen suchen.

Neukirchen, 4. Dez. An der heutigen Sitzung des Gemeinderates Neukirchen nahmen von 13 Mitglieder 12 teil. Zu Eingang gab der Vorsitzende eine Uebersicht über den zeitigen Stand der Gemeindefinanzen und die vorgekommenen Etatsüberschreitungen, die der Gemeinderat genehmigte. Die Sektionshaushaltspläne für Neukirchen, Hülchrath, Wehl und Münchrath wurden durchberaten und nach dem Vorschlage der Verwaltung festgesetzt. In Angelegenheiten der Neukircherheide beschloß Vertretung den zurzeit schwebenden Prozeß mit einem Interessenten weiter zu führen. Für Hergabe von Grund und Boden für die neue Bahnlinie seitens der Sektion wird an diese von der Gesamtgemeinde eine Summe von 14 000 Mark gezahlt. Die Zinsen sollen in Höhe von 6 Proz. ab 1. April gezahlt werden. An diese Regelung knüpfte der Gemeinderat eine Bedingung. Die vorgeschlagene Einfriedigung des Baggerloches auf der Heide wird einstweilen ausgesetzt. An verschiedene Heideinteressenten soll eine Entschädigung für freiwillige Abgabe eines Anteils an andere Berechtigte gezahlt werden. Zwei Anträge auf Zuweisung von Heideanteilen wurden abgelehnt. Mit vorzunehmenden Bauänderungen an der Schule in Neukirchen erklärte sich Gemeinderat einverstanden. Der Antrag der Stadt Neuß auf Gewährung eines Zuschusses für Instandsetzung der Neuß—Bergheimerstraße wurde einstimmig abgelehnt. Die Angelegenheit wegen Errichtung eines neuen Friedhofes in Neukirchen und Vergrößerung des Hülchrather Friedhofes wurde je einer Kommission zur Vorbereitung übertragen. Fremdenschulgeld soll in Zukunft wieder in gleicher Höhe wie vor dem Kriege erhoben werden. Die Ortschaft Münchrath soll eine öffentliche Fernsprechstelle erhalten, wofür die Gemeinde die von der Post geforderte Garantie übernimmt. Die Ausführung der Ortsbeleuchtung in Mühlrath wird bis zu besseren Zeiten zurückgestellt, dagegen soll Wehl noch einige Lampen hinzubekommen. Die Pacht für Gemeindeländereien wurde auf 30 Mark zuzüglich der Hälfte der Steuern pro Morgen festgesetzt. Ueber die Verwendung des bestellten Wegebaumaterials und über sonstige Wünsche bezüglich des Wegebaues soll die Wegebaukommission entscheiden. Vorsitzender gab die Verfügung des Landrats betreffend die Durchführung der elektrischen Bahn Neuß—Rheydt über Wevelinghoven nach Holzheim durch die Orte der hiesigen Bürgermeisterei bekannt. Die Sache wird demnächst weiter verhandelt. Die Gemeinde übernimmt die Ausfallbürgschaft für die Kredite zu Gunsten der Landwirtschaft. Den Grundbesitzern, welche für den Bahnhofzufuhrweg Gelände abgetreten haben, soll neben dem Preis für Grund und Boden auch Zinszahlung bis zur Bezahlung der Entschädigung gewährt werden. Der Helpensteiner Gerichtsweg und ein Graben im Sektionsvermögen Hülchrath sollen instand gesetzt werden. Vorsitzender gab auf Befragen in mehreren Sachen Auskunft. Am Schluß der Sitzung wurden Beschlüsse der Unterstützungskommission vertraulich mitgeteilt.

Kapellen, 4. Dez. An der Haushaltungsschule beginnt demnächst wieder ein neuer Kochkursus. Da eine vorzügliche Lehrkraft zur Verfügung steht, werden die Eltern dringend gebeten, ihre heranwachsenden Töchter in die Schule zu schicken. Wie wichtig es ist, daß die Mädchen später, wenn sie heiraten, kochen und dem Haushalt vorstehen können, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden. Hoffentlich genügt dieser Hinweis, daß die Meldungen bei der Schwester Oberin rechtzahlreich eingehen.

Zentrumsversammlung in Weckhoven.

Weckhoven, 6. Dez. Gestern sprach in einer gut besuchten Zentrumsversammlung Herr Hans Andermahr (Neuß) zu den Wahlen. Redner rechnete mit den Parteien ab, stellte die Verdienste des Zentrums heraus, die sich gerade im Dawesgutachten zeigten. Alle wirtschaftlichen und kulturellen Gegenwartsfragen wurden eingehend behandelt. Einem Kommunisten aus Neuß wurde in der Diskussion durch den Referenten sowie den Herren Link und Spelter aus Neuß die gebührende Abfuhr zuteil. Weckhoven bekennt sich am Sonntag in überwältigender Mehrheit zur Zentrumsfahne!

Neuenhausen.

Samstag, den 6. Dezember, abends 7½ Uhr: Zentrumsversammlung im Jugendheim, Neuenhausen. Redner: Herr Redakteur Elfes, M.Gladbach

---

Haiger, 5. Dez. Von Angerstein und seiner Familie erfährt man noch, daß zwei Schwestern an Tuberkulose gestorben sind und er selbst an einem Stirnhöhlenkatarrh litt, bei dem man befürchtete, daß Tuberkel in das Gehirn kommen könnten. Er wurde damals von dem bekannten Spezialarzt Geheimrat Spieß in Frankfurt behandelt. Seine Frau soll schon lange schwer leidend gewesen sein; sie soll einem Skelett ähnlich gesehen haben. Die 14jährige Ehe galt in jeder Beziehung als glücklich. Angerstein selbst, der äußerst solide lebte, war stets um seine Frau besorgt. Bei seinem Geständnis äußerte er, er habe die erwachsenen Männer getötet, weil sie seine Frau immer geärgert hätten. Die Frau selbst habe er getötet, um sie von ihrem Leiden zu befreien. Ein Maschinenmeister namens Ebert, ein langjähriger Angestellter der Firma van der Zypen, war am Montag gegen 3 Uhr in das Haus gekommen. Angerstein, der ihm öffnete, schloß sofort hinter ihm zu, weswegen ihn Ebert zur Rede stellte. Ebert arbeitete nahezu eine Stunde im Bureau und ging dann unbehelligt fort. Der Mörder behauptet, Ebert geschont zu haben, weil er ihm leid getan habe.

Handel und Volkswirtschaft

Berlin, 5. Dez. (Produktenmarkt.) Amtlich wurden folgende Preise festgesetzt: Getreide und Oelsaaten für die 1000 Kg., sonst für die 100 Kg. ab Station. Die Preise verstehen sich in Goldmark oder Rentenmark: 4,2 Goldmark = 1 Dollar der Goldanleihe: Weizen, märk. 212—218, p. Mai 248—247.00, Roggen, märk. 203—207, vom. 00—00, p. Jan. 221—0,00, per März 231.50, p. April 236.40, p. Mai 241.50—242, Wintergerste 188—200, Sommergerste 220—246, Futtergerste 188—200, Hafer, mark. 163 bis 174, per Januar 000—000, pomm. 153—165, per Mai 193 bis 000,00, Mais loco Berlin 200—203, ir. Donb. 0—00, Weizenmehl 28.75—32.00, Roggenmehl 27.75—31.00, Weizenkleie 13.80—14.00, Roggenkleie 12.00—12.30, Raps 305—000, Leinsaat 400—410, Viktoriaerbsen 30—32.00, kleine Erbsen 22-23.00, Futtererbsen 19.00-20, Peluschken 16-15.50, Ackerbohnen 20—20.50, Wicken 17-18.00, Lupinen blaue 12.00-13.00, gelbe 15.00-16.00, Serradella 14—16, Rapskuchen 16,20-16.50, Leinkuchen 25.50-00.00, Trockenschnitzel 8.80-9.20, Zuckerschnitzel 00.00—00.00 Tormelasse 8.50—8.80, Kartoffelflocken 18,20—18.70

Wer fühl denkt und sachliche Politik betreibt, bleibt dem Zentrum treu!

Pflegen Sie Ihre und Ihrer Kinder Zähne
nur nach fachärztlicher Vorschrift
ohne schädliche Chemikalien, mit
Dr. Bahr's Zahnpulver „Nr. 23"
Est ist zahnsteinlösend, tötet Krankheitskeime u. erhält zeitlebens gesunde, schneeweisse Zähne.
Schwanen-Drog. W. Becker, Hubertus-Drog. B. Walge, Central-Drog. Jos. Mobis, Hansa-Drog. W. Papst, Engel-Drog. W. Klöcker.

Flügel und Pianos
neu und gebraucht
zu günstigen Zahlungsbedingungen bei
Ibach
Düsseldorf, Schadowstraße 52.

Wahlversammlung

Samstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, Saaleröffnung 1/4 8 Uhr, im großen Saale des Rheinischen Hofes.

Thema: Was tut dem Deutschen Volke not, welcher Weg führt zur wahren Volksgemeinschaft. Der Unsinn der Wirtschafts- 2c. Spezialparteien. Abstimmung über eine Petition an die neue Regierung des Inhaltes: Sofortiger Erlaß einer Notverordnung zur Aufhebung der Umsatzsteuer für die schlechte Ernte 1924, und zwar auch für den ersten Umsatz der Fabrikate daraus, um auf diese Weise das leider so schlecht geerntete Getreide besser verkäuflich zu machen.

Referent: Herr Albert Didolff, Neuß.

Freie Aussprache! **Einberufer: Mehrere Wähler der Regierungsparteien.**

Warum ist das Waschen mit
selbsttätiger

Pece Bleichseife
so billig?

Weil 1 Paket für 1 Kessel von 5 Eimern Wasser genügt und weil weder Schmier- noch Kernseife oder ein Waschmittel zuzusetzen ist - Pece Bleichseife übertrifft alles! Ein Versuch überzeugt. Paket **nur** 70 Pfennig.

Pet. Cremer Seifenwerke
Düsseldorf-Heerdt - Gegründet 1811

Leistungsfähige Fabrik Mitteldeutschlands sucht für ihre Sondererzeugnisse

Eis- u. Kühl-Maschinen u. Anlagen

geeigneten

Vertreter

der in den als Abnehmer in Betracht kommenden Kreisen gut eingeführt und bekannt ist. Angebote unter W. 2500 an Rudolf Mosse, Breslau erbeten.

Hypotheken, Kapitalien zu günst. Beding. Verbindung hat dauernd Abschl 1. Hypotheken, d. **Hans Mertens, Neuß,** Preußenstr. 21.

Gutgelegene Baustelle spottbillig zu verkaufen. Offerten unter K 60 an die Exp. dieser Zeitung.

Nach Straberg
Grundstücke abzugeben:
1 Morgen am Pesch,
1 Morgen rechts abseits Nievenheimer Straße,
2 Morgen Dalheimerweg
Hubert Deutsch, Kevelaer, Biegstraße.

Wohnungstausch!
4 Zimmer 1. Et. mit allen Bequemlichk. und geringer Miete gegen Unterhaus m. 4—5 Zimm. gesucht. Umzug wird vergütet. Off unter E 55 an die Exped.

Jg. Ehepaar (Kaufm.) sucht
2—3 Zimmer
gegen zeitgem. Miete und Abfindung.
Angebote unter F 56 an die Exped. d. Zeitung.

Alleinst. Fräulein sucht **1—2 leere Zimmer** in besserem Hause gegen Goldmiete. Off. u. K 4185 an die Exped. dieser Ztg.

Zum 1. Januar
g. möbl. Zimmer
in bess. Hause gesucht.
Angeb. unter M 4187 an die Exp. dieser Ztg.

Möbl. Zimmer ev. mit Küchenben. zu verm. Off. unt. R 67 an die Exp.

Möbl. Zimmer mit Pens., Nähe Bahnhof, sofort zu vermieten
Offerten unter H 58 an die Expedition.

Vertreter
für Landwirtschaft!

Zum Verkauf eines sich immer mehr einführenden landwirtschaftlichen Bedarfsartikels werden reelle, bei Gütern und Genossenschaften bestens eingeführte

Provisionsreisende gesucht.

Es kommen nur Herren in Frage, die — möglichst frühere Landwirte — über gute Beziehungen und Verkaufstalent verfügen. Die Verdienste sind sicher und außerordentlich große. Kapital nicht erforderlich. Ausführliche Mitteilungen an **Kurt E. Goldner, Geilenkirchen-Hünshoven (Rheinland).**

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen, unser innigstgeliebtes Söhnchen, mein heissgeliebtes Brüderchen, unser Enkelchen

Antonius

nach langer schwerer Krankheit, im zarten Alter von 5 Jahren, zu sich in den Himmel zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Johann Krüll und Frau
nebst Schwesterchen.

Neuss, den 5. Dezember 1924.

Das Begräbnis findet am Dienstag nachmittag 2 1/2 Uhr vom Sterbehause Kapitelstrasse 46 aus und das Engelamt vormittags 8 1/2 Uhr in der Marienkirche statt.

Nachruf.

Am 4. dieses Monats verschied in Wiesbaden, wo er vollständige Genesung von einem hartnäckigen Leiden suchte,

Herr Bürgermeister
Peter Krisinger

Bürgermeister der Bürgermeisterei Dormagen,

im Alter von fast 61 Jahren.

Nach fast einjähriger Ausweisung konnte er zwar im März dieses Jahres in die Heimat zurückkehren, jedoch war es ihm leider infolge einer langen, schweren Krankheit, während der ihn und seine Familie auch harte Schicksalsschläge durch den Tod seiner beiden Töchter trafen, nicht mehr vergönnt, seine ihm liebgewordene Arbeit wieder aufzunehmen.

Am 13 Januar 1910 zum Bürgermeister von Dormagen ernannt, hat er seit dieser Zeit insbesondere in den schweren Jahren des Krieges und der Nachkriegszeit die Geschicke der Bürgermeisterei in zielbewusster und vorbildlicher Weise geleitet.

Selbst anspruchslos, war er allen ein zuvorkommender und hilfsbereiter Mann, seiner Bürgermeisterei und seinem Vaterlande ein treu ergebener Diener, ein gewissenhafter und verantwortungsfreudiger Beamter. Herr Bürgermeister Krisinger hat seine ganze Kraft in den Dienst der Bürgermeisterei und des Vaterlandes gestellt und in diesem Dienst seine Gesundheit geopfert. Dies wird ihm unvergesslich bleiben.

Um seinen Verlust trauert mit seiner Familie die ganze Bürgerschaft.

Ein dauerndes Andenken ist ihm gesichert.

Dormagen, den 6. Dezember 1924.

Namens der Bürgermeisterei Dormagen:

Schönebrücher, stellvertretend. Bürgermeister,
von Achten, erster Beigeordneter und Gemeindevorsteher von Dormagen,
Peiffer, Gemeindevorsteher von Hackenbroich.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief gestern abend 11 Uhr sanft und Gott ergeben, gestärkt mit den Heilsmitteln der kath. Kirche, nach längerer Krankheit, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,

Herr Adolf Strerath

im Alter von 77 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Norf, Derikum, Köln-Nippes, den 5. Dezember 1924.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 8. Dezember, nachmittags 1/4 4 Uhr vom Sterbehause aus, die feierl. Exequien werden gehalten am Dienstag morgen 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Norf.

Nachruf.

Am 5. Dez. verschied nach einem langen, mit Geduld ertragenem Krankenlager,

Herr Adolf Strerath.

Der Verstorbene war fast 50 Jahre lang in unserer Familie tätig, bis ihm dies wegen hohen Alters nicht mehr möglich war.

Seine stete Treue und Anhänglichkeit sichern ihm bei uns ein gutes Angedenken.

Norferhof, 6. Dezember 1924.

Frau Wwe. Hubert Zillikens



Nach Gottes hl. Willen verschied unser innigtgeliebter Sohn und Bruder

Balthas. Klein,

37 Jahre alt, im Alexianerkloster zu Neuss, nach andächtigem Empfang der hl. Sakramente, am 5. Dezember d. J., vormittags 3 Uhr, eines sanften Todes.

Um ein andächtiges Gebet bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbaum, Allerheiligen, Neuss, den 5. Dezember 1924.

Die Beerdigung mit anschliessenden Exequien findet statt zu Rosellen am Dienstag, den 9. Dezember, vormittags 9 Uhr, wozu hiermit statt besonderer Anzeige ergebenst eingeladen wird.

Nachruf.

Heute mittag erreichte uns die erschütternde Nachricht, dass

Herr Bürgermeister
Krisinger

in Wiesbaden, wo er zur Wiedererlangung seiner Gesundheit weilte, gestorben ist.

Mit der schwergeprüften Familie und der ganzen Bürgermeisterei betrauern wir vor allen Dingen den Heimgang dieses unseres allverehrten Vorgesetzten, eines Mannes, der uns stets ein musterhaftes Vorbild treuester Pflichterfüllung im Dienste der Bürgermeisterei und des Vaterlandes war.

Sein Andenken wird bei uns immer fortleben.

Dormagen, den 5. Dezember 1924.

Die Beamten und Angestellten der Bürgermeisterei Dormagen.

Tücht. Schuhmachergeselle sucht **Schuhhaus Krall, Holzheim.**

Suche
Schweizer
der auch andere Arbeit mit verrichten muß.
Geulenhof. Büttgen.

Anst. braven Jungen für leichte Arbeiten stellt ein
Caspar Herz, Modellfabrik, Neuß a. Rh. Capitelstr. 70.

Gesetzter Mann sucht **Portierstelle** od. sonst. **Vertrauensposten.** Off. u. O 66 an die Exp.

Schreinerlehrling gef. P. Schlechtriem, Bau- u. Möbelschreinerei, Furthertstr. 189.

Tüchtiges Mädchen für alle Hausarbeit gegen zeitgem. Lohn ges. Stundenmädchen vorh.
Fritz Brendgen, Grevenbroich.

Hiesige Oelmühle sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen energischen
Schichtmeister
Gelernte Schlosser bevorzugt. Gefl. Angeb. mit Zeugnisabschr. unter B 4186 an die Exp. dieser Ztg.

Wer gibt Quintaner **Nachhilfe i. Französischen?** Angeb. unter M 62 an die Exp. dieser Zeitung.

Tüchtiges Mädchen vom Lande, n. unter 20 Jahren sucht **Scheurenberg,** Münsterplatz 4.

Gelbguß-
Dauerbrand-, Sonder-
Ofen
für weiß und heizkräftige
Braunkohle,
erstklassiges Fabrikat, neu, aber bewährt
Ammerkamm und Ivan-Dauerbrenner
in schöner Ausführung und allen Größen, Kaminöfen mit heißen Einsätzen
wieder auf Lager bei
Wilh. Josten Söhne, Neuß, Büsch 22-24
Telefon 993. Telefon 993.
Aufstellung fachmännisch und kostenfrei

In besserer Geschäftslage **Neuß** wird **kleines**
Ladenlokal
für feines Spezialgeschäft
von alter Großfirma sofort gesucht. Evtl. Uebernahme des bewies. Meiers als Filialleiterin.
Ausführl. Angebote unter K 4160 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die Auslandsabteilg. eines großen Werkes hiesiger Gegend sucht
tüchtigen Correspondenten
für franz., spanisch. und ital. Briefw. mit der Kundschaft. Muß obige drei Sprachen durchaus beherrschen und sofort eintreten können. Angeb. mit Bild, Zeugnis-Abschr. unter A. P. 1445 an Ann.-Expedition **Th. Haus, Aachen.**

Lehrer (m. hum. Abitur.) erteilt **Privat-Unterricht** in Real- und Gymnasial-Fächern, evtl. Beaufsichtigung bei Schularbeiten.
Offerten unter J 59 an die Exped. d. Ztg.

Mädchen
kath., 18 Jahre, sucht Stelle im Haushalt bei Familienanschluß, am liebsten auf dem Lande.
Anstel Nr. 11.

Samstag, 6. Dezember 1924

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 51 — Nummer 286

Haus- und Grundbesitzerverein und Wirtschaftspartei.

Abgeschlagener Versuch, den Neußer Verein zu „verjörissieren".

Der Haus- und Grundbesitzerverein hielt am Mittwoch eine Versammlung ab, die vom Vorstand auf Grund statutarisch formgerechten Begehrens einer Anzahl Mitglieder einberufen wurde. Um es gleich zu sagen, diese Mitglieder beabsichtigten, den hiesigen Haus- und Grundbesitzerverein in das Schlepptau der Wirtschaftspartei zu ziehen. Es sind immer wieder dieselben, die mit politischen Rezeptchen kommen, wenn der Augenblick günstig. Weiteste Beachtung verdient das Argument eines dieser Herren, das etwa lautete: Unser Verbandssyndikus Dr. Jörissen betreibt die Wirtschaftspartei, und was Dr. Jörissen tut, ist richtig! Ach, daß doch diese Herren mit demselben Eifer, mit dem sie also belustigend den Kadavergehorsam gegenüber „neuen" politischen Führern proklamieren, doch altbewährten Führern und Anschauungen huldigten! Eine interessante Feststellung zur Sache selbst: Von den 30 Mitgliedern, die zur Einberufung der Versammlung ihre Unterschrift gegeben hatten, traten ganze zwei auf. Auch ein Beweis dafür, daß es sich um Machenschaften einiger Weniger handelte.

*

Der Vorsitzende, Herr Architekt Heunisch, eröffnete die Versammlung mit einem Hinweis auf die Art der Einberufung. Seiner Aufforderung, daß die Betreffenden sich meldeten, um ihre Wünsche zu äußern, kamen zwei Herren nach. Herr Brester führte aus, der Hausbesitz werde nicht genügend vertreten, die Mieter dagegen gut. Er wünschte eine hauptamtliche Vertretung des Grundbesitzes und schlug Herrn Berg vor. Der Vorsitzende sagte Prüfung des Vorschlages durch den Hauptvorstand zu. Bezüglich der Richtlinien zu den Wahlen wies der Vorsitzende auf die Haftung der Verbandszeitung hin, in der die Wirtschaftspartei empfohlen wird. Er bat die Versammlung um Stellungnahme. Herr Brester führte nun aus: er habe eine Einladung zu der am anderen Tag stattfindenden Versammlung der Wirtschaftspartei zu überbringen. Man sei im Verein politisch neutral. Aber es sei traurig, daß eine Partei, die er nicht nennen wolle, gegen die Wirtschaftspartei auftrete. (Wer war denn als Partei zuerst da, und wer „tritt auf"?) Die Gegner schössen scharf, wir aber nur mit Platzpatronen. (Es scheint im Magazin der Wirtschaftspartei und ihrer Vertreter auch recht bedenklich an den großen Gesichtspunkten zu fehlen, mit denen nun einmal Staatspolitik gemacht wird. Kein Wunder, daß es trotz großen Wortaufwandes recht dünn klingt!) Er habe die Freude gehabt, den „Fahrwohlminister" (!) in Grevenbroich zu hören. Wenn man „dem" glauben müsse, könne man sich noch lange mit der Zwangswirtschaft befassen.

Der Vorsitzende erklärt, es stehe jedem frei, entweder morgen die Wirtschaftspartei oder Herrn Minister Hirtsiefer zu hören. Er bitte sogar, daß die Gegner hingingen und dem Minister Winke mitgäben.

Herr Klingen meint, der Vorstand habe, auch wenn man politisch oder religiös neutral sei, seine Stellung kundzugeben. Es würde Schindluder mit dem Hausbesitz getrieben. Der Vorsitzende möge die gesammelten Klagen in der Hirtsieferversammlung vorbringen. Herr Heurich bemerkte, das sei seine Angelegenheit, er werde es tun.

Herr Watermann wies auf die politische Neutralität des Verbandes hin. In der Verbandszeitung vermisse er diese. Der Gesamtverband marschiere in einem bestimmten politischen Fahrwasser. Der Verband befinde sich in einer Kampfstellung gegen das Zentrum. Auch heute aber könne man das wieder sehen. Erreichen werde man seine Zwecke aber nur durch Einfluß in den großen Parteien. Die kleinen Parteien könnten nichts erreichen, wie die Kriegsbeschädigten hier gezeigt haben. Redner brachte einen Antrag ein, daß der Haus- und Grundbesitzerverein nach wie vor auf dem Boden der politischen und religiösen Neutralität stehe. Herr Brester meint, es würde Propaganda für das Zentrum gemacht, was der Vorsitzende verneint. Herr Schlangen sprach gegen die „Sünden und Fehler" des Zentrums, namentlich in der Wohnungszwangswirtschaft. Hirtsiefer wolle die Zwangswirtschaft verlängern (man höre und staune ob dieser politischen Weisheit und — kühnen Behauptung!), weil man die 85 000 Beamten (sind natürlich nach dem Redner lauter Zentrumsleute!) nicht abbauen wolle. Redner wettert gegen die Gewerkschaften, aus denen die Beamten genommen werden, während alte Beamte „herausgeschmissen" werden. Redner verlangt, nachdem er das Zentrum mit den Sozialdemokraten gründlich in einen Topf geworfen und die Wirtschaftspartei entschuldigt hatte, eine Aussprache, welche Partei für den Reichstag in Frage käme.

Herr Cillis anerkannte die Not, in der man sich befinde. Er wundere sich, daß der Verein so wenig Erfolge soll gehabt haben. Es sei nicht mit großem Bogenspucken gedient. Der H. u. G.-Verein stehe an einem gefährlichen Scheidewege, ob er die politische Neutralität wahre oder sich einer politischen Partei verschreiben will.

Redner wies auf die Tätigkeit des Neußer Handwerks als vorbildlichen Weg zum Verfolg der Interessen hin. Es habe am Tage vorher hier noch beschlossen, politische Neutralität zu wahren. Er wies auf die vor dem Ausland lächerliche Zersplitterung hin. Man müsse sich Geltung in den Parteien verschaffen, nicht herausgehen. Dem Vorstand erkennt Redner an, daß doch viel erreicht sei, wie die Freigabe der Zweizimmerwohnungen u. a. Neuß sei in vielen Beziehungen anderen Städten voraus.

Herr Mathieu Kreuels erklärt, die Wirtschaftspartei habe nichts erreicht und sei ein Anhängsel der Deutschnationalen Volkspartei. Für solche Art von Bauernfängerei bedanke man sich. Eine Kommission möge gewählt werden die dem Wohlfahrtsminister die Wünsche vorbringe und auch zu den anderen Parteien gehe.

Herr Brester behauptet, daß die Wirtschaftspartei schon vieles geleistet habe (?). Es solle nur die Partei angegriffen werden, die uns das Gesetz geschaffen hat. (Politik ungenügend, verehrter Herr, sonst dürften Sie wissen, daß das Zentrum das Gesetz nicht allein gemacht hat, noch machen konnte, daß vielmehr gerade vom Zentrum aus an den sozialistischen Wünschen bez. der Wohnungszwangswirtschaft immer stark gebremst worden ist!) Redner weist zur Rechtfertigung seines Standpunktes darauf hin, daß in Köln die Milchzwangsbewirtschaftung aufgehoben sei.

Herr Schlangen betont, die alten Parteien müßten mobil gemacht werden im Interesse der berechtigten Wünsche des Haus- und Grundbesitzes. Daß sie immer nur das Wirtschaftliche hervorkehren, sei der Grund, weshalb die Wirtschaftspartei ein totgeborenes Kind sei. Der Beamtenbund mit seinen großen Mitgliederzahlen proklamiere die politische Neutralität. Redner befürwortet den Antrag Watermann. Man müsse jedem die Freiheit lassen.

Der Vorsitzende entgegnet Herrn Cillis, daß der Haus- und Grundbesitzerverein, damals allerdings nur 100, heute 1500 Mitglieder, schon vor dem Kriege eine Verbindung mit den anderen Gruppen gesucht habe, aber die Immungen hätten die dargereichte Hand nicht genommen. Schuld seien die Hauseigentümer, weil sie sich nicht rechtzeitig gewehrt hätten.

Herr Watermann erklärt, die Tätigkeit der Wirtschaftspartei aufmerksam verfolgt zu haben. Er habe sich dieserhalb nach Berlin gewandt. Zwei handbreitenhohe Akten habe er erhalten mit allen Reden, von der Wirtschaftspartei habe er nichts gefunden. In der morgigen Zentrumsversammlung müssen unsere Leute auftreten, die sich zum Zentrum bekennen. Andere müssen in ihre Versammlungen gehen und sprechen.

Herr Mattheisen unterstreicht die Ausführungen des Herrn Cillis. Es gehe nicht an, daß jeder hier sein Parteisüppchen koche. Der Verein sei doch ein mächtiges Bollwerk. Wenn man nicht jede parteipolitische Einstellung banne, zerschlage man es.

Der Vorsitzende sprach zum Schluß die Hoffnung aus, daß genügende Aufklärung gegeben worden sei und stelle durch Abstimmung fest, daß die überwiegende Mehrheit der Mitglieder dem Antrag Watermann gemäß für Stärkung des Einflusses in den großen Parteien und gegen das Bekenntnis zur Wirtschaftspartei war.

*

Wir stellen noch fest, daß die sehr ungeschickten Befürworter der Wirtschaftspartei in der Versammlung nicht wagten, die Wirtschaftspartei als eine „christliche" zu bezeichnen. Im Flugblatt gegen das Zentrum aber ist sie in Punkto Christentum sogar besser als das tragfähige Zentrum! Man spricht also, wie's sich trifft: mal christlich, mal nichtchristlich! Kann deutlicher der Bauernfang gezeigt werden, den eine „Wirtschaftspartei" treiben muß, um auf die Beine zu kommen? Mittelstand, Vorsicht gegen diese Art von Politik!

Erklärung der städtischen Beamtenschaft

zu dem Wahlmanöver der Deutschnatl. Volkspartei.

In der „Neußer Zeitung" vom 3. d. M. veröffentlicht die Deutschnationale Volkspartei eine Eingabe an den Oberbürgermeister, in der die Rückgruppierung der städtischen Beamten beantragt wird. Darauf hat die unterzeichnete Beamtenvertretung vorläufig folgendes zu erklären:

Zu der Eingabe gehört eine nicht veröffentlichte namentliche Liste über die von der Partei des Herrn Römmer und seiner dunklen Hintermänner gemachten Vorschläge über die Rückgruppierung der einzelnen Beamten. Auf den ersten Blick zeigt diese Liste, wes Geistes Kind der beamtete Sachbearbeiter ist. Von Sachlichkeit keine Spur! Desto mehr zeigt der Verfasser totale Unfähigkeit, Neid; Vorschläge über einzelne Beamte beweisen, daß der Sachbearbeiter sogar seinen persönlichen Haß nicht zügeln konnte. Und dadurch verrät er sich selbst und seinen unfähigen Zuträger aus dem Rathause. Der Sachbearbeiter der Deutschnationalen scheint ein richtiger Bürokrat alten Stils zu sein, der durch die Umwälzung um seinen Orden gekommen ist und deshalb Betätigung bei der deutschnationalen bezw. konservativen Partei sucht.

Das Wahlmanöver der Deutschnationalen wird durch folgendes bewiesen:

1. Der Herr Oberbürgermeister hat sämtlichen Parteien erklärt, daß die Nachprüfung der Besoldungsordnung gelegentlich der bevorstehenden Etatsberatung erfolgen würde. Damit waren sämtliche Parteien, auch die Deutschnationale Volkspartei, einverstanden. Weshalb beantragte Herr Römmer nicht sofortige Verhandlung?

2. Am 6. 11. 1924 hat das Ministerium Richtlinien für die Durchführung des Besoldungssperrgesetzes im besetzten Gebiet herausgegeben, die auch den Deutschnationalen sehr wohl bekannt sind. Infolge dieser Richtlinien sind die Verhandlungen zwischen Regierung und Städten bereits im Gange. Auch das ist den Deutschnationalen bekannt.

3. Zahlen sollen beweisen. Deshalb sind in der namentlichen Liste bewußt und leichtfertig Vorschläge gemacht, von deren Undurchführbarkeit auch der Syndikus Römmer überzeugt sein muß, und die in krassester Weise gegen die Bestimmung des Sperrgesetzes verstoßen. So werden z. B. einzelne dem Sachbearbeiter der Partei verhaßte städtische Beamte in leitender Stellung derart heruntergruppiert, daß sie demnächst mit einem einfachen Bürohilfsarbeiter der Reichsbehörden gehaltlich gleichstehen würden. Und das wagt die Deutschnationale Volkspartei in ihrem veröffentlichten Artikel als „Recht" darzustellen. Kollegen von Reich und Staat, merkt Euch das!

4. Am 15. 7. 1924 haben sämtliche Parteien, auch die Zweimännerfraktion, eine Aufstellung erhalten, aus der klar hervorgeht, daß die Behauptung der Partei, „die Bürgerschaft bliebe nach wie vor mit 143 Beamten gegenüber dem Friedensstand mehr belastet", eine bewußte Irreführung der Oeffentlichkeit ist. Aus dieser Aufstellung geht eindeutig hervor, daß nach Abzug der für vorübergehende Aufgaben erforderlichen Beamten (z. B. Besatzungs-, Arbeits-, Wohnungsamt) und nach Abzug der auch von den Deutschnationalen geforderten besonders starken Vermehrung der Polizei um allein 45 Köpfe, diese von Herrn Römmern angegebene Zahl 143 schmilzt wie Schnee in der Sonne. Hieran möge die Bürgerschaft erkennen, wie der Rechenkünstler der Deutschnationalen die Ersparnis von 217 000 Mk. ermittelt hat.

Die meisten Beamten empfinden die Vorschläge in der Liste als eine persönliche Beleidigung, weil ihre Tätigkeit dadurch in einer Weise herabgewürdigt wird, die Sachlichkeit und Anstand vermissen läßt. Die städtische Beamtenschaft weiß selbst, daß die in letzter Zeit ohne ihre Mitwirkung erfolgte Eingruppierungen vereinzelte Mißstände hervorgerufen haben, die beseitigt werden müssen. Diese Beseitigung und die Ausmerzung einzelner unbrauchbarer Hilfskräfte verlangt auch die Beamtenschaft seit längerer Zeit. Es war das gute Recht auch der Deutschnationalen Volkspartei, die Beseitigung dieser Mißstände zu verlangen. Statt dessen hält diese Partei es für nützlich, ihre seit Monaten beabsichtigte Eingabe zwei Tage vor der Wahl an die Oeffentlichkeit zu bringen, um so Stimmenfang plumpster Art zu treiben. Sie hofft dabei auf Stimmenzuwachs aus Wirtschaftskreisen und nicht zuletzt auch aus den Kreisen unserer Kollegen von Reich und Staat sowie der Privatangestellten und Arbeiter. Mitbürger, laßt Euch nicht irreführen, Kollegen von Reich und Staat, haltet die Augen auf! Sobald diese Partei wieder zur Macht gelangt, kommt auch die Reihe an Euch. Die Deutschnationalen verfolgen im Reich und Staat das gleiche Ziel, wie in der Gemeinde. Soziales Empfinden ist diesen Leuten fremd, sie kämpfen rücksichtslos um Wiederherstellung ihrer früheren Privilegien. Unter Ordnung verstehen sie: „Wir sind die Herren, Ihr die Knechte." Deshalb fordern wir alle Kollegen auf:

Am Sonntag keine Stimme den Deutschnationalen!

Die Generalinspektion wird hinausgezögert.

Paris, 4. Dez. Wie der Berliner Berichterstatter des „Journal de Paris" zu wissen glaubt, wird die Interalliierte Kontrollkommission ihre jetzige Inspektion erst am 26. Dezember beenden. Es seien darauf mehrere Wochen erforderlich, um den Bericht auszuarbeiten. Sehr überflüssigerweise knüpft das Blatt an: „In diesem Augenblick werde die deutsche Regierung erkennen, daß ihre Auffassung über das befriedigende Ergebnis der Inspektion nicht von jedermann geteilt wird."

Es scheint also wieder eine französisch-englische Ueberraschung unterwegs zu sein.

Kein Hitler-Geld aus der Schweiz?

Berlin, 5. Dez. Die Nationalsozialistische Freiheitspartei verbreitet gegen die Veröffentlichungen des Sozialdemokratischen Pressedienstes über Schweizer Geldquellen des Hitlerputsches eine Mitteilung Ludendorffs, daß die Veröffentlichungen von Anfang bis zu Ende erfunden seien. Ludendorff sei nie in der Schweiz gewesen und habe niemals auch nur einen Schweizer Franken gehabt.

AUXOLIN

Schuppenbildungen
und den damit verbundenen
Haarausfall behandelt
man am zweckmässigsten mit
Auxolin-Schuppen-Pomade
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Preis Mk. 1.25 und Mk. 2.— die Dose.
Zu haben in
Apotheken, Drogen-, Friseur- und Parfümerie-Geschäften.

AUXOLIN

Ein wahrer Robinson.

21) Von W. H. Anderdon S. J.

Unsere Matrosen waren bei diesem Anblicke so überrascht, daß sie vor Freuden in die Hände klatschten, was die Wilden mit sichtlicher Befriedigung aufnahmen. Pounder ergriff jetzt eine Handvoll trockenen Laubes, zündete es an und hielt es an die auf den Stock gereihten Nüsse. Da diese sehr ölhaltig waren, fingen sie alsbald Feuer und brannten gleich einer Kerze langsam herunter.

Die auf den Bäumen wachsenden Kerzen gefielen uns nicht wenig und leisteten uns später die vortrefflichsten Dienste. Für den Augenblick galt es vor allem, die Schlangenbrut aus ihrem Schlupfwinkel zu vertreiben und selbst Besitz von ihrem Neste zu nehmen. Zu diesem Zwecke banden wir sieben oder acht Bündel dürrer Reiser zusammen, und zwar so, daß deren Laub meist nach innen gekehrt war; auch steckten wir in jede Welle mehrere der neuentdeckten Kerzen. Bald lagen sämtliche Reisigbündel am Rande des Felsens bereit, und es blieb nichts weiter zu tun übrig, als daß sich einer von uns am Seile hinabließ, die erste Welle anzündete und in die Oeffnung schob, um der Gesellschaft drinnen eine Unterhaltung beim Feuer zu verschaffen. Aber wer sollte dieses Wagnis übernehmen? Wir kannten jetzt die damit verbundene Gefahr. War der betreffende nicht flink und gewandt genug, das Loch gleich mit dem ersten Bund gehörig zu verstopfen, dann würden die Schlangen auf ihn losschießen, und er wäre rettungslos verloren. Zaghaft sah einer den andern an, und ich glaube, wir alle hätten am liebsten das Wagstück ganz aufgegeben und ein anderes Obdach gesucht. Aber die Erwägung, in wie hohem Grade die Höhle für uns geeignet sei, und daß wir schwerlich einen zweiten so trockenen und sichern Zufluchtsort auf der Insel entdecken würden, bestärkte uns anderseits, an unserem Plane festzuhalten.

Als wir unschlüssig dastanden und mit schwerem Herzen das Für und Wider erwogen, machte der alte Indianer, den ich Mark nennen will, weil er diesen Namen später in der heiligen Taufe erhielt, plötzlich aller Verlegenheit ein Ende. Da er aus unsern Gebärden schließen mochte, um was es sich handle, nahm er Pounder bei der Hand, und beide kamen mit allen Zeichen der Ehrerbietung auf uns zu. Nachdem sie sich tief verbeugt, begann der Greis eine Rede zu halten, von der wir natürlich keine Silbe verstanden; aber aus den feine Worte begleitenden Bewegungen ging deutlich hervor, daß er seinen Gefährten für das gefahrvolle Unternehmen vorschlagen wollte. Auch Pounder selbst bot sich mit großer Bereitwilligkeit zu dem Dienste an, wobei er durch die lächerlichsten Gebärden seine Geringschätzung gegen die Schlangen an den Tag zu legen suchte.

Bei unsern Matrosen hatten mittlerweile die besseren Gefühle so sehr die Oberhand gewonnen, daß keiner von ihnen darein willigen wollte, das Leben des Indianers aufs Spiel zu setzten; aber zu unserer Ueberraschung bestand Don Manuel darauf, daß man das Anerbieten Pounders annehme.

„Es steht hier nicht Leben gegen Leben auf dem Spiele", sagte er, „sonst würde ich dafür stimmen, daß niemand sich der Gefahr aussetze. Wie es scheint, sind diese Wilden so daran gewöhnt, mit Schlangen umzugehen, und verstehen es so gut, sie unschädlich zu machen oder ihre Bisse durch einfache Mittel zu heilen, daß sie im Vergleiche zu uns wenig aufs Spiel setzen."

Pounder schien ihn zu verstehen; er nickte zustimmend mit dem Kopfe und schnitt dabei abermals die wunderlichsten Gesichter. Dann hob er eine am Boden liegende Ranke auf, wand sie nach Art einer Schlange hin und her, wickelte sie um seinen Arm, schwenkte sie lachend in der Luft und riß endlich das obere Ende mit den Zähnen ab, um uns begreiflich zu machen, daß er so mit den Schlangen verfahren und ihnen schließlich die Köpfe abbeißen wolle. Hierauf zeigte er nach meinem Taschenmesser und meinem Hirschfänger. Ich verstand seine Gebärde und reichte ihm beides, worauf er fröhlich dem Seile zuschritt, um sich an diesem hinabzulassen.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Die Kündigung der Wohnung.

„Halt!" rief Tom Hervey, „wäre es nicht besser, unsere Flinten mit Schrot zu laden und in das Loch zu feuern, damit das Schlangengezücht sich erst einmal zeige?"

Den Vorschlag gefiel allen; nur waren wir der Ansicht, daß eine Flinte genüge. Ich lud also eines der Gewehre und reichte es Gill, der seit seinem Siege über den Hai von allen als der beste Schütze anerkannt war. Diese Vorbereitungen setzten unsere Indianer aufs neue in Angst und Schrecken. Ich glaube, ein ganzer Wald voll Schlangen hätte ihnen weniger Furcht eingeflößt als die Nähe unserer schrecklichen Gewehre. Am ganzen Leibe zitternd fielen sie auf die Knie, während Gill sich auf den überhängenden Felsen schwang und mit Händen und Füßen an der inneren Seite desselben hinabkletterte, bis er sich dem Schlangenloch ungefähr gegenüber befand. Jetzt nahm er sein Gewehr von der Schulter und sandte der Schlangenbrut unsern ersten Gruß in die Höhle hinein. Der in den engen Raum abgefeuerte Schuß dröhnte so schauerlich und hallte so gewaltig zwischen den Felsen wider, daß die Indianer wie tot zu Boden stürzten. Gleichzeitig hörten wir in dem Loche ein wütendes Zischen, welches uns zur Genüge bewies, daß Harry gut gezielt, aber nicht die ganze Brut getötet hatte. Allein das Schlimmste war, daß die Wurzeln, auf welche der wackere Gill seinen Fuß stützte, plötzlich unter ihm nachgaben. Glücklicherweise gelang es ihm, im Falle einen Baum zu erfassen; aber er blieb drei Klafter über dem Boden zwischen Himmel und Erde hängen.

Nun war guter Rat teuer. Kamen wir unserem Kameraden zu Hilfe, dann entwischten uns die Schlangen; kümmerten wir uns zunächst um diese, so mußte Gill nach wenigen Minuten unfehlbar abstürzen und, wenn kein Wunder geschah, Arme und Beine brechen oder sich gar den Schädel einschlagen.

Während wir uns ratlos anschauten, rief Don Manuel plötzlich mit der Stimme eines Generals, der seine Soldaten in die Schlacht kommandiert: „Owen, da haben Sie meinen Mantel, eilen Sie mit Tom und Hilton hinunter und fangen Sie Gill darin auf, um seinen Sturz abzuschwächen; Richard und ich werden das übrige tun."

Ich ergriff den Mantel und war mit einem Satze unten; Tom und Hilton folgten mir auf dem Fuße. Wir spannten schnell den Mantel unter der Stelle aus, wo unser Kamerad an dem Baume schwebte, und riefen ihm zu, sich langsam fallen zu lassen, was er auch sogleich tat; aber das Gewicht seines Körpers riß uns den Mantel aus den Händen und warf uns selbst über den Haufen. Indessen kam Harry doch mit einigen Beulen davon.

Sobald Don Manuel sah, daß Gill gerettet war, winkte er Pounder, das Seil zu fassen, und ließ gleichzeitig an einem Bindfaden eines der Reiserbündel hinab, das er zuvor an der noch brennenden Oelnußkerze angezündet hatte. Mit einer Seelenruhe, als sei die ganze Insel gegen Schlangen gefeit, glitt der Indianer an dem Taue hinunter, schob das brennende Reisigbündel ins Loch und schnitt die Schnur ab, damit Don Manuel sie emporziehen und eine zweite Welle hinablassen könne. So wanderte ein Reisbund nach dem andern in die Oeffnung des Schlangenloches.

Das wütende Gezisch, welches sich nunmehr in diesem erhob, überzeugte uns, daß unsere Befürchtung, seine Bewohner möchten verschiedene Ausgänge haben und, einmal entflohen, den Ort für immer unsicher machen, nicht begründet sei. Nur einer einzigen jungen Schlange gelang es, durch eine enge Spalte, die wir bis dahin nicht bemerkt hatten, zu entschlüpfen. Sie wand sich behende am Felse hinunter; aber wir behielten sie im Auge, und sobald sie den Boden berührte, zermalmte ich sie mit einem Steine.

Als das letzte Reiserbündel vom Feuer verzehrt war, steckte Pounder ohne weitere Umstände seinen Kopf und seinen rechten Arm ins Loch, obschon der herausströmende Qualm ihn zu ersticken drohte, und nach wenigen Augenblicken wandte er sich wieder zu uns und rief mit freudenstrahlendem Gesichte Oora, oora! — „Sehr gut, sehr gut!" Dabei schwenkte er in der Rechten eine halbverkohlte Schlange. Außer dieser zog er mit Hilfe eines Stockes noch neun andere Schlangen heraus, die er gleich der ersten sämtlich auf den Boden warf. Dann erhob er ein Siegesgeschrei, daß die Felsen dröhnten, und machte uns durch Gebärden begreiflich, daß die Höhle vollständig gesäubert sei.

Dies war für uns alle eine höchst erfreuliche Nachricht; wir konnten nun den Platz als unser Eigentum betrachten und freuten uns nicht wenig darauf, ihn in Besitz zu nehmen und den Bau unseres Winterquartiers zu beginnen. Aber für den Augenblick war nicht daran zu denken; denn der Tag neigte sich bereits, und wir hatten noch für das Abendessen und Nachtlager zu sorgen. Wir befahlen den Indianern, Holz zusammenzulesen und Feuer anzuzünden, während wir selbst etwas ausruhten und die Ereignisse des Tages besprachen. Dann hielten wir unsere Abendmahlzeit, bestehend aus dem Fleische des Kuttelfisches, das wir recht zäh und unschmackhaft fanden. Richard war nicht zu bewegen, auch nur einen Bissen davon anzurühren. Wir gaben ihm dafür, was wir noch an Kokosnüssen hatten, und er trank dazu einen Schluck aus seiner Flasche. Die Indianer hielten, seitwärts gelagert, einen gräulichen Schmaus mit den gebratenen Schlangen.

(Fortsetzung folgt.)

Der völkische Antisemitismus im Lichte des Christentums.

Es gibt Leute, die preisen ihre christliche Partei an und predigen für sie den Antisemitismus.

Der kath. Priester Dr. theol. Friedrich Murawsky in Paderborn schreibt auf Bitte neben einem protestantischen und jüdischen Geistlichen in der C. V. Zeitung u. a.:

„Die katholische Stellung dem Antisetismus gegenüber ergibt ohne weiteres aus der katholischen Bewertung des völkischen Momentes. Daß das Empfinden der Menschen durch ihre Rassenzugehörigkeit differenziert wird, trifft zu; falsch aber ist es, nun aus der Differenz der Empfindungen eine Differenz der Seele und des sittlichen Wertes zu machen. Der katholische Glaube lehrt, daß der Mensch eine rein geistige Seele besitzt und daß diese Seele bei allen Menschen durchaus gleich ist, mag ihre Betätigung auch nach der verschiedenen Disposition des Körpers verschieden sein. Deshalb ist für alle Menschen ohne jede Ausnahme die Wahrheit und das Recht absolut gleich.

Daß die katholische Kirche sich als die einzige betrachtet, daß sie deshalb die Angliederung aller Menschen an sich erstrebt, ist selbstverständlich, wenn diese Kirche ehrlich sein und ein Existenzrecht haben will. Die „Religiosität von einer höheren Warte" nennt der Katholik „Indifferentismus" und lehnt sie ab, mag das dem „Hammer" (eine antisemitische Zeitschrift) lieb oder leid sein. Und ebenso gibt es keinen Unterschied zwischen Katholizismus und Ultramontanismus; der katholische Glaube muß das ganze Leben durchdringen, solange das größte Gebot lautet: „Du sollst Gott lieben aus deinem ganzen Herzen."

Natürlich muß wieder die Stellung des Christentums zum Judentum herhalten. Was die Kirche da auf ihren Konzilien feierlich erklärt hat: daß das Alte Testament wirklich das Wort Gottes ist, daß der Gott des Alten Testamentes auch der Gott des Neuen Testamentes und der Vater Jesus Christi ist — das bleibt unverrückbar bestehen in Ewigkeit. Deshalb steht der Katholik dem gläubigen Juden seelisch näher als den Völkischen, die das Alte Testament und damit die Grundlage des Neuen, damit schließlich Christus selbst ablehnen. Betrachtet man aber die Juden als Semiten, dann ist wohl zu beachten, daß die Kirche keine Vorliebe für eine Rasse kennt, daß sie nur die Seelen im Auge hat; ob aber der Völkische oder der Jude sittlich höher stehen, das kann im Einzelfall nur Gott beurteilen; ein Allgemeinurteil ist sittlich unerlaubt. —

Aus jenem Artikel im „Hammer" geht deutlich hervor, wer den Kulturkampf heute will: es sind nicht die gläubigen Protestanten, sondern die Völkischen aus dem Kreise des „Hammer", die modernen Antichristen — und wenn der Evangelische Bund in dieselbe Trompete stößt, so geschieht das, weil er selbst nicht mehr christlich ist. Die Judenhetze, wie sich schon an ihrem heidnischen Symbol, dem Hakenkreuz, erweist; wie aber das Alte Testament von dem endlichen Siege des Gottesvolkes erzählt, so wird auch die Kirche des Neuen Testamentes unversehrt aus den Stürmen des Kulturkampfes hervorgehen. Wenn der „Hammer" aber die Erfolglosigkeit des Christentums seiner Judenfreundschaft zuschreibt, so irrt er sich etwas: die Schuld liegt an den Menschen, die das Christentum nicht aufnehmen wollen, die sich eine eigene Religion zurechtmachen und Christus nach ihrem Sinne interpretieren wollen.

Kulturkampf? Wenn die Völkischen, die Neuheiden ihn wollen, sollen sie ihn haben. Die Losung aber wird sein: Hier der Gott des Alten und Neuen Testamentes — hier Wodan! Nicht die Anbeter Gottes sind die Angreifer, weder die Christen noch die Juden, sondern jene, die dem deutschen Volke (und dazu gehören die deutschen Juden auch) den letzten Halt entreißen wollen: den Gott von Sinai und Golgatha, den Gesetzgeber und Erlöser. Gott aber läßt sich nicht entthronen, und wir wollen ihn bitten, daß er auch seinen Feinden verzeihe, weil sie nicht wissen, was sie tun."

Das Rote Kreuz in Neuß.

Der Zweigverein vom Roten Kreuz für den Stadtkreis Neuß hielt im Rathaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Beim Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Hüpper, zunächst Kenntnis von dem zwischenzeitlich erfolgten Ableben des Ehrenmitgliedes Herrn Branddirektor Heinr. Hellersberg und des bisherigen Geschäftsführers, Herrn Verw.-Oberinspektor Nybelen. Die Versammlung ehrte das Andenken an die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Dem hierauf vom Vorsitzenden erstatteten Geschäftsbericht ist folgendes zu entnehmen: Die beiden letzten Geschäftsjahre litten nicht minder wie auch die vorhergehenden unter dem Druck der ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse. An das Rote Kreuz wurden große Anforderungen gestellt, aber die Allgemeinheit verkennt leider noch die Bestrebungen der Rote-Kreuz-Vereine, die sich, den veränderten Zeitverhältnissen anpassend, auf Gebieten betätigen, welche die Verhütung, Bekämpfung und Linderung gesundheitlicher, wirtschaftlicher und sittlicher Not bezwecken. Hierbei arbeitet der hiesige Verein mit der ihm angeschlossenen Freiwilligen Sanitätskolonne und dem Wohlfahrtsamt Hand in Hand.

Von den im Gründungsjahre 1917 vorhandenen Mitgliedern sind nur rund 100 treu geblieben. Dies ist umsomehr zu bedauern, als gerade das letzte Geschäftsjahr einen neuen Wirkungskreis brachte. Es galt der Fürsorge für die Rhein- und Ruhrbedrängten und ihre Angehörigen. Bei der Betreuung stand dem zu diesem Zwecke gebildeten Hilfsausschuß die Freiwillige Sanitätskolonne treu zur Seite. In verschiedenen Fällen begleiteten Sanitäter ausgewiesene Eisenbahnerfamilien bis zur Grenze des besetzten Gebietes. Auch einem Transport von Ferienkindern gaben Kolonnenmitglieder das Geleit bis zum Bestimmungsorte, sie wurden während der Fahrt mehrfach zur Hilfeleistung in Anspruch genommen.

Die Sanitätskolonne zählt z. Zt. 81 Mitglieder. Sie unterhält 18 Unfallstationen, die Dank der Spenden von Ehrenmitgliedern stets vollständig ausgerüstet und unterhalten werden konnten. In zahlreichen Fällen wurde auf den Unfallstationen kostenlose Hilfe geleistet. Bei Umzügen, den Rennen und sonstigen Massenansammlungen, sowie bei Krankentransporten betätigten sich die Sanitäter, wie sie auch vielfach auf ihren Arbeitsstätten bei vorkommenden Unfällen usw. die erste Hilfe leisteten. Die Sanitätskolonne verfügt über einwandfreie Gerätschaften, von denen der mit acht Tragen ausgerüstete Transportwagen besonders hervorzuheben ist. Durch regelmäßige Belehrungen und Uebungen sorgen die Herren San.-Rat Dr. Goder und Kolonnenführer Rektor Becher dafür, daß die Sanitätskolonne stets ein brauchbares Instrument für Hilfeleistungen bei außergewöhnlichen Vorkommnissen darstellt. Die zu Gunsten der Sanitätsmannschaften abgeschlossene Unfall- und Haftpflicht-Versicherung ist den heutigen Geldverhältnissen angepaßt worden.

Im vergangenen Geschäftsjahre wurde 36 Sanitätern das Ehrenzeichen für 10 bzw. 25jährige Tätigkeit in der Kolonne namens des Hauptvorstandes des Preußischen Landesvereins vom Roten Kreuz überreicht. Außerdem konnte acht hiesigen Kaufleuten für besondere langjährige Verdienste im Rotn Kreuz und die finanzielle Unterstützung, welche sie ihm zukommen ließen, das Ehrenzeichen überreicht werden.

Der vom Schatzmeister, Herrn Fritz Foller, erstattete Kassenbericht ließ erkennen, daß das Geschäftsjahr 1922 hoffnungsvoll begonnen wurde. Die Mitgliederzahl nahm wieder stetig zu. Neben Mitgliederbeiträgen gingen von Gönnern des Vereins beträchtliche Summen ein. Der Provinzialverein vom Roten Kreuz überwies einen nennenswerten Betrag einer amerikanischen Spende. So konnte der Verein dem hiesigen Wohlfahrtsamte einen beachtenswerten Betrag als Kleinrentnerspende bezw. als Weihnachtsgeschenk für Veteranen zur Verfügung stellen. Ferner konnte ein Verbandskasten für die Freiwillige Sanitätskolonne beschafft werden.

Das Inflationsjahr 1923 mit seinem Markverfall wurde auch dem Roten Kreuz-Verein zum Verhängnis. Die Mitgliederzahl ging erneut zurück, die Spenden gingen spärlicher ein und waren die Gelder greifbar, so hatten sie nur wenig oder gar keinen Wert mehr. Dementsprechend waren auch die Leistungen des Vereins. Wenn es Herrn Foller auch gelungen ist, das Interesse an der guten Sache in seinem Freundes- und Bekanntenkreise erneut wachzurufen, so kann das Rote Kreuz seine Bestrebungen für die Volksgesundung nur dann mit Erfolg durchführen, wenn sich ihm alle einsichtsvollen Mitbürger als Mitglieder anschließen und den Verein durch Zahlung von Mitgliederbeiträgen oder größeren Spenden unterstützen. Der Vorsitzende wird in Kürze mit einer Liste rundgehen und der Verein bittet um zahlreiche Einzeichnungen.

Die vorgelegten Jahresrechnungen waren von den Herren Becher und Tappermann geprüft und richtig befunden worden, und Herrn Schatzmeister Foller wurde unter dem Ausdrucke des Dankes für seine Mühewaltung Entlastung erteilt. Ohne weitere Aussprache wurden die vom Hauptvorstand des Landesvereins vom Roten Kreuz gutgeheißenen neuen Satzungen genehmigt.

Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder: Herr Med.-Rat Dr. Niemeyer (stellv. Vorsitzender), Herr Rektor Becher (stellv. Schatzmeister), Herr Rentner Josef Tappermann (stellv. Schriftführer) wurden wiedergewählt. Durch die Vorstandsergänzungswahl kamen neu in den Vorstand: Herr Fabrikdirektor W. Stamm und Herr Kaufmann Paul Heinemann als Beisitzer, Herr Verw.-Oberinspektor Heinr. Müntefering als Schriftführer. Mit herzlichem Dank an alle Mitglieder und gleichzeitiger Bitte des Vorsitzenden zur weiteren tatkräftigen Unterstützung bei der Neuentfaltung des Vereins fand die Tagung ihren Abschluß.

Man erwartet:

Verluste der Kommunisten an die Sozialdemokraten, Wahlmüdigkeit bei den Nichtsozialisten!

Das bedeutet:

Es ändert sich nichts. Marx erhält **nicht** die Stärkung des Mittelblocks, die so ungeheuer entscheidend für Deutschlands nächste Zukunft ist.

Es gibt nur eines:
Wählt alle!
Wählt nur Zentrum!

Das amerikanische Auto.

Der Durchschnittsamerikaner geht nicht gern zu Fuß. Fast jeder sechste Einwohner ist Autobesitzer. Eingetragene Wagen gibt es nach einer Darstellung Max Jordans im „Berliner Tageblatt" in den Vereinigten Staaten 15 552 077, während alle übrigen Länder der Welt zusammen nur 3 Millionen haben. In Kalifornien kommt sogar auf 3 Bürger ein Auto. Newyork hat 1,3 Millionen Autos. (In dem Zusammenhang erfährt man, daß die U. S. A. nur 6,8 Millionen Einkommensteuerzahler haben!) Im ersten Halbjahr 1924 sind im ganzen Lande 2146 Menschen durch Automobilunfälle umgekommen.

Uebrigens will ein Unternehmer eine Wolkenkratzer-Garage bauen. In 40 Stockwerken sollen 600 Autos Platz finden. Die Preise sind sehr entgegenkommend gehalten. Bei Anzahlung von 50 Dollars kann man schon ein Auto erwerben, und den Rest in monatlichen Raten von 20 Dollars abtragen. Sehr leistungsfähige Tourenwagen erreichen einen Preis von 500—600 Dollars.

Der bekannte Waffensaal in der Pariser Kriegsschule war der Schauplatz eines freundschaftlichen Fechtkampfes mit tödlichem Ausgang. Der Unteroffizier Gassiarini forderte den Sattlermeister Thomas von der Kriegsschule zu einem Duell auf, das dieser auch annahm. Ohne die Schutzjacken anzuziehen, gingen die beiden Soldaten in Hemdsärmeln aufeinander los. Gleich beim ersten Angriff brach der Degen des Sattlermeisters nicht weit von der Spitze. Thomas konnte aber den Schlag nicht mehr aufhalten, so daß der zerbrochene Degen seinem Gegner in die Achselhöhle drang und eine tiefe, stark blutende Wunde verursachte, da eine Ader getroffen war. Der Unteroffizier wurde sofort in das Militärkrankenhaus gebracht, wo er aber nach einer halben Stunde starb.

Und die „deutsche Glocke am Rhein" spricht zu uns . . .

Wenn sie ein Tagebuch schreiben könnte, stünde auf der ersten Seite zu lesen: veni, vidi, vici!. Wie bei allen „Großen" war ihr Einzug pomphaft, feierlich und nach Kräften gefeiert. Noch hörten wir von seiner Majestät dem „dicken Pitter" keinen Ton, noch läßt sie täglich hunderte Menschen vor sich und ihren Ehrenposten in blauer Uniform und Tschacko „defilieren" und betrachtet sie stumm eindringlich und in stolzer Haltung. In harter Zeit auf hartem, festem Thronsessel, hinter sich die vielbewunderten Embleme des Domhauptportals, sitzt sie aufrecht und unbekümmert um all das Tosen und Lärmen der unzähligen Autos und sonstiger Kraftmaschinen jeglicher Art, hunderte von Menschen bezeugen ihre Referenz, denn die „Grande" sind heute so selten, daß sich einer solchen persönlichen Bekanntschaft wegen schon verlohnt, eine Stunde Zeit zu verbrauchen. Es erstaunt beinahe, wenn man in heutiger Zeit bei solchen Anlässen viele, ja außerordentlich viele Leute andächtig betrachtend vorfindet. Und diesen war die stumme Thronrede des „großen Peter" in seiner eindringlichen Gebärde und beredtem Blick hörbar verständlich, die also lautet: Ihr freien Menschen eines freien Staates, ihr Freigeister und Aufgeklärte, ihr Männer und Frauen eurer, wie ihr sagen möchtet großen Zeit, ihr Deutsche alle, die ihr da glaubt, die Kinderschuhe der Ehrfurcht und Achtung, des Glaubens, des Gehorsams und der Treue, die ihr vielfach euch und anderen geschworen, ausgetreten zu haben, was machte eure Gesichter so grämlich, was machte eure Mienen so düster, was dem trübte euer sonst so blaues reines Auge, was geht ihr gebückt und warum steht ihr gebeugt? Warum hungert ihr gieriges Auge nach jeder Größe und sei sie auch nur im Format „Jackie", warum schlägt euer Herz so eindringlich und unverkennbar laut, wenn ihr einen seht, der noch eine freie reine stolze Stirne hat?; ich frage euch, ihr freien Männer, warum gibt es bei euch heute mehr Morde und Selbstmorde als Gesetze, warum mehr Diebstähle als Brot, woher habt ihr euer gefräßiges Mißtrauen allem und jedem gegenüber, den ihr begegnet, warum tragt ihr euer verbissenes Gesicht auf der Brust, da es doch ist um zu schauen in Licht und Sonne und lachendes Leben? Woher endlich habt ihr alle die scharfen Züge und tiefen Furchen um Mund und Kinn, da ihr doch seid ein Volk der Freien und Entknechteten? Wo habt ihr euer Lachen gelassen und ihr Frauen mit den welken Zügen uns sonst so weiche Gesicht und ihr Kinder mit euren hohlen Wangen und den übrig glänzenden Augen, wo habt ihr eure roten Backen, warum ihr alle staunt mich so an? Und da hub eine dumpfes Raunen an um die Empore und man sah Augen blitzen und Fäuste sich zusammenkrampfen und Köpfe nicken und leise neigten einige stille Frauen ihr Gesicht. Und von neuem tönte die gleiche Stimme eindringlich ernst und fest. Euch fehlte der Mahner großer Zeiten! Euer „freier Geist" dachte, die da gefallen im großen Kampf der Völkerverwirrung seien gefallen aus Zufall, aus Todessucht oder aus Leid und da sie gefallen seien, seien sie tot. Und da vergaß sie euer befreiter Geist! Und ihr vergeßet auch das Wort „Auge um Auge und Zahn um Zahn" und da das Auge gefallen und der eine Zahn gefault, dachtet ihr nicht an das andere Auge und die übrigen Zähne, da sie inzwischen euer Geist „befreite" im Bruderkampf und in seinem Blutdampf und gehässigem Qualm und stinkendem Elend. Und nun sagt euch euer pulsendes Herz und euer hämmerndes Gewissen, daß nichts tot zu machen sei, wenn es auch zerstört wird und daß auch vergangene Größe „Größe" sei. Und auf eure „frei"gezeichneten Stirnen hämmert unablässig euer unbarmherzig hartes Gewissen ein, daß ihr staunt, darüber, daß tausend und abermals tausend Mächte nicht vermögen totzuschlagen eure starke große Sehnsucht, die euch drückt in jedem Herzschlag, euren gierigen Hunger nach etwas, was man nicht für drei Mark totmachen lassen kann, nach etwas das alles dies alltägliche, dies boshaft irdische überdauert, euren Durst nach etwas das Wert hat, „Mehrwert" hat als ein entwertetes Sparkassenbuch, als ein gemästetes Schwein, nach etwas, das euch erhebt, aus eurer Vergeßlichkeitssünde, nach etwas, das euch freimacht, frei von eurem jahrelang gemästeten „Freiseinsideal" der Gleichmacherei, die nicht daran dachte, daß unsere Toten nichts von alledem mitnehmen durften und konnten. Es ist Euer gellender Schrei nach reiner Größe, der ihr dienen könnt, ohne euch zu demütigen. So rufe ich euch zu, mit jedem meiner Rufe: Lernet dienen im Glauben und im Gehorsam!

Schaumpon
mit dem schwarzen Kopf
Das altbewährte Kopfwaschpulver

Die Ausstellung im Museum

ist veranstaltet von einer Gruppe Düsseldorfer Künstler. Sie hat sich den Namen „Die Sappe" gegeben. Es ist nicht notwendig, hier das Programm der Gruppe zu besprechen. Nur soviel sei bemerkt, daß man sich nicht auf eine bestimmte Malweise festgelegt hat. Die Ausstellung enthält viel Erfreuliches. Mit dieser Feststellung soll keine unbedingte Aufmunterung verbunden sein, die beschrittene Linie innezuhalten. Jeder Strebende Künstler weiß, daß nur strengste, stetige Selbstkritik zum Ziel bringt. Die Aussteller gehören nicht zur alten Generation, sondern zu den Jungen. Und die Jungen haben sozusagen das Privileg, zu suchen und zu irren. Sie sollen ja das Neue bringen, während die Alten nach und nach verrosten. Manche Besucher werden angesichts einiger Bilder der Ansicht sein, daß der eine oder andere Maler von dem genannten Privileg Gebrauch gemacht hat. Man konnte die Frage hören: „Ist das Kunst, soll das schön sein?"

Welchen Zweck kann eine Ausstellung haben? Darf man nur gereifte Werke zeigen — oder soll man die Jungen, die Werdenden auch zu Wort kommen lassen? Sicher hat das Letztere etwas für sich. Wenn sich in der Geschichte immer nur das durchgesetzt hätte was die Alten genehmigt haben, dann wäre mancher Fortschritt unterblieben. Freilich, der Fortschritt, den die Jungen bringen, ist oft mit Witz und Donner verbunden. Die Geschichte bewegt sich im Zickzackkurs. Die Alten sind zu konservativ und die Jungen zu revolutionär. Der Fortschritt kommt mit der Zeit aus der Mitte. Die Mitte braucht deshalb nicht die Region der Halbheit oder des verdächtigen Kuhhandels zu sein. Zwischen den Gegensätzen Tod und Wahnsinn gibt es noch etwas anderes: das vernünftige Leben.

Voraussetzung bei solcher Ausstellung ist allerdings, daß die Aussteller künstlerisch begabt sind. Diese Voraussetzung trifft nun in unserem Falle durchaus zu. Ja, der die „schlimmsten" Sachen ausgestellt hat, W. Hall, ist sogar in Bezug auf das Können der Reichste. Diese Begabung kann man aber nicht an seiner „absoluten Malerei" ablesen. Sondern man muß seine anderen Werke und sein früheres Schaffen kennen. Diese „schlimmen" Bilder geben einen Begriff von dem, was man unter absoluter Malerei versteht. Die Ziele dieser Malerei können hier nicht ausführlich dargelegt werden. Als Andeutung muß genügen, daß diese Richtung eine Art von ästhetischem Extrakt herstellen will aus dem, was man auf „gewöhnlichen" Bildern sieht. Sie will auf das Gegenständliche verzichten, um rein die Formen wirken zu lassen. Das Bild soll nur ästhetische Dynamik enthalten. Soviel ist sicher: Das Experiment ist sehr interessant und auch wohl aussichtsreich. Eine andere Frage aber ist die, ob die bisherigen Lösungen gegückt sind. Trotzdem braucht man nicht gleich die ganze Sache in Grund und Boden zu verdammen, auch wenn die Unterschriften der Bilder zur Satire reizen. Unterschrift ist nämlich Nebensache. Ein gutes (oder schlechtes) Bild ist auch ohne Unterschrift gut (oder schlecht). Man braucht nicht bei jedem Bild zu fragen: „Was stellt es vor?" Eine Form kann auch gefallen, ohne daß sie im gewöhnlichen Sinne etwas vorstellt. Man denke nur an die Ornamentik. Wohl aber ist die andere Frage richtig: Wird diese oder jene Form einem entwickelten Geschmack gefallen? Diese Frage nun kann manchmal nur schwer beantwortet werden, weil die „Geschmäcker" verschieden sind, und weil nicht so ohne weiteres zu entscheiden ist, welcher Geschmack entwickelt ist und welcher nicht.

W. Hall, der sich als Einziger der Gruppe zur absoluten Malerei bekennt, hat außer den drei dahingehörigen Aquarellen noch eine Reihe anderer Arbeiten ausgestellt, welche zeigen können, wie er nach und nach zur absoluten Malerei gekommen ist. Da sind zunächst die „Pferde" vom Jahre 1914 und zwei große Glasfenster von 1915. Die Fenster haben einen monumentalen Zug und nehmen Rücksicht auf die eigentliche Glastechnik. Weiter sind von Hall da verschiedene Tierstudien allgemein gültiger Form und eine Reihe von Kohlestudien, Köpfen und Landschaften. Die Köpfe, darunter zwei frühe Selbstbildnisse, zeigen den geschickten Zeichner. Die Landschaftsstudien sind interessant durch den beginnenden Abstraktionsprozeß. Im übrigen ist Halls künstlerische Persönlichkeit gelegentlich einer früheren Ausstellung hier schon einmal skizziert worden. Fritz von Ikier ist ein liebenswürdiger Schilderer und ein verträumter Grübler. Das Bildnis seiner Frau ist sehr sympathisch. Das Selbstporträt, noch ganz impressionistisch, ist gut gemalt. Die „Träumende" hat viel Beachtung gefunden. Die Federzeichnung „Verwesung" zeigt den Grübler. Weiter sehen wir an Radierungen das außerordentlich wirkungsvolle Blatt „Misericordia" und einen frischen herrlichen Kinderkopf. Als tüchtigen Kunstgewerbler lernen wir Fritz von Ikier kennen in dem schönen „Marienteller" und in drei Spielzeugmodellen. Dolf Laufenberg ist leider nur mit drei Bildern vertreten. Das große Oelgemälde „Blumen" ist eine der besten Schöpfungen im Gesamtbild der Gruppe und erweckt den lebhaften Wunsch, mehr Werke aus derselben Hand kennen zu lernen. Die beiden Köpfe, namentlich das Aquarell, haben eine dekorative Note. Bei Julo Levin sieht man gleich, daß er mit großem Eifer an eine Sache herangeht. Er hat eine sehr vielseitige Begabung. Ist Schüler von Thorn-Prikker, wie das interessante Bild „Bauer mit Ochse" erkennen läßt. Ebenso das Stilleben. Ein großes Fenster zeigt ihn als Glasmaler. Temperamentvolle Schnitte beweisen, daß er eine reiche Gestaltungsgabe besitzt. Sein letztes Werk, die „Gazelle", läßt erkennen, daß Levin auf gutem Wege ist, daß seine Linie nach oben geht. Dieses Bild scheint sein Bestes zu sein. Franz Marten, Lehrer an der neuen Kunstakademie, hat zahlreiche Proben seiner Kunst geliefert. Das Bildnis A. Schlichting ist einfach meisterlich. Auch das Bildnis Frl. O. zeigt ihn als geschickten Porträtisten. Das Aquarell des „Verlorenen Sohnes" hat vorzügliche Eigenschaften. Aber auch die anderen Aquarelle und Zeichnungen — erwähnt seien noch die „Katzen" verraten die gereifte malerische Persönlichkeit, vielleicht am deutlichsten noch da, wo er absichtlich auf die eigentliche Problematik verzichtet. Wenn Martin Metzker auch nur zwei Oelbilder geschickt hat, so genügen sie doch vollkommen zu seiner Charakteristik. Die „bergische Industriestadt" und das Stilleben sind beide sehr gut. Es ist eine durchaus ausgeglichene Malerei, nüchtern und doch sehr gefällig, ohne Pathos und ohne Pose, aber alles sicher, selbstverständlich und männlich. Diese beiden Bilder festigen das Gesamtbild der „Sappe" ganz wesentlich. Die Frau des Künstlers hat zwei Vitrinenpuppen beigesteuert, welche den Durchschnitt angenehm überragen. Hubert Schöllgen ist mit zwei feinen Federzeichnungen und fünf eindrucksvollen Holzschnitten, gegenständlich meist religiös, vertreten. Da er durch eine frühere Sonderausstellung bekannt geworden ist, genüge hier ein Hinweis auf das damals Gesagte.

Mit der Ausstellung der „Sappe" ist räumlich verbunden eine kleine kunstgewerbliche Abteilung, beschickt von Künstlerinnen aus Neuß und Düsseldorf. Aus Neuß sind Grete Denecke, Berta Murmann und Lilli Schirbach, aus Düsseldorf Thea Damidt, Grete Fischer, Christel Hartmann, Felizitas Klatte, Annemarie Konrad, Elisab. Peiner. Da sieht man Kästchen, Vasen, Decken, Kissen, Bänder, Ketten, Puppen, Beutel usw. Diese kunstgewerbliche Abteilung findet ungeteilte Zustimmung. Das expressionistische Prinzip wird hier viel leichter angenommen. Die ganze Ausstellung erfährt eine bedeutende Vergrößerung ihrer Anziehungskraft. Alles ist feinsinnig entworfen, geschickt durchgeführt, geschmackvoll angeordnet und zu einem glücklichen Ganzen vereinigt. Am meisten werden wohl einige weiße Tülldecken zu beachten sein. Hoffentlich ist der Ausstellung trotz des unangenehmen Geldmangels auch äußerer Erfolg beschieden. Der Besuch war bisher sehr gut. F.

Ein Rotationsgigant.

Eine Würzburger Firma hat jetzt eine neue Schnellläufer-Rotationsmaschine herausgebracht, die alle bisherigen Schnelligkeitsrekorde im Zeitungsdruck schlägt.

Bisher galt als Höchstleistung im Zeitungsrotationsdruck die Herstellung von 12 000 fertigen Exemplaren in der Stunde. Bei voller Belegung der Rollenlagerung liefert die neue Maschine stündlich 50000 Exemplare zu 28 bis 32 Seiten, 70 000 zu 16 bis 24 Seiten, 100 000 zu 8 bis 16 Seiten und 200 000 Exemplare zu 4, 6 und 8 Seiten. Sie spult in zehn Minuten von einer Papierrolle ein Band von 3500 Meter ab, mithin, da sie gleichzeitig von sechs Rollen drucken kann, in zehn Minuten 21 000 Meter. Das bedeutet einen Papierläufer von 126 Kilometern in der Stunde! Ein Schnellzug würde etwa zwei Stunden brauchen, um diesen Läufer zu durchjagen. Während das Papier in dieser rasenden Geschwindigkeit die Maschine durcheilt, wird es auf beiden Seiten mit Text und Bildern bedruckt, in Bogen geschnitten, gefalzt und in geordneter Weise ausgelegt und abgezählt!

Die Druckerei der „Aftenposten" in Kristiania, für die sie bestimmt ist, mußte zu ihrer Aufnahme einen Neubau errichten.

Die Maschine selbst besteht aus zwei Stockwerken. Im Obergeschoß befindet sich die eigentliche Druckmaschine, im Untergeschoß der elektromotorische Betrieb. Sie ist 21 Meter lang, 4,20 Meter breit und etwa 7 Meter hoch. Ihr Gewicht beläuft sich auf etwa 160 000 Kilogramm. Für ihren Antrieb sind drei Motoren von je 80 Pferdestärken notwendig, eine Energie, die den Betrieb einer mittleren Maschinenfabrik genügen würde.

Der Konstrukteur und Erbauer dieses Goliaths ist der aus Würzburg gebürtige Oberingenieur Knittel.

In unser Handelsregister B Nr. 116 wurde am 3. Dezember 1924 bei der Firma **„Neußer Eisenbau" Adolf Bleichert & Co.,** Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neuß eingetragen:
Das Stammkapital ist umgestellt und beträgt jetzt 100 000 Goldmark.
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. Oktober 1924 sind die §§ 4 und 11 des Gesellschaftsvertrages abgeändert.

Amtsgericht Neuß.

In unser Handelsregister B Nr. 238 wurde am 3. Dezember 1924 bei der Firma **„Schaurte", Verwaltungsgesellschaft mit beschränkter Haftung** in Neuß eingetragen:
Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 5. September 1924 ist das Stammkapital um 400 Goldmark erhöht und beträgt unter Umstellung des bisherigen Stammkapitals auf 100 Goldmark nunmehr 500 Goldmark.

Amtsgericht Neuß.

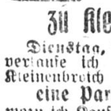
In unser Handelsregister A Nr. 672 wurde am 3. Dezember 1924 bei der offenen Handelsgesellschaft **H. Meyer-Peters & Co.** in Neuß eingetragen:
Die Liquidation ist beendet.
Die Firma ist erloschen.

Amtsgericht Neuß.

In unser Handelsregister B Nr. 201 ist am 4. Dezember 1924 bei der Firma **Hubert Schmitz,** Holzbearbeitungswerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Neuß eingetragen:
Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. September 1924 aufgelöst.
Der Schreinermeister **Hubert Schmitz** in Neuß ist zum Liquidator bestellt.

Amtsgericht Neuß.

Die Immobilarversteigerung
am 9. Dezember zu Stürzelberg
von Witwe Josef Kullenberg und Kinder
findet vorläufig **nicht** statt.



Großer Schweine-Verkauf
zu Kleinenbroich am Bahnhof.
Dienstag, den 9. Dezember, morgens 10 Uhr verkaufe ich in der Wirtschaft **Baumeister** zu Kleinenbroich
eine Partie große und kleine Schweine,
wozu ich Käufer einlade.
Peter Winkels, Widdeshoven.

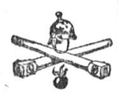
Verkaufe Sonntag und Montag in meinen Ställungen selten schöne große und kleine



Schweine,
wozu ich Käufer einlade.
Peter Winkels, Widdeshoven.



Versteigerung
von 5 ausrangierten (schweren bezw. mittelschweren)
Pferden
Dienstag, den 9. Dezember, vorm. 11 Uhr, gegen sofortige Bezahlung beim städtischen
Fuhrpark Düsseldorf,
Pionierstr. 36.

Artillerie-Verein Neuß

(gedienter Artilleristen)
Sonntag, den 7. Dezember 1924:
23. Stiftungsfest und Barbarafeier.
Vormittags 9 Uhr: **Hochamt** in der **Münsterkirche** daran anschließend **Versammlung** im Vereinslokal beim Kameraden **Carl Lurk**
Abends 7 Uhr: **Fest-Versammlung**
im Saale des **Hotel Neckenig,** Niederstraße, wozu die Mitglieder mit ihren Angehörigen kameradschaftlich eingeladen werden.

Der Vorstand.

„Im weißen Rößl"
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal-Kadelburg.
Dienstag, den 9. Dezember 1924, abends 8 Uhr: **Letzte** Aufführung im Marienhaussaal.
Eintrittspreis: 0.80 Mark.

Neusser Keglerbund.
Sonntag, den 7. Dezember 1924.
3. Wanderpreiskegeln
auf Bahn Becker (Holzbüttgen).
Näheres siehe Sportnachrichten.

Restaurant Peter Martin,
Rheintorstr. 22.
Sonntag, den 7. Dezember 1924
Eröffnung
meiner nach den Vorschriften des deutschen Kegler-Bundes neuerbauten
Parkettkegelbahn.
Ab 11 Uhr Pöttchenkegeln.

Schöne, schwertragende **junge Kuh** zu verk. Jak. Schlangen, **Roseller-Heide.**

Bertikow, s. n., prsw. zu verkauf. Oberstr. 94, II.

7jährige zugeflogene
Stute
billig zu verkaufen.
Schumacher,
Josefstr. 50. Telefon 584.

Dr Thompson's Schwan-Seifenpulver



liefert blendend weiße Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Unsere Verkaufsstelle vom Büchel zur Sammelstraße ist in den Geschäftsstunden für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

Heinzgenbau.

Wir bitten um Berücksichtigung unserer Verkaufsstelle Büchel und unserer Lager.

Wilh. Josten Söhne,
Neuß, Büchel 22-24.
Tel. 993. Tel. 993.

Herde Oefen Kamine
Große Auswahl | **billig** | **erstklassige Ausführung**

angenehme Zahlungsweise

Herdhandel
Neuß.
Clarissenstr. 2
Fernspr. 1249.

Nähmaschine
bestes Fabrikat, auf bequemste
Teilzahlung
Anzahlung nur 20 Mk. 12 Monate Ziel. Mehrjähr. Garantie. Lieferungen n. allen Orten Rheinlands.
Gefl. Zuschriften an:
A. Riegelhaupt, Köln,
Postschließfach 280.

Alleinst. ältere Dame f. **ält. Fräulein od. Stütze,** welche die Küche u. Hausarbeit gut versteht, zum baldigen Eintritt. Familienanschluß wird bewill. Off. mit guten Zeugniss. erbeten unter S 68 an die Exp. dieser Ztg.

Kräft. Junge, 15 Jahre, sucht Stelle als **Metzgerlehrling.** Angeb. u. P 65 an die Exped. dieser Ztg.

Wer ändert Herrengarderobe? Angeb. unt. O 64 an die Exped. dieser Ztg.

Suche zum sofortigen Eintritt
Lehrfräulein,
welches Ia. Schulzeugnisse besitzt und die Handelsschule absolviert hat.
Nur selbstgeschriebene Bewerbung an
Richard Kemperdick,
Säcke- und Deckenfabrik.

Aelteres, zuverlässiges **Dienstmädchen** gesucht.
Josef Stirken,
Brückstr. 5.

Tücht. Dienstmädchen auf sofort ges. (Zeugnis erwünscht. **Frau Schorn,** Jülicherstr. 79, 1. Etg.

Tüchtige Näherin ins Haus gesucht.
Frau Koch,
Kaiser Friedrichstr. 82, II.

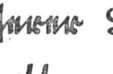
Mittelschweres
Arbeitspferd
auch als Geschäftswagenpferd geeignet, abzugeben. Offerten unter H 4183 an die Exped. d. Zeitung.

Welcher Edeldenkende unterstützt jg. Mann z. Studium der Theologie? Ang. u. L 61 an die Exp.

Frau
f. Stelle f. d. ganz. Tag. Josefstr. 97, 3 X schellen.

7jähriges leichtes
Pferd
in jedem Geschirr gehend, treu und zuverlässig, weil überzählig, zu verk.
Franz Sturm, Grimlinghausen,
Telefon 688.

Schön. Faselschweine
4 Monate alt, zu verk.
Gohr 108.



Erhalte morgen große und kleine
Schweine
Kollenbroich,
Glehnerweg 98.

Fox, 4—8 Wochen, gelb-weiß, männl., nicht kupiert, zu kaufen ges. Offerten unt. J 4184 an die Exp. dieser Zeitung.

Jagd- und guter Wachhund
zu verkaufen.
Josefstr. 91, Telefon 709.

Wachs. Schäferhund, großer Heuwagen
billig zu verkaufen.
Oberstraße 53.

---

5 Legegänse und 1 Gänserich
zu verkaufen.
Hoisten Nr. 6.

---

1 gebraucht. Dogcart
zu verk. Zollstraße 18.

Kaum gebr., gut erh.
Kochkessel
mit Mantel u. Feuerung, 200 Ltr. Inhalt, besonders geeignet als Viehdämpfer, preiswert zu verkaufen.
Jakob Derstappen,
Hammtorstraße 42.
Telefon 242.

Hunde- u. Hühnerbesitzer.
Ca. 50 Kg. **Weltenfutter** u. ca. 50 Kg. getrocknete **Fleischgriefel,** ferner 2 jg. reinr. **Schäferhunde** billig abzugeben od. geg. Nutzl. zu tauschen.
Preußenstr. 47.

Kn.-Schuh mit Leisten v. Königstr. bis Düsseldorferstraße verloren. Abzug.
Herzogenrath,
Düsseldorferstr. 22.

Dauerbrandofen
zu kaufen ev. gegen Gaskocher mit Tisch zu tausch. gesucht. Angeb. unt. N 63 an die Exp. dieser Ztg.

Lumpen- und Papierabfälle
kauft jedes Quantum
Franz Piel,
Promenadenstraße 29.
Michaelstraße 63.
Telefon 531.

Auto-Transporte
bis 30 Centner
für Nah- u. Fernfahrten bei billigster Berechnung.
Telephon 1196.

Klavierstimmungen
und **Reparaturen jeglicher Art,** auch an allen anderen Instrumenten werden prompt, billigst und sachgemäß ausgeführt.
An- u. Verkauf von neuen u. gebraucht. Instrumenten
W. Plöchlinger,
Klaviertechniker,
Grevenbroich.

L. Gatzweiler, Köln,
Ursulastr. 5—7. Fernspr. Anno 834, 2 Min. v. Hbhf. Dom, Hauptpost, an der Eisenbahnunterf. Marzellenstr.-Eigelstein.
Selbstgebrautes Kölsch u. helles Edel-Bier.
Branntwein u. Liköre.
Warmes Frühstück
von 10—12, Uhr.
Bürgerl. Mittagstisch und Spezial-Platten von 12—3 Uhr. **Abendplatten n. Karte** von 6—10 Uhr.
Brauhaus-Spezialgerichte.
Eigene Schlachtung und Kühlanlagen.

Preiskegeln zu Widdeshoven.
Von Sonntag, den 7. Dezember 1924 ab findet auf der Kegelbahn von **Stefan Hintzen** großes **Preiskegeln** statt.
Folgende Preise werden ausgekegelt:
1. **Preis** 1 Damenfahrrad.
2. „ 1 Kastenwagen.
3. „ 1 Kartoffelquetschmaschine.
4. „ 1 Schiebkarre.

Es werden folgende Bilder geworfen:





Zur regen Teilnahme ladet freundlichst ein
Der Veranstalter.

Preiskegeln zu Dorf.



Sonntag, den 7. und
Sonntag, den 14. Dez.:
Großes
Preiskegeln.



Es kommen als Preise praktische Haushaltungsgegenstände in Betracht.
Zu dieser Veranstaltung ladet freundlichst ein:
Der Wirt: **Jakob Kirschbaum.**

„Der Weg ins Paradies"
Schwank-Operette in 3 Aufzügen von Felix Renker.
Musik von Max Vogel.
Aufführung am Sonntag, den 7. Dez., nachmittags 6½ Uhr, im Saale des Hotel Glasmacher, Kapellen.
Musikleitung Herr Chr. Esser.
Großes Orchester.
Eintrittspreis für numerierte Plätze **1 Mark.**
Im Vorverkauf bei Walter Hillenbrandt, Burgstr. 1 (Teleph. 117).
M.-G.-V. „Cäcilia" Kapellen.

Dachpappen, Teer, Klebemasse, Holzcement, Goudron, Carbolineum,
liefert billigst auch in kl. Mengen
Dachpappenfabrik, Dorf.

Möbel
Bevor Sie Ihre Küche, Schlafzimmer usw. kaufen, besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein Fabriklager.
Billigste Preise.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Theo Nießen,
61 Canalstraße 61.
Telefon 577.

Küchen,
vornehme Modelle,
Schlafzimmer
gediegene Ausführung, mit einem oder zwei Betten,
Möbel aller Art
in Qualitätsware zu billigen Preisen.
Tückingstraße 2,
Ecke Kapitelstraße
(am Marienhaus).

Krätzurgan
beseitigt schnell unauffällig, mild, unschädl. Jucken u. fast alle Hautleiden. **Drog. Walgenbach,** Niederstr. 61. Auch Versand.

Auto-Reifen Zubehör
Benzol, Benzin, Öl,
Carl Bomers,
Düsseldorf-Oberkassel
Barmerstr. 35.
Fernsprecher 3980.

Kein Laden. Kein Laden.
Möbel
Ia. Ausführung, kauft man billigst im Möbellager
Frings, Jesuitenhof 3

---

2 Gasheizöfen (groß u. klein), zu verkaufen.
Niederstraße 34.

Auto- und Motorrad-Reparaturwerkstatt,
Vereifungen, Betriebsstoffe
Vulkanisier-Anstalt
Fahrerhilfe, Neuß,
Marienkirchplatz.
Telefon 605.

Vereinskalender.

Verein kath.-kaufm. Gehilfinnen u. Beamtinnen, Neuß.
Montag 7—8 Uhr Krankenkasse. Montag ½8 Uhr: Vereinsabend. Die Bibliothek ist Montag geschlossen. Donnerstag, den 11. Dezember, abends ½8 Uhr im großen Saale des Gesellenhauses, Sternstraße: Wiederholung des Volksliederabends. Karten für Mitglieder zu ermäßigtem Preis von 0.50 Mk. nur Montag abend auf unserem Sekretariate. Eintrittskarten zum Preise von 0.80 Mk. im Tapetengeschäft von H. Esser, Büchel 36. Der im Winterprogramm für Mittwoch vorgesehene Vortrag wird um 8 Tage verschoben.

Kath. Gesellenverein.
Montag abend 8 Uhr Religionsvortrag in der Kapelle. Danach Theaterprobe und Generalversig. der (Gib ihm) Wanderabteilung. Tagesordnung wird daselbst bekannt gemacht. Anträge bis Sonntag abend. Turnen wie üblich.

Kathol. Arbeiterverein Neuß-Weißenberg, Krankengeld-Zuschußkasse.
Sonntag morgen 11—12 Uhr Beitragszahlung im Schwesternheim. Es wird um allseitiges Erscheinen gebeten.

Männer-Sodalität u. Männer-Apostolat der Münsterpfarre.
Am Sonntag, den 7. Dez. 24, morgens in der 7-Uhr-Messe in der Münsterkirche: Gem. hl. Kommunion aller Mitglieder. Alle Mitglieder werden zur vollzähligen Teilnahme hierdurch herzlichst eingeladen. Die Messe um 7 Uhr wird gelesen für unser verstorbenes Mitglied Herrn Wilh. Gondorf.

St. Anna Verein. (Verein kath. erwerbstätiger Mädchen).
Sonntag 7. Dezb., ½12 Uhr: Vorstandssitzung. Dienstag, 9. Dezb., ½8 Uhr im St. Annastift: Nikolausfeier. Wichtige Mitteilungen.

Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre.
Montag und Dienstag abend: Nähen für Arme. Dienstag 7¼ Uhr: Gesangabteilung. Dienstag 7 Uhr: Handarbeitskränzchen. Mittwoch 7 Uhr: Turnen. Donnerstag 7 Uhr: Gesangabteilung der Jugendlichen. Der Handfertigungskursus ist morgen den 7. Dezember, nachmittags 4 Uhr. Sonntag, den 14. Dezember: Nikolausfeier. Freitag, den 12. Dezember, abends ½8 Uhr: Vorstandssitzung.

Franziskus-Xaveriusverein St. Marien.
Die Sammlerinnen mögen die Dezemberhefte abholen, vor Weihnachten noch zustellen und alle Beiträge abliefern.

Jugendheim St. Marien.
Morgen Gruppe 8 (Müller) 2¼ Uhr Andacht, danach Zusammenkunft im Marienhaus. Montag Fest der Unbefleckten Empfängnis. 7 Uhr hl. Kommunion, nachm. 6 Uhr feierl. Aufnahme, wozu die Mitglieder mit ihren Eltern erscheinen wollen; sofort nachher Feier im Marienhaussaal. Eintritt 20 Pfg.

Jungfrauenkongregation St. Marien.
Montag: Fest der Unbefleckten Empfängnis: 7 Uhr gem. hl. Kommunion; alle erscheinen! Nachmittags 6 Uhr feierliche Aufnahme, wozu alle Mitglieder mit ihren Eltern eingeladen sind. Sofort nach der kirchl. Feier findet im Marienhaussaal nur für Mitglieder eine schöne Marienfeier statt. Eintritt 20 Pfg. Dienstag Nähen für Arme. Montag 11¼ Uhr hl. Messe für die lebenden und verstorbenen Mitglieder.

Marianische Jünglingskongregation St. Marien.
50. Woche 1924. Sonntag: Der Spielabend der Jugendabteilung fällt heute aus. Montag (Mariä Empfängnis) abends 7 Uhr im Marienhause Sitzung aller Bezirksordner zur Vorbereitung unseres Titularfestes. Dienstag 7½ Uhr Werkabend. 8 Uhr dritte und letzte Aufführung des Lustspiels „Im weißen Rößl." Musikabteilung und Kegelabend fallen aus. Mittwoch 8 Uhr 1. Vorbereitungsvortrag des hochw. Herrn P. Stolte, Siegburg, für unser Hauptpatronats- und Titularfest am kommenden Sonntag, wozu alle Mitglieder pünktlich um 8 Uhr in der Marienkirche erscheinen mögen. In diesen Tagen fallen die Versammlungen sämtlicher Abteilungen aus. Donnerstag 8 Uhr 2. Vorbereitungsvortrag für alle Mitglieder. Freitag 8 Uhr 3. Vorbereitungsvortrag für alle Mitglieder.

Jugend- und Jungmännerverein St. Dreikönigen.
Sonntag, 7. Dezember, 11 Uhr: Theaterprobe (Jugendheim). Wochenplan wie bisher. (Siehe Aushang.) Sonntag, 14. Dezember: Gem. hl. Kommunion. Elternabend verbunden mit Nikolausfeier und Theater im großen Saale des kath. Gesellenhauses.

Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen.
Sonntag morgen von 11—12 Uhr im Jugendheim Chorprobe für die Jugendlichen. Nachmittags 5 Uhr Jugendheim. Montag abend 8 Uhr Chorprobe im Jugendheim, Fringsstraße. Dienstag, Mittwoch und Freitag von 6—8 Uhr Nähschule. Sonntag, den 29. Dezember im Stadtgartensaale Weihnachtsfeier, verbunden mit Generalversammlung und Kaffeekränzchen. Alles Nähere durch die Bezirksvorsteherinnen.

Lourdesverein, Ortsgruppe Neuß.
Am Sonntag nachmittag 4 Uhr: Generalversammlung im Kamillianerkloster. Montag: Fest der Unbefleckten Empfängnis Morgens 8 Uhr: Segensmesse am Lourdesaltar und Generalkommunion unseres Vereins, nachmittags 5½ Uhr: Feierliche Andacht mit Predigt in der Kamillianerkirche.

Kath. Jünglingsverein Grevenbroich.
Dienstag abend 8 Uhr Leseprobe der Theaterabteilung in der Oberklasse der Volksschule. Mittwoch abend ½8 Uhr Schachabend der jüngeren Abteilung in der Vikarie.

Infolge **Verbesserung unser. Wäschebetriebes** sind wir in der Lage die abgesagte Kundschaft jetzt anzunehmen. Prompte Bedienung. **Verbandspreise.**
Notburgahaus.

Chaiselongue zu verkauf. oder gegen **Damenfahrrad** zu verkaufen. Näheres Mühlenstraße 54 I.

Schöner Füllofen
billig zu verkaufen.
Düsseldorferstr. 174, 1. Et.

Grammophon
billig zu verkaufen.
Greiver, Drususstr. 86, I.

Neue Nähmaschinen,
versenkbar, bill. zu verk.
Niederstraße 6.

Klavier
gut erhalten, zu verk.
Neustraße 9.

Gebr. Küchenschr., Tisch und 2 Betten
zu verk. Eintrachtstr. 7.

Anzeigen müssen deutlich
bei Aufgabe von Inseraten. Insbesondere **Namen, Wohnort und Straße.**
Für Fehler, die infolge undeutlich geschriebenen Manuskripts entstehen übernehmen wir **keinerlei** Verantwortung.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Jg. Schäferhündin
entlaufen. schwarz. Halsband. Wiederbringer erh. Belohnung.
Fleuster, Glehn,
Neuschanzerhof.

Kiepenkerl

1838 Die einzigartigen rein überseeischen Rauchtabake von Oldenkott-Rees

Madastra

Wenn „Rheinland" auf dem Absatz steht, Dann ist es erste Qualität!

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 7. Dezember 1924.

Münsterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftl. hl. Kommunion der Männersodalität und des Männerapostolats, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr Kindermesse mit Predigt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre, 6 Uhr Andacht im Advent.

In allen Gottesdiensten Weihnachts-Kollekte für die Armen der Pfarre.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Predigt, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gemeinsch. hl. Kommunion des Männerapostolates, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 2¼ Uhr Christenlehre für die Further- und Leoschule, 3¼ Uhr Christenlehre für die Kreuz- und Rheintorschule, ½6 Uhr Kreuzwegandacht.

St. Dreikönigenkirche: ½7 Uhr hl. Messe m. gemeinsch. hl. Kommunion der Mädchen der 1. und 2. Klasse, ½8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männerapostolats, des Arbeitervereins und der Männersodalität, 9 Uhr Hochamt, ½11 Uhr letzte hl. Messe. — Nachmittags ½3 Uhr Andacht u. Christenlehre, 5 Uhr Adventsandacht.

St. Josephskirche (Weißenberg): 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe und gemeinschaftl. hl. Kommunion des Männerapostolates, 8¼ Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachmittags 2½ Uhr Christenlehre u. And.

Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe.

Nothkapelle St. Barbara: ½9 Uhr hl. Messe m. Predigt.

Alexianerkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr Andacht.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachm. 4 Uhr Andacht.

Kamillianerkloster: 6¼ Uhr hl. Messe, 7¼ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9½ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 5½ Uhr Andacht. Nachmittags 4 Uhr Generalversammlung des Lourdesvereins Neuß im Kloster.

Kapelle zu Selikum: ½8 Uhr hl. Messe.

Montag: **Fest der unbefleckten Empfängnis Mariae,** gebot. Feiertag.

Münsterkirche: Gottesdienst wie Sonntag. 9 Uhr feierliches Hochamt.

St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe, 10 Uhr feierliches Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe. — Nachmittags 3 Uhr Andacht, 6 Uhr Andacht mit Predigt und feierliche Aufnahme in die Jungfrauenkongregation mit Weihe an die Mutter Gottes.

St. Josephskirche (Weißenberg): 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe, 8¼ Uhr hl. Messe, 9¼ Uhr Hochamt. — Nachmittags 2¼ Uhr Andacht.

Sebastianuskirche: 8 Uhr hl. Messe.

Kamillianerkloster: Hl. Messen wie an Sonntagen. 8 Uhr Segensmesse am Lourdesaltar und gemeinsch. hl. Kommunion der Mitglieder des Lourdesvereins, 9½ Uhr feierliches Hochamt. — Nachmittags 5½ Uhr feierliche Andacht mit Predigt und Weihe an die unbefleckte Gottesmutter.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: hl. Messen um 6,30, 7, 7,45, 8,20, 9 Uhr. Während des Advent jeden Morgen um 6,30 Uhr Roratemesse mit Segen.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

St. Marienkirche: hl. Messen ½7 7¼, ⅛8, ½9 Uhr.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

St. Dreikönigenkirche: hl. Messen ½7, 20 v. 8, ½9 Uhr.

St. Josephskirche (Weißenberg): 7 und 7¾ Uhr hl. Messen. Dienstag und Freitag 7 Uhr, 5 vor 8 Uhr u. 8½ Uhr hl. Messen.

Sebastianuskirche: 7 Uhr hl. Messe.

Alexianerkirche: hl. Messen: 6½ und 7¼ Uhr.

Herz-Jesu-Klosterkirche: 6¼ und 7 Uhr hl. Messe.

Kamillianerkloster: hl. Messen: 6½, 7 und 7½ Uhr.

Grevenbroich: ½7 Uhr hl. Messe, ⅛8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Frauen- und Mättervereins, ½9 Uhr hl. Messe, ½10 Uhr Hochamt. — Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre und Andacht.

Wegen des Wahltages fällt die Andacht für Frauen- und Mütterverein aus.

Grevenbroich: Hl. Messen wie an Sonntagen. Nachm. ½3 Uhr Vesper.

An den Werktagen hl. Messen um 7 und ⅛8 Uhr, Mittwochs und Samstags ½7, 7 und ⅛8 Uhr.

Sonntag, den 14. Dezember gem. hl. Kommunion der Schulkinder.

Liebliche Kinderbildnisse
einzeln und in Gruppen
Lichtbildner Heinr. Kleu,
Telefon 527.

Richtige Blutfarbe.

Eine wesentliche Vorbedingung für ein gutes Allgemeinbefinden ist die richtige Zusammensetzung des Blutes. Soll dieselbe dauernd erhalten oder bei krankhafter Störung wieder in das natürliche Verhältnis gebracht werden, so ist eine entsprechende Ernährung des Blutes ein unbedingtes Erfordernis. In Tausenden von Fällen empfehlen und verordnen daher die Aerzte bei Blutarmut, Unterernährung, Rekonvaleszenz, Schwächezuständen sowie stillenden Müttern das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Zufolge seines herben, vollwürzigen Geschmackes wird es auch auf die Dauer gern getrunken. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei: **Franz Bienefeld,** Biergroßhandlung, Hafenstraße 68—70, Telefon 644, und in allen durch Schilder u. Plakate kenntlichen Geschäften.

Wer einmal „Rheinland" Absatz trug, Der trägt sie stets! Das sagt genug!

Sie wußten es noch nicht? ---



Gerade für Wollwäsche ist Persil so schön!

All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollsachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Ob grau, ob schwarz, ob rot, ob braun, Auf Marke „Rheinland" musst Du schaun!



Wofür so wichtig?! Ermin holen!

Wir gibt man nicht aus.

Alleiniger Hersteller:
CHEMISCHE FABRIK WITTLICH
in WITTLICH Rhld.

Zurück:
Sanitätsrat
Dr. Zöllner
Facharzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.
Köln, Hohenzollernring 16, dicht am Rudolfplatz.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Die in meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 4. Dezember 1924 erlassenen Vorschriften zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche werden auf das Gehöft des Gutspächters Christian Finger in Zonshof (Rommerskirchen) und das Gehöft des Anton Jngmann in Norf, Nievenheimerstraße 6, in denen die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, ausgedehnt.

§ 2. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Neuß, den 5. Dezember 1924.

Der Landrat. Dr. Groener.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 419) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Unter dem Rindviehbestande der Geschwister Schmitz in Lüttenglehn — Schäferhof — ist amtstierärztlich die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Der Sperrbezirk umfaßt die gesamte Ortschaft Lüttenglehn.

§ 2. In dem vorgenannten Sperrbezirk unterliegen sämtliche Wiederkäuer und Schweine der Stallsperre. Ein Wechsel des Gehöftes ist verboten.

Die Aus- und Einfuhr von Klauenvieh aus dem Sperrbezirke (§ 1) bezw. in denselben ist verboten. Das Treiben von Wiederkäuern und Schweinen sowie das Fahren mit Wiederkäuergespannen auf öffentlichen Straßen sind verboten. Die Abgabe roher Milch aus dem verseuchten Gehöfte ist verboten. Futtersäcke sind in dem verseuchten Gehöfte bis zur erfolgten Desinfektion aufzubewahren. Die Einfuhr von Schlachtvieh zum Zwecke sofortiger Abschlachtung kann durch die Ortspolizeibehörde gestattet werden. Die Tiere müssen mittels Fuhrwerke zu den Schlachtstätten gebracht werden.

§ 3. Das Geflügel des verseuchten Gehöftes ist so einzusperren, daß es den Hof nicht verlassen kann. Die Hunde müssen festgelegt werden. Der Festsetzung ist das Führen an der Leine und bei Ziehhunden die feste Anschirrung gleichzuachten.

§ 4. Das Betreten der verseuchten Ställe ist nur dem Besitzer und den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und Tierärzte gestattet.

Schlächtern, Viehkastrierern sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirke, desgleichen der Eintritt in das Seuchengehöft, verboten. In besonders dringlichen Fällen kann die Ortspolizeibehörde nach Anhörung des beamteten Tierarztes Ausnahmen zulassen.

Das Verladen von Vieh auf der Bahnstation des Sperrbezirks ist verboten.

§ 5. Die weiteren für die verseuchten Gehöfte getroffenen Anordnungen der Ortspolizeibehörden bleiben unberührt.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs und nach dem § 74 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 7. Diese Anordnung tritt sofort mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Neuß, den 4. Dezember 1924.

Der Landrat. Dr. Groener.

Die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission hat im besetzten Gebiete für einen Zeitraum von 3 Monaten verboten die Schrift: „Deutscher Wille" im Verlag „Deutscher Wille in Berlin" erscheinend, und die in München erscheinende „Bayerische Stadtzeitung." Sie hat ferner auf das ganze besetzte Gebiet das Verbot, welches der Delegierte in Moers bezügl. der Vorführung des Films „Mutter Donau und Vater Rhein" erlassen hat, ausgedehnt. Die Sperre, welche am 10. Oktober 1924 über den Film „Der letzte der Mohikaner" verhängt wurde, ist aufgehoben.

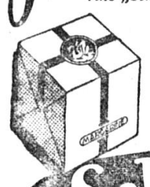
Fettnußkohlen, Fettstückkohlen, Eßnußkohlen, Anthrazit, Zechenkoks, Union-Briketts
liefere in nur prima Qualitäten und zu günstigen Preisen. Zuverlässige, reelle Bedienung.
Alb. Gustorf, Neuß,
Breitestraße 114. Fernruf 103.

Jede sorgsame Hausfrau

muss sich die nebenstehende Packung einprägen, in der allein die Feinkost-Margarine „Schwan im Blauband" geliefert wird.

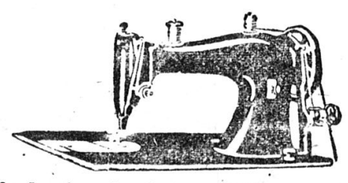
Sie ist unübertrefflich für Küche und Haushalt und entspricht den höchsten Anforderungen des verwöhnten Geschmackes.

Preis 50 Pfennig das Halbpfund.



Schwan im Blauband frisch gekirnt

Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-Aktiengesellschaft



Die besten deutschen Nähmaschinen für Hausgebrauch, Gewerbe u. Industrie
Unterricht im Nähen, Sticken u. Stopfen kostenlos
Zahlungserleichterung
Neuss, Crefelderstr. 68
Telefon 1123.

Landwirte! Tierhalter!

Schützt Euer Vieh vor Seuchen und Krankheit und spart Mehl für die Ernährung des deutschen Volkes.

Altbewährt

ist das Mast-, Milch- und Fresspulver für Schweine, Rinder, Ziegen, Schafe, Pferde und Hühner, welches bewirkt, dass auch die, bis jetzt auf den Düngerhaufen wandernden unverdauten Futterstoffe, vollauf in Kernfleisch und Fett umgearbeitet werden. Eine

rentable Mast- u. Milchwirtschaft

ist nur allein möglich durch ständige Beifütterung von

„ALTBEWÄHRT"

und führt ein Versuch zu dauerndem Gebrauch, da bis heute jeder Tierhalter und Züchter nach dem ersten Versuch eingesehen hat, dass es ohne Altbewährt in Wirklichkeit nicht mehr geht.

Zu haben in den Verkaufsstellen:

Neuss: August Otten,
Samenhandlung, en gros u. en détail.
Holzheim: Gerhard Paar, Bahnstr. 83a.
Nievenheim: Joseph Cordes.

Weißenberger Spar- u. Darlehnskassen-Verein e. G. m. u. H. in Neußerfurth.

Einladung

zu der am Sonntag, den 14. Dezember 1924, nachm. 5 Uhr im Lokale von **Mentzen,** Kaarsterstraße stattfindenden ordentlichen

Herbst-General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Protokoll der letzten Generalverf. 2. Geschäftsbericht und Goldbilanz. 3. Neuwahl des Aufsichtsrates. 4. Bestellung von Kohlen, Kartoffeln und Kunstdünger. 5. Vortrag des Herrn Direktor Ott 6. Verschiedenes.

Anträge müssen 8 Tage vor der Gen.-Verf. schriftlich dem Vorsteher eingereicht werden. Die Bilanz liegt von Sonntag, den 7. 12. 24 bis Sonntag, den 14. 12. 24 für die Mitglieder im Kassenlokal zur Einsicht auf.

Weißenberg, den 6. Dezember 1924.

Der Vorstand.

Kreisbauernschaft Neuß.

Einladung

zu der am Mittwoch, den 10. Dezember 1924, nachm. 2½ Uhr im Saale des **Hotel Neckenig zu Neuß** stattfindenden

Kreisversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rückblick und Ausblick. (Ref. Herr Baron Herm. v. Lüninck, Köln).
2. Die zeitliche Kreditversorgung der Rheinischen Landwirtschaft. (Ref.: Herr Oberrevisor Bendick, Köln).
4. Besprechung von Wirtschafts- u. Steuerfragen.
4. Verschiedenes.

Kein Mitglied darf bei dieser sehr wichtigen Versammlung fehlen.

Der Vorstand.

Zuckerrübenverband Rommerskirchen.

Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 5 Uhr

Versammlung

im Gasthof **Lyrmann** in der Nähe des Bahnhofes Rommerskirchen.

Tages-Ordnung:

Vortrag über die Lage des Rübenbaues und die Rübenverwertungsgenossenschaft des Rheinischen Rübenbauerverbandes e. G. m. b. H. zu Buir.

An der Versammlung nehmen teil der Vorsitzende der Genossenschaft, Herr Gutsbesitzer Commer, und der Geschäftsführer des Rheinischen Rübenbauerverbandes, Herr Schreiner.

Alle Rübenbauer aus Rommerskirchen und der umliegenden Gemeinden werden hierzu dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Glehn.

1. Kreisverbandsausstellung der Geflügelzüchtervereine der Kreise Neuß und Grevenbroich,

unter dem Protektorat des Herrn Landrats **Dr. Gröner,** im Saale des Hôtel **Drink am 6., 7., 8. Dez.**

Eröffnung Samstag, den 6. Dez., 10 Uhr vorm. Die Ausstellung ist geöffnet von 9 bis abends 7 Uhr. Schluß Montag abend 6 Uhr.

Autoverbindung Neuß—Glehn.

Nach Bedarf Sonderfahrten.

Gut erh. **Vertikow, Nußb.** 115×210 mit geschl. Sp. 26×40, billig zu verk. Kölnerlandstr. 433, 1. Et.

Eine hochtragende **Kuh** zu verkaufen. **Büderich,** Kanzlei 33.

„Rheinland"-Gummiabsätze sind überall zu haben.
Bezugsquellen weist auf Wunsch nach Düsseldorfer Gummiwerk Theiler & Seeberger, G. m. b. H., Düsseldorf-Heerdt.